

Das 5000. Problem der Schweiz. Schachzeitung.

Heute legt die schweizerische Schachzeitung ihren Lesern das 5000. Problem vor. Dieser Grund zum Feiern soll nicht ungenützt bleiben. Mit schönen Originalbeiträgen, die wir der Freundlichkeit bewährter Mitarbeiter verdanken, wird darum jetzt ein

besonderer Lösungswettbewerb

ausgeschrieben. 5 Bücherpreise, deren Vermehrung wir uns vorbehalten, winken den erfolgreichen Lesern. Die eingehenden Arbeiten werden bewertet

1. zur Hauptsache nach der Vollständigkeit der Lösung (Drohung, Hauptspiel, Verführungen),
2. nach der Angabe des Probleminhalts.

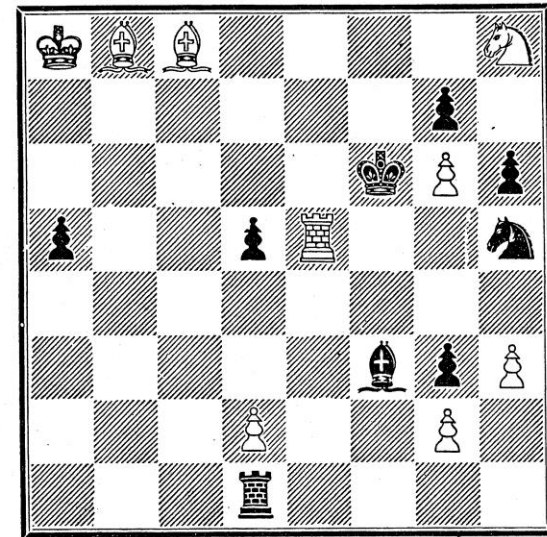
Die Einsendungsfrist läuft bis Ende März 1932.

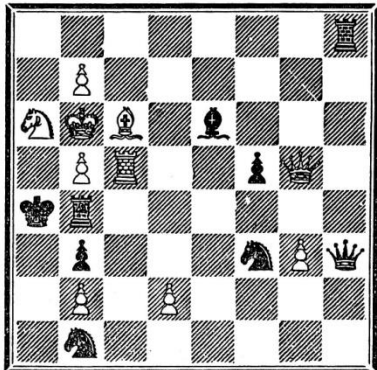
Nachstehend die

sieben Wettbewerbsaufgaben Nr. 5000 a—g.

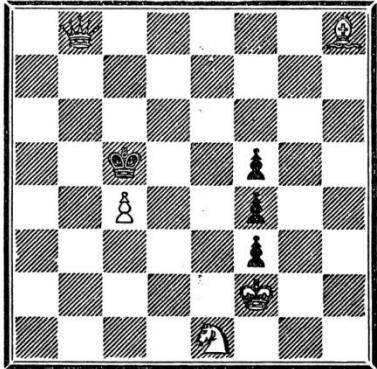
Es sind meist recht schwierige Sachen; wir hoffen aber, der Gehalt des Gebotenen werde die Mühe der Löser lohnen. Wir veröffentlichen die Probleme mit einer Ausnahme in der Reihenfolge, wie wir sie erhalten haben; den Vergleich und das Urteil überlassen wir den Lesern.

5000 a) *Hans Ott, Solothurn.*
Neufassung, Dr. Voellmy gewidmet.

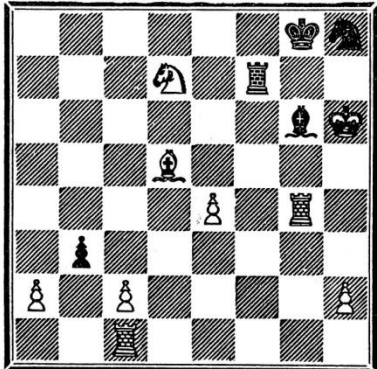


5000 b) *F. Palatz, Hamburg*
Urdruck. A. C. White gewidmet.

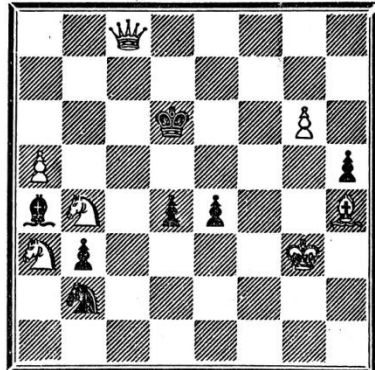
10 Matt in 5 Zügen 9

5000 d) *M. Havel, Prag*
Urdruck.

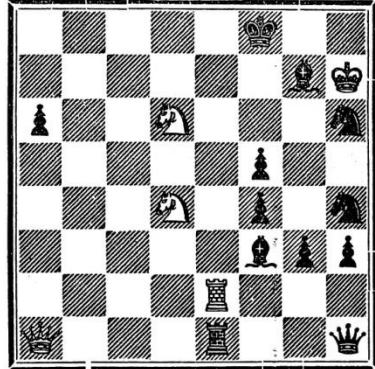
5 Matt in 4 Zügen 4

5000 f) *Dr. A. Kraemer, Detmold*
Widmung an Dr. Grossen.

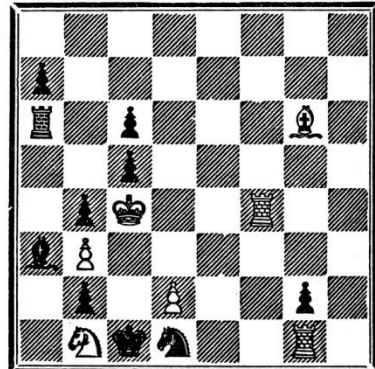
9 Matt in 4 Zügen 5

5000 c) *O. Girowitz, Winterthur*
Urdruck.

7 Matt in 3 Zügen 7

5000 e) *Dr. A. Kraemer, Detmold*
Urdruck.

5 Matt in 4 Zügen 12

5000 g) *Dr. A. Kraemer, Detmold*
Urdruck.

7 Matt in 4 Zügen 10

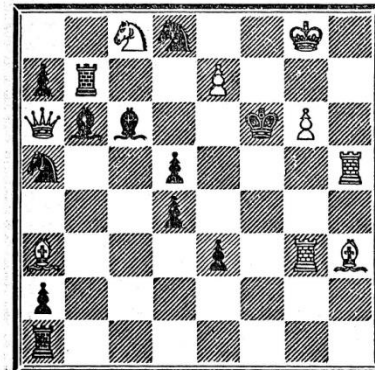
«Problems by my Friends.»
(Probleme meiner Freunde.)

Am 3. März 1930 feierte *Alain C. White* seinen 50. Geburtstag. Um diese Zeit erhielt der Jubilar direkt oder durch Vermittlung des Britischen Problemschachbundes mehrere hundert Widmungsprobleme, eine bis dahin in der Schachgeschichte nie dagewesene Dankesbeziehung an einen Mann, der durch seine Sammeltätigkeit von Schachaufgaben und mehr noch, durch wahrhaft grosszügige Freigebigkeit von Weihnachtsbüchern an ihm bekannte Problemfreunde, eine solche Ehrung verdiente.

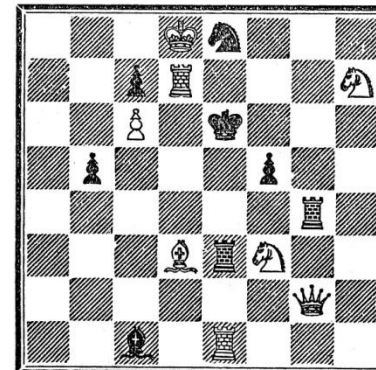
Alain C. White seinerseits dankt in üblicher hochherziger Weise. Zusammen mit *George Hume* und *L. H. Jokisch* sammelte und sichtete er diese Probleme, fasste 184 davon in ein «rotes Weihnachtsbuch» zusammen und sandte und schenkte sie in dieser wirtschaftlich schwankenden Zeit über alle Grenzpfähle weg seinen Freunden. Neben 41 Zwei-, 49 Drei-, 28 Vier-, 11 Fünfüzern und 55 Selbstmatt- und Märchenschachaufgaben enthält das Buch die Bildnisse des Spenders, seiner Mitarbeiter und einiger Problemautoren.

Auch an dieser Stelle sei dem Spender gedankt. Nicht nur das Buch freute uns, sondern auch der Umstand seiner Entstehung und Verbreitung, dass in dieser materialistisch-egoistisch verwirrten Welt es auch noch Menschen gibt, die einem andern eine Freude bereiten.

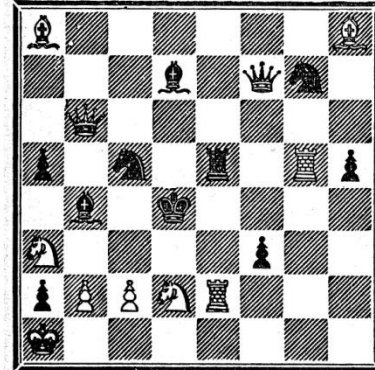
Aus dem Whitebuche entnehmen wir für diesmal folgende Zweizüger:

5001. *G. H. Drese, Tijdschrift v. d. N. S. B. 30*

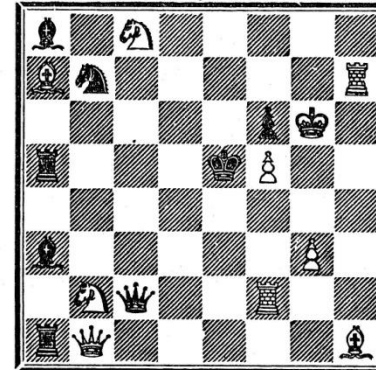
9 12

5002. *Hans Henning, Schwalbe 1930*

8 8

5003. *W. v. Pittler, Schwalbe 30*

10 11

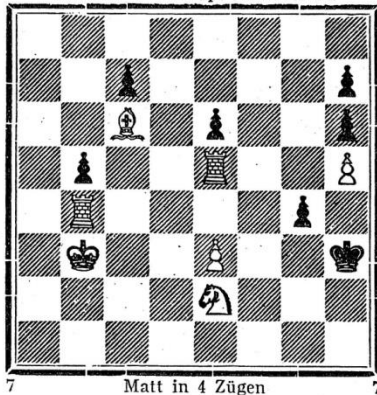
5004. *C. N. Warren, the Problemist 30*

10 8

Weihnachtslösungsturnier 1931 des „Hamburgischen Korrespondenten.“

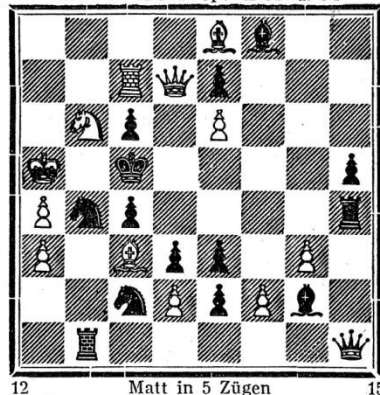
(Einsendung der Lösungen zu Nr. I und II bis 15. II. 1932 an F. Palatz, Hamburg 33, Tieloh 41; 7 Schachpreise.)

5005. I. J. J. O'Keefe, Sydney
Hamb. Corresp. Dez. 1931



Matt in 4 Zügen

5006. II. F. Palatz, Hamburg
Hamb. Corresp. Dez. 1931



Matt in 5 Zügen

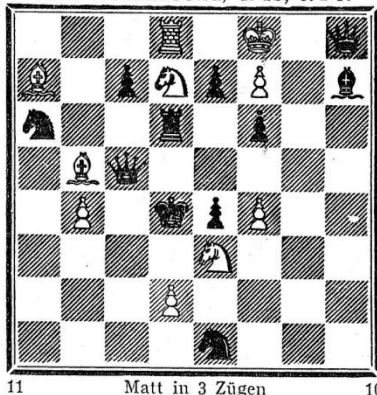
H. Weenink †

Der Schachcke des «Aachener Anzeigers» entnehmen wir (gekürzt): «Am 2. Dezember starb in Amsterdam — erst 39 Jahre alt — der bekannte Problemkomponist H. Weenink, Führer der holländischen Mannschaft in Prag. Als Führer seiner Klubmannschaft nahm er im Schachleben Amsterdams eine Stelle ein, die unersetzlich ist. War er doch die Seele des neuen Vereines «Nederl. Bond van Problemvrienden», und auch im V. A. S. (d. gr. Amsterdamer Schachklub) der Mann, der alle Arbeit auf sich nahm. Hinzu kommt noch seine Tätigkeit als Leiter des Problemteiles der «Tijdschrift». Am bekanntesten war er wohl durch sein Buch «Het Schaakproblem», das späterhin erweitert und umgearbeitet in A. C. Whites Weihnachtsserie als «The Chess Problem» aufgenommen wurde.

Eine Lungenentzündung machte seinem Leben in drei Tagen ein Ende.»

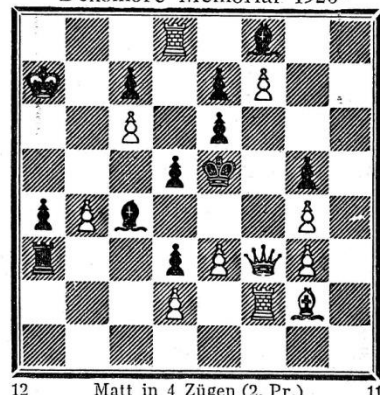
Hier 2 Proben seines grossen Talentes (ebenfalls dem «Aachener Anzeiger» entnommen).

H. Weenink †
Ned. Schaakbond, 1918, I. Pr.



Matt in 3 Zügen

H. Weenink †
Densmore Memorial 1920



Matt in 4 Zügen (2. Pr.)

Lösung A: 1. K: e7!! dr. 2. S: c5 nebst 3. D: f6±. 1. . . ., T: d7† 2. K: f6! etc. 1. . . ., T: e6† 2. K: e6 etc. 1. . . ., Tb6 2. S: c5† etc. 1. . . ., D: a7 2. D: f6† etc. 1. . . ., Sd3! 2. Sc2† etc. 1. . . ., Lf5 2. S: f5† etc. Einer der grossartigsten und schwierigsten Dreizüger, die es überhaupt gibt.

Lösung B: 1. Dd1! dr. 2. Df1 und 3. Tf5† etc. Diese Drohung kann nur durch 1. . . ., La6 nebst 2. . . ., Lc8 pariert werden. 2. Dh1 dr. 3. L: d5 etc., ferner 3. Dh8† etc. Beides kann Schwarz nicht gleichzeitig abwehren.

* * *

Die Tabelle des Dauerlösungsturniers sowie die Lösungsbesprechungen der Probleme des Novemberheftes erscheinen in der Februarnummer.

Für die vielen Jahreswechsellwünsche der Löser dankt von Herzen

Dr. H. Grossen.

Eine Partie zur Erinnerung an H. Weenink †.

Die «Tijdschrift v. d. N. S. B.» widmet dem so jung und unerwartet von uns gegangenen holländischen Meister eine Sondernummer, die kürzlich erschienen ist und eine schöne Auswahl vom Besten enthält, was Weenink als Komponist und Turnierkämpfer geleistet hat. Wir entnehmen ihr die folgende Partie, eine der letzten des Verstorbenen; die Anmerkungen stammen von Weeninks Freund, Grossmeister Euwe.

Die schmerzliche Trauerkunde aus Holland ruft Meister Weeninks Gestalt auch den Schweizern in Erinnerung, die in London 1927, im Haag 1928 und in Prag 1931 für unser Land kämpften. Besonders im Haag bestand ein reger freundschaftlicher Verkehr mit dem Führer der holländischen Mannschaft, der mit einem seiner Getreuen in der gleichen Pension wohnte wie unsere Vertreter; da erwies sich Weenink als ein geistreicher Gesellschafter von feinen Formen und wurde nebenbei auch seiner Rolle als Dolmetscher in der liebenswürdigsten Weise gerecht.

H. Kmochs Abschiedsworte in der «Wiener Schachzeitung» gelten auch für uns: «Wir Schachspieler aller Länder sind ein einzig Volk von Brüdern und Freunden, und wir haben einen der unsrigen verloren. Holländische Freunde! Hier in stummer Ergriffenheit unsere Hand!»

2443. Damenbauernspiel.

Gespielt im Winterturnier 1930/31 der
Amsterdamer Schachgesellschaft.

H. Weenink — S. Landau.

- | | |
|-----------|--------|
| 1. d2—d4 | Sg8—f6 |
| 2. Sg1—f3 | e7—e6 |
| 3. Lc1—g5 | h7—h6 |
| 4. Lg5—h4 | b7—b6 |
| 5. e2—e3 | Lc8—b7 |
| 6. Lf1—d3 | |

- | | |
|-----------|--------|
| 6. . . . | Lf8—e7 |
| 7. Sb1—d2 | 0—0 |
| 8. 0—0 | |

Weiss hat sich eine sehr feste Stellung aufgebaut und ist nun für den Vorstoss e3—e4 gerüstet.

- | | |
|----------|-------|
| 8. . . . | c7—c5 |
| 9. c2—c3 | |

Auch e3—e4 war möglich, aber Weiss will vorerst d4 genügend befestigen.

- | | |
|--------------------|-------|
| 9. . . . | d7—d5 |
| Sonst folgt e3—e4. | |

- | | |
|------------|--------|
| 10. Sf3—e5 | Sf6—e4 |
|------------|--------|

Dieser Befreiungszug ist nicht ganz ungefährlich für Schwarz, weil nun die Schwächung des schwarzen Königsflügels fühlbarer wird. Andererseits wäre aber nach 10. . . ., Sbd7 die Antwort 11. f2—f4 nicht eben angenehm gewesen.

- | | |
|--------------|----------|
| 11. Lh4 : e7 | Dd8 : e7 |
| 12. Sd2 : e4 | |

Mit Recht unterlässt Weiss hier c2—c4; darauf könnte folgen 6. . . ., Lb4† 7. Sc3 (7. Sbd2 verlore durch 7. . . ., g7—g5 8. Lg3, g5—g4 und Se4 gar eine Figur), g7—g5 8. Lg3, Se4 mit vollkommen befriedigendem Spiel für Schwarz. In dieser Variante (Euwe spielt auf eine andere Partie der oben erwähnten Sondernummer an, wobei sich der Zug h7—h6 als entscheidende Schwächung auswirkte. Red.) kommt der dritte Zug von Schwarz sehr gut zu seinem Recht.

Auf 6. 0—0 kann ruhig 6. . . ., 0—0 geschehen, denn 7. S:e5 wird mit 7. . . ., d6 beantwortet, wie die folgende Malkin'sche Analyse erhärtet:

I. 8. Sd3 (8. Sf3, Lg4) Lg4! 9. De1, Sf3†! 10. gf, L:f3 11. S:c5, Sg4 12. d4, Dh4 13. Lf4, Dh3 nebst Dg2 matt, bezw. 11. Sf4, Sg4 12. d4, Dg5!, bezw. 11. h3, Sg4!

II. 8. Sc4, Lg4 9. De1, Sf3† 10. gf, L:f3 11. Se3 (11. h3, Sg4!) Sg4 12. Sg2 (12. S:g4? Dh4) Dg5 13. h4 (13. d4? Se3!) De5 usf.

6. . . . 0—0

7. Lc1—e3

Ein Abweichen vom theoretischen Wege, aber auch ein Tempoverlust, wie der nächste Zug von Weiss zeigt. Allerdings kann sich der Anziehende Tempoverluste eher erlauben als der Nachziehende, doch der Lernende darf sich dies nicht zum Vorbilde nehmen. Vorziehen ist die Förderung der Entwicklung etwa mit 7. Lg5, worauf 7. . . ., c6 (8. S:e5, d5) beabsichtigt war. Minder gut wäre jedoch 7. Se2 oder 7. S:e5 wegen d5.

7. . . . d7—d5

8. Le3—g5 c7—c6

9. La4—b3 Tf8—e8

10. e4 : d5 Sd4 : b3

11. Lg5 : f6 g7 : f6

12. a2 : b3 c6 : d5

13. 0—0

Falls 13. Sh4, so 13. . . ., Lb4! 14. 0—0, d4 15. Se2, f5 16. g3, f4 usf.

13. . . . d5—d4

14. Sc3—e2 Lc5—f8

Schwarz hat den Vorteil der beiden Läufer erlangt und konzentriert sie rückwärts, wo beide am nachhaltigsten wirken.

15. Se2—g3 f6—f5

16. Tf1—e1 Lf8—g7

17. Sf3—d2 f5—f4

18. Sg3—h5 Lg7—h8

Schwächer wäre 18. . . ., Lf8 wegen 19. Sc4!, Dg5 20. h4!, Df5 21. Df3, bezw. 19. . . ., f6 20. Df3 mit der Drohung g3.

19. g2—g3 Te8—e6

20. Sd2—f3

Nun ist 20. gf wegen 20. . . ., Tg6† 21. Kh1 (21. Sg3, ef) Lg4 mit Springergewinn nicht angängig.

20. . . . Te6—h6!

21. Sf3 : e5

Ein Springeropfer, um den gegnerischen Angriff zu brechen.

21. . . . Dd8—g5

22. Sh5 : f4 Lh8 : e5

23. Ta1—a5 f7—f6

24. Sf4—d5 Dg5—g7

25. Sd5—b6 Lc8—g4!

26. Dd1—d2

Auch bei der andern Möglichkeit 26. f3, Tf8! hat Schwarz nichts zu fürchten; z. B.: 27. T:a7, Ld7! 28. f4, Lc6 29. fe?, T:h2 30. K:h2, Dh6†, bezw. 30. T:b7, L:g3 oder 27. Sc4, Ld7 28. S:e5, fe 29. Ta : e5 (29. T:a7, Lc6) Lc6 30. Te7, Dg6! 31. f4, T:h2, bezw. 31. Tf1, Dh5 usf.

26. . . . Ta8—d8

27. Sb6—c4

Der Bauer a7 kann wegen 27. . . ., Lf3 mit der Drohung T:h2, K:h2, D:h6†, Kg1, Dh1 matt; nicht gut genommen werden.

27. . . . Le5—b8

28. Ta5—d5

Ein letzter Versuch, das Spiel zu retten. In einer Fernpartie haben allerdings falsche Opfer keine Aussicht auf Erfolg, daher konnten 21. S:e5 und der Textzug nicht durchdringen.

28. . . . Td8 : d5

29. Te1—e8† Kg8—f7

30. Te8 : b8 Td5—d7

31. Dd2—f4 Th6—h5

32. Sc4—d6† Kf7—e6

33. Sd6—e8 Dg7—g6

34. Se8 : f6 Dg6 : f6

35. Tb8—e8† Td7—e7

36. Df4 : g4† Th5—f5

37. Te8—d8 Te7—d7!

Nicht 37. . . ., Te7 wegen 38. T:d4! T:c2 39. Dg8†, Df7 40. Te4†, Kf6 41. Dd8†, Kg6 42. Tg4†, Kh6 43. Th4†, Th5 44. f4! usf.

Schwarz gewann; es folgte noch 38. De4†, De5 39. T:d7 (39. Te8†, Te7) K:d7 40. D:b7†, Ke6 41. Da6†, Kf7 42. D:a7†, Kg6 43. Kg2, Dd5† 44. Kg1, Te5 45. Da1, Te2 46. Da6†, Kh5 47. f3, D:f3 48. Db5†, Kg6 49. aufgegeben (49. Da oder b6†, Df6).

Problemlösungen zum November- und Dezemberheft.

4976. **D. Planta** und **O. Girowitz**. 1. Se6—f8! Unter den 8 möglichen Springerzügen ist dieser einzig wirksame nicht leicht zu finden; es droht 2. Dc8—e6†. Die Fluchtversuche des Königs nach e4 und e5 nützen nichts, es folgt trotzdem 2. De8—e6 usw. Es ergeben sich dabei 2 hübsche mattraine Schlußstellungen. Die 2 Läuferzüge 1. . . ., Lc2—e4 oder f5 werden von Weiss zu Feldblockungen genutzt durch 2. Kg2—g3, bezw. Dc8—c5† usw.; dabei wirkt der weisse Lh1 im ersten Spiel geschickt als Fesselungsfigur mit 1. . . ., Kd5—d6 2. Dc8—c5†.

4977. **Otto Oppenheimer**. 1. Tb4—b5 mit der drohenden Folge 2. e2—e3 nebst 3. Lg6—d3 matt. 1. . . ., e5—e4 2. Sc4—e3 (stellt Schwarz auf Zugzwang) 2. . . ., f7 : g6 (Le6—c4) 3. f6—f7 (Se3—f5)†. 1. . . ., f7 : g6 oder Le6—f5 2. Sc4—d6 usw.

4978. **P. A. Orlimont**. 1. Th2—h6!, Tb1 bel. auf der b-Linie. 2. a6 : b7†, T:b7 3. Th6—b6!! ergibt eine prächtige Zugzwangstellung; der «eingemauerte» Turm kann nur «kritisch» nach a7 oder b6 schlagen oder muss den Weg nach b8 freigeben. 1. . . ., b7 : a6 2. Sc8—b6† etc. 1. . . ., b7—b6, b5 2. Tg7—b7 etc.

4979. **H. V. Tuxen**. 1. Tc2—c8! droht 2-maliges Springerschach und matt auf c2. 1. . . ., K:e3 2. Db7—f3† usw. ergibt ein Nebenspiel. Schwarz verteidigt sich zur Hauptsache dadurch, dass er auf d5 oder c4 die Wirkungslinie einer weissen Figur unterbricht und so dem König ein Fluchtfeld sichert. Weiss dagegen treibt die schwarze Figur in Fesselstellung. So ergeben sich die 4 Themaspiele: a) 1. . . ., Da2—c4 2. Se3—c2†, Kd4—c3 3. Db7—b3†. b) 1. . . ., Le6—c4 2. Db7—b6†, Kd4—c3 3. Se3—d5†. c) 1. . . ., Da2—d5 2. Sa1—c2†, Kd4—e4 3. Tc8—c4†. d) 1. . . ., Ld5 2. Sf5† etc.

4980. **Dr. Ado Kraemer**. Dieser schöne Preisrüger machte die Runde durch die Schachblätter. 1. De1—f2! dr. 2. Sb3† und 3. Lb6†. 1. . . ., Te3—b3 verhindert die Drohung, weil Schwarz den schlagenden Springer wieder mit einem Schachgebot beseitigt. 2. Df2—h4! damit gelangt die schwarze Dame in eine Brennpunktstellung und kann nicht beides (Sd4 : b3 und Dh4—d8) verhindern. 1. . . ., b4—b3 2. Df2—e1 etc. Nach den Geboten der streng logischen Problemschule erhöht sich der Wert eines Problems durch das Vorhandensein id e e g e m ä s s e r Probespiele, die nur an einem Zuge scheitern sollen. Hier ist ein vortreffliches Probespiel (1. De1—d2?, scheidet an Te3—b3!) vorhanden.

4981. **R. Meyer**. 1. Df5—h7! Die Dame macht dem Läufer auf der Diagonale b1—g6 Platz; 1. . . ., c6—c5 2. Le8—g6! 3. Dh7—a7†. 1. . . ., Kd4—c5 2. Dh7—e7† usw.

4982. **Dr. R. Leopold**. Nur der «verlorene» Zug 1. Lh4—g3! führt zum Ziele. 1. . . ., f5—f4 2. Lg3—f2, f6—f5 3. Kh2—h3, f4—f3 4. e2—e3, f5—f4 5. Kh3—h2, f4 : e3 6. Sh1—g3†!, K:f2 7. Sc1—d3†; ein durch Selbstblockade des Schwarzen möglich gewordenes schönes 2-Springermatt. 2. . . ., f4—f3 3. e2—e3, f6—f5 4. Kh2—g3, f5—f4† 5. K:f3, f4 : e3 6. Sg3†.

4983. **C. Kaiser**. 1. Dd3—d6!! droht 2. Tg8† 3. L:e7†. 1. . . ., D:b5† 2. L:b5†, e : d6 (Kc8) 3. T:c5 (La6)†. 1. . . ., Th8—f8 2. D:e7† 3. Tg5—g7†. 1. . . ., Th8—e8 2. Ld7—e6† 3. Tg5—g8†! Eine prächtige Abzugs-kanonade, die allgemein gefiel.

4984. **E. Pape**. 1. Sf3—e5! 1. S:D?, a6 : b5! 4985. **Trilling**. 1. Te3—c3! 4986. **H. Johner**. 1. Tb2—e2! 4987. **H. Weenink**. 1. De8—e3!! Dieser ganz hervorragend gebaute Zweizüger erhielt den 1. Preis im Wettbewerb der «Problema».

4988. **F. Palatz**. 1. Df7—f5, e4—e3 2. Lb3—f7, e5—e4 3. Lf7—h5 4. Df5—f1†. Leider mehrfach nebenlöslich.

4989. **E. Brunner**, 1928 veröffentlichte E. Brunner im «Hamburgischen Korrespondent» einen Problemartikel über die «Beugungs-Idee». Brunner versteht darunter: «Schwarz hat gegen eine Drohung zwei (oder mehr) Verteidigungen; darunter finden sich gute und schlechte. Durch Lenkung irgend

einer Art werden ihm die guten genommen». In Nr. 89 ist eine «Ablenkbeugung» dargestellt. Gegen sofortiges 1. Tc2 (dr. 2. Sb3♠) hat die schw. D 2 gute Felder b6 und b8; schlecht ist Db7. Durch 1. Ta2—g2! Da7—e7 und nun 2. Tg2—c2 kann die schwarze Dame nur mehr das Feld b7 erreichen, wo sie 3. mit Sa5 : b7♠ geschlagen wird. 1. . . ., Kc5—d5 2. Tg2—g6♠ etc.

4990. W. Krämer. Hier muss der schwarze Turm dem weissen Läufer den Uebertritt auf die Diagonale c8—h3 verwehren. Diesmal ist der T der schwächere Teil, da er nach 2 Fronten kämpfen muss. Schwarz am Zuge wäre hoffnungslos, da der Turm durch Zugspflicht entweder die Bewachung von g2 oder c8 aufgeben müsste. Die Abwälzung der Zugspflicht erreicht man durch 1. Lb7—f3!, Tg8—g3 2. Lf3—a8!; diesem Feld a8 entspricht kein korrespondierendes auf der g-Linie. 2. . . ., Tg3—g8 (g7, g6, g5) 3. La8—b7 (c6, d5, e4); nun ist Schwarz am Zuge, und dabei muss der Turm die Brennpunktstellung aufgeben oder 3. . . ., Lh5—h4 4. Df4—f3♠ etc. ziehen. 3. . . ., Tg8—g7 4. Lb7—c8♠ etc. 2. . . ., h5—h4 3. Df4—f5♠, Tg3—g4 4. La8—g2♠ etc. 1. Lb7—e4? scheitert (wie auch d5, c6) an Tg8—g5 (g6, g7) 2. Le4—a8, Tg5—g3!!; auch 2. Df4—f2 am selben Zuge Tg5—g3! Ein streng logisches Brennpunktproblem mit Tempofinheiten!

4991. Dr. H. v. Gottschall. 1. Dh4—g4, Kd5 : c4 2. Dg4—d1 nebst 3. b2—b3♠. In diesem mattrainen Schluss wie im folgenden Abspiel liegt der Wert dieses Zugzwangdreiers. 1. . . ., e7—e6 2. Dg4—d1♠ 3. b2—b3 oder Dd1—h5♠. Daneben sind noch folgende Abspiele: 1. . . ., Kd5—e5 2. Dg4 : d7 etc. 1. . . ., d7—d6 2. Se4—g5 etc. 1. . . ., e7—e5 2. b2—b3 etc.

4992. Dr. H. v. Gottschall. 1. Dg5—g2! Nicht leicht zu finden. 1. . . ., b6 : c5 (d : c5) 2. Dg2—a2♠ 3. Da2—e2♠ ergibt die durch D+S erzielte hübsch wirkende Mattstellung. 1. . . ., Kc4 : c5 2. Dg2—e4 etc.

4993. F. Fränkel. 1. Lg2—h3, Td8—e8 oder Td7—e7 2. Dg6—c6; nun darf kein schw. T die 6. Reihe betreten, da sonst 3. Dc6—c3 oder Dc6 : e6♠ folgen würde. 2. . . ., Te8—e7 oder Te7—e8; in jedem Falle hat Weiss die senkrechte Staffellung der schw. Türme in eine wagrechte erzwungen. 3. Dc6—h6! fügt zur alten Drohung 4. De6♠ die neue Dh6—f4♠ hinzu.

4994. E. Lüthi. Db7—d5! eine Zugzwangsaufgabe mit mehreren Verführungen; die ansprechendste: 1. Db7—b2?, d4—d3!

4995. N. Shabrow. 1. Db3—e6!, T : e6 (L : e6) 2. Se7—f5 (c6)♠. Eine wechselseitige Verstellung (Grimshaw) zwischen L und T.

4996. S. Boros. 1. Sd3—c1! **4997. J. Haglund.** 1. Le4—f5! **4998. E. A. Ekholm.** 1. a7—a8 S! **4999. G. P. Latzel.** 1. De1—c1 droht 2. Dc1—c5♠ 3. f4—f5♠. 1. . . ., Lc8—f5, g4, h3. Diese Verteidigung ist gegen f4—f5 gerichtet, wird aber von Weiss kritisch genutzt durch 2. Dc1—c7♠ etc. Der schwarze Verteidigungszug wird so zu einem Aussperrungszug.

Berichtigung: In Nr. 5000 e (Dr. A. Kraemer) muss der schwarze Bauer a6 nach a4 versetzt werden.

Dauerlösungsturnier.

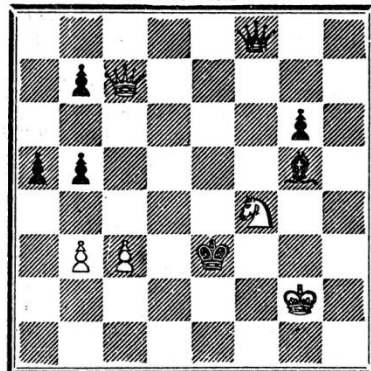
Die heutige Zusammenstellung umfasst die Sendungen für die November- und Dezemberprobleme.

Preisträger sind diesmal die Herren Professor O. Girowitz und A. Meyer. Wir schätzen die tief-schürfenden, gründlichen Lösungen beider Herren ausserordentlich.

E. Clouzot: 69+6 = 75; A. Henneberger: 276+24+26 = 326; O. Wolf: 199+30+30 = 259; E. Gerber: 97+30+35 = 162; E. Freimann: 132+37+34 = 203; M. Dörfler: 266+37+35 = 338; O. Girowitz: 447+21 = 450 + 17; E. Meyer: 24+37+35 = 96; A. Meyer: 405+30+32 = 450 + 17; W. A. Reich: 333+18+17 = 368; Fr. Jordi: 318+11+25 = 354; H. Eisele: 306+26+30 = 362; W. Fackler: 331+37 = 368; P. Müller: 183+37 = 220; F. Moor: 333+37+35 = 405; E. Büttner: 225+21+34+31 = 311; J. Möckli, N. A.: 115+20 = 135; E. Wespi: 82+9+10 = 101; H. Fahrni: 116+43 = 159; J. Möckli: Se.: 88+24 = 112; D. Planta: 88+28+35 = 151; Huppertsberg: 17+10 = 27; Jos. Schmid: 29+27 = 56.

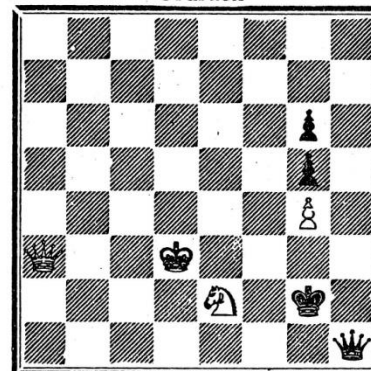
Endspiele.

5007. Dr. M. Lewitt, Berlin
Urdruck



5. Weiss am Zuge gewinnt 7

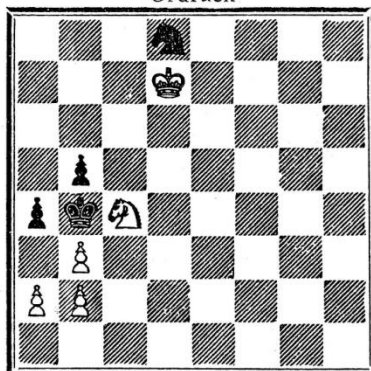
5008. Dr. M. Lewitt, Berlin
Urdruck



4. Weiss am Zuge gewinnt 4

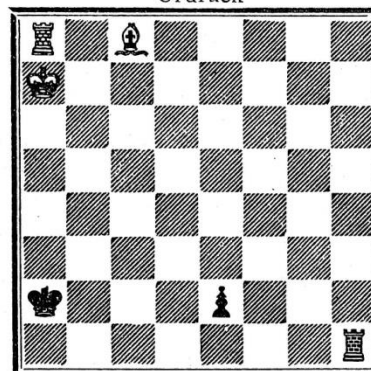
Herrn Dr. S. Tarrasch zum 70. Geburtstag (5. März) gewidmet.

5009. Harold M. Lommer, London
Urdruck



5. Weiss am Zuge gewinnt 4

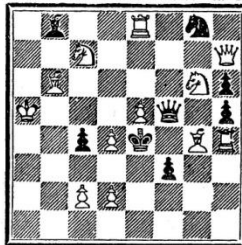
5010. Harold M. Lommer, London
Urdruck



3. Weiss am Zuge hält remis 3

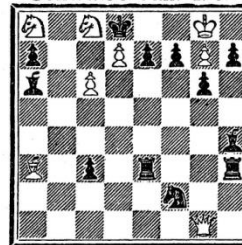
6 Lösungspunkte werden den erfolgreichen Lösern für die Nr. 7, 8 und 10 gutgeschrieben. Recht schwierig ist Nr. 5009; die Schwierigkeit beginnt mit dem 4. Zuge der Hauptvariante. 10 Punkte erhält ein Bezwingen.

5011. C. Mansfield
Schiffmann-Memor. 1931



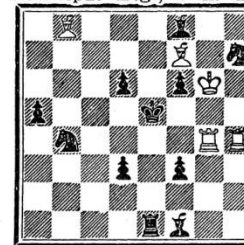
12. Matt in 2 Zügen 8

5012. E. Plesnivý
(nach Stolten)
Schwalbe Jan. 1932

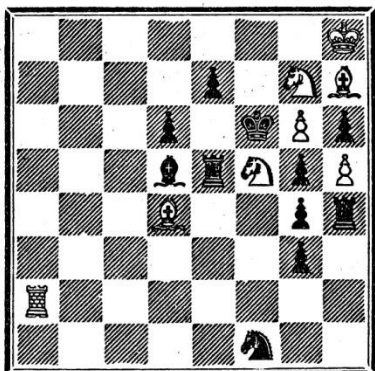


8. Matt in 3 Zügen 12

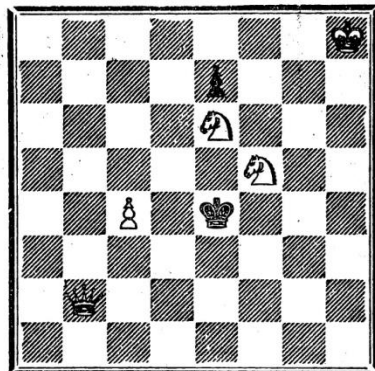
5013. Dr. E. Zeppler, Berlin
Dr. A. Kraemer gewidmet
N. Leipz. Ztg., Jan. 1932



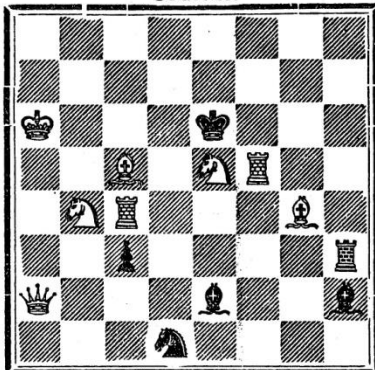
5. Matt in 5 Zügen 11

5014. E. Brunner, München
Urdruck

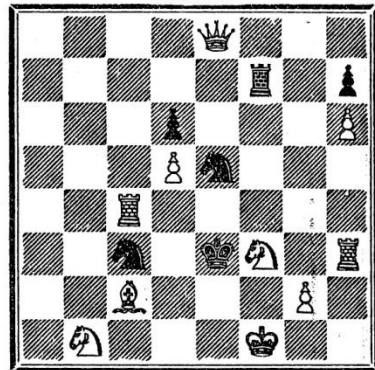
8 Matt in 4 Zügen 11

5015. E. Brunner, München
Urdruck

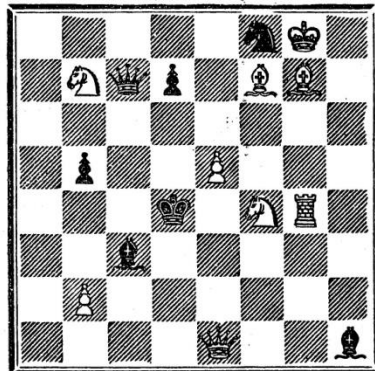
5 Matt in 3 Zügen 2

5016. A. Ellermann, Buenos-Aires
Urdruck

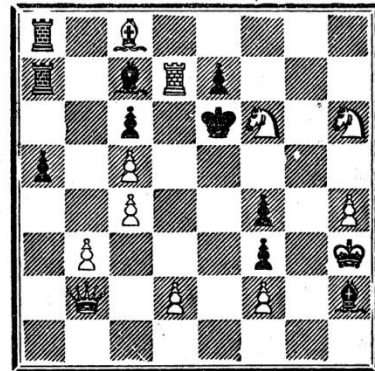
8 Matt in 2 Zügen 6

5017. A. Ellermann, Buenos-Aires
Urdruck

10 Matt in 2 Zügen 6

5018. H. M. Lommer und B. J. de
C. Andrade. Urdruck.

9 Matt in 2 Zügen 7

5019. E. Plesnivy, Prag
1. Pr. Chocholous Mem. Turn. 1931

11 Matt in 3 Zügen 11

Schweizerisches Schachturnier 1932.

17. (event. 16.) bis 31. Juli in Bern.

Auf besonderen Wunsch der Delegiertenversammlung in Winterthur hat sich der Schachklub Bern bereit erklärt, die Durchführung des Schweizerischen Schachturniers 1932 zu übernehmen, und trotz der Wirtschaftskrise ist er bereit, sein Versprechen zu halten. Ja noch mehr: er gibt unseren schweizerischen Meisterspielern Gelegenheit, ihre Kräfte mit den besten internationalen Meistern zu messen, indem er den Kampf um die schweizerische Meisterschaft im Rahmen eines *gemischten internationalen Meisterturniers* sich abspielen lässt. Wir dürfen also gerade im Krisenjahr 1932 den ersten internationalen Schachanlass grösseren Stils in der Schweiz erwarten.

Der Zentralvorstand hat das Turnierprogramm, das zur Hauptsache dem letztjährigen entspricht, genehmigt.

Das gemischte internationale Meisterturnier beginnt am 17. (event. schon am 16.) Juli mit 16 Teilnehmern, 10 Schweizern und 6 internationalen Gästen, die bis zum 31. Juli ein vollrundes Turnier austragen. Um den schweizerischen Meistertitel werden dabei kämpfen: Colin-Neuchâtel, Grob-Zürich, Gygli-Villnachern, Henneberger-Glarus, H. Johner-Zürich, P. Johner-Berlin, Prof. Nägeli-Bern, Prof. Rivier-(Lausanne)-Brüssel und Dr. Stähelin-Winterthur.

Die Gruppe A beginnt das Turnier am 24. Juli, B am 27. Juli, C, D und E je einen Tag später.)*

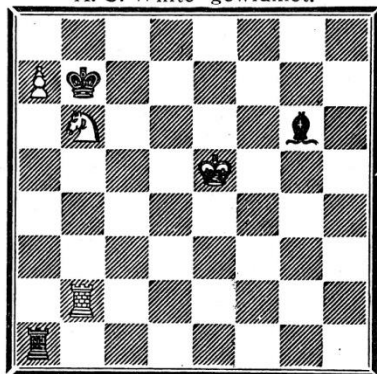
Wir sind überzeugt, dass dieses Turnier eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben und auch in propagandistischer Hinsicht allen Sektionen wertvolle Dienste leisten wird. Die schönste Belohnung der Initiative und des Wagemutes unserer Berner Freunde erblicken wir in einem Massenaufmarsch der schweizerischen Schachspieler am Berner Turnier, sei es als Mitkämpfer oder Schlachtenbummler. Selbstverständlich vertraut der Berner Schachklub bei seinem Unternehmen aber auch auf die tatkräftige finanzielle Unterstützung seiner Pläne durch Schachfreunde und Sektionen. Der Zentralvorstand, der für den Schweiz. Schachverein leider nur eine bescheidene Erhöhung des ordentlichen Beitrages in Aussicht stellen konnte, fühlt sich verpflichtet, an sie alle den warmen Appell zu richten, sie möchten dieses Vertrauen der Berner Freunde nicht enttäuschen.**)

Für den Zentralvorstand des Schweiz. Schachvereins,

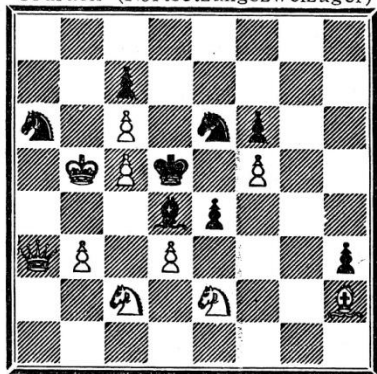
Der Präsident: **J. Niggli.**

*) Man beachte die Verschiebung um eine Woche gegenüber der im Februarheft bekannt gegebenen ersten Meldung aus Bern. Die Redaktion.

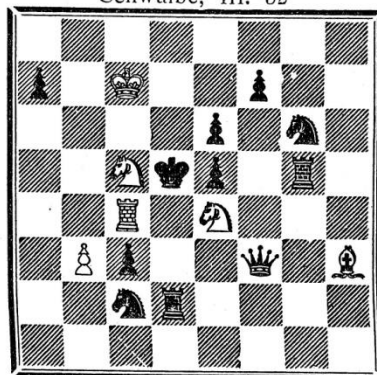
**) Beiträge sind auf Postcheck Nr. III/4461, Schachklub Bern, erbeten. Das genaue Turnierprogramm erscheint in der nächsten Nummer.

5020. Dr. Lewitt, Berlin, Urdruck
A. C. White gewidmet.

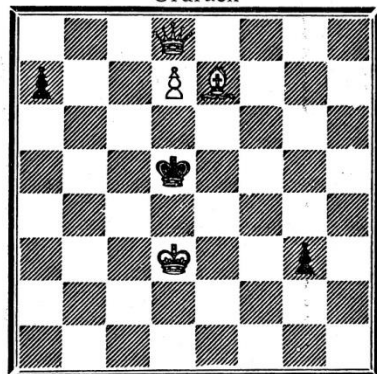
4 Weiss am Zuge gewinnt. 6 Lösungspunkte. 3

5022 und 5022 a. F. Moor, Stadel
Urdruck (Fortsetzungszweizüger)

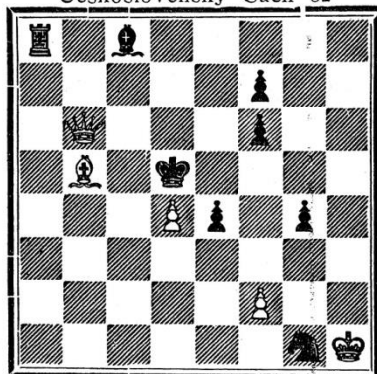
10 Matt in 2 Zügen 8

5024. Dr. A. Kraemer, Detmold
Schwalbe, III. 32

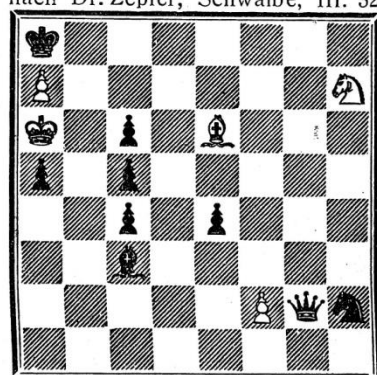
6 Matt in 4 Zügen 11

5021. O. Binkert, Heidelberg
Urdruck

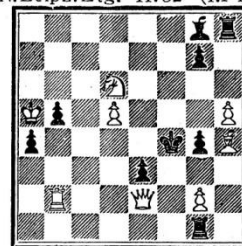
4 Matt in 3 Zügen. 3

5023. J. Scheel, Slemdal
Ceskoslovensky Sach 32

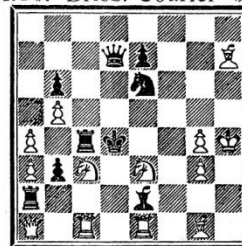
5 Matt in 3 Zügen 8

5025. Dr. H. Bincer, Dessau
nach Dr. Zepler, Schwalbe, III. 32

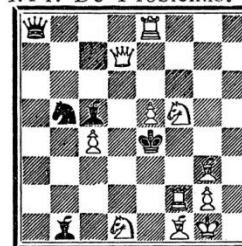
5 Matt in 5 Zügen 9

5026. K. Ertin, Wien
N. Leipz. Ztg. II. 32 (I. Pr.)

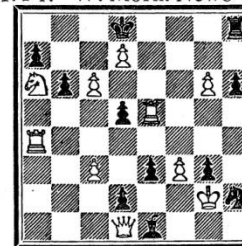
8 Matt in 3 Zügen 9

5029. Dr. A. Chicco, Genua
1. Pr. Brisb.-Courier 31

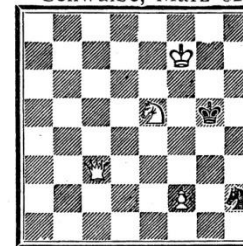
13 Matt in 2 Zügen 9

5027. H. V. Tuxen, Java
1. Pr. De Problemist 30

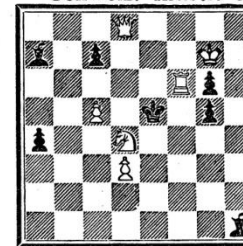
11 Matt in 2 Zügen 5

5030. B. J. de G. Andrade, London
1. Pr. W. Morn. News 31

10 Matt in 3 Zügen 11

5028. A. Zickermann, Kiel
Schwalbe, März 32

4 Matt in 3 Zügen. 2

5031. J. A. Hadjiargiris, Athen
Schweiz. Illustr. 32

6 Matt in 3 Zügen 7

Berichtigungen.

In Nr. 5000 e muss wie berichtet der schw. Bauer von a6 nach a4 versetzt werden, zudem muss auf a7 ein schw. Bauer neu hinzugefügt werden. In 5000 g versetzt der Verfasser den w. Turm von f4 nach h6. In 5019 (Plesniv) steht auf c7 ein schw. Bauer und auf c8 ein schw. Läufer.

Internationales Schachproblemturnier der Zürcher Illustrierten.

Die «Zürcher Illustrierte» schreibt hiemit ein Turnier für drei- und mehrzellige direkte, bedingungslose Mattaufgaben aus. Die Beurteilung erfolgt in zwei Kategorien: A. Dreizüger: Preisrichter Herr M. Havel, Prag; B. Vier- und Mehrzüger: Preisrichter Prof. J. Halumbirek, Wien.

In jeder der beiden Kategorien werden drei Preise im Betrage von Fr. 40.—, 25.— und 15.— ausgesetzt; ausserdem wird ein Spezialpreis von Fr. 10.— für das beste, nicht prämierte Problem eines schweizerischen oder in der Schweiz lebenden Verfassers ausgerichtet, etc.

Einsendungen, mit ausführlicher Lösungsangabe, sind bis spätestens 15. Juni 1932 an den Schriftleiter der Schachspalte, Herrn J. Niggli, Kasernenstrasse 21 c, Bern (Schweiz) zu richten. Korrekturen werden bis 1. Juli entgegengenommen.

Internationales Zweizüger-Turnier.

Die Schachspalte der «CHWILA» in Lwow schreibt ein Internationales Zweizügerturnier aus. Die Beteiligung mit mehreren Aufgaben ist gestattet. Die Probleme müssen mit einem Motto und vollständiger Lösung versehen sein. Jeder Bewerbung ist ein verschlossenes Kuvert, aussen mit dem Motto und innen mit der vollen Adresse, beizulegen.

Einsendungen sind bis spätestens 15. Juli 1932 an die Redaktion der «CHWILA» in Lwow, Podwale 3, Polen, zu richten.

Preisrichter: Meister D. Przepiorka und Red. M. Wrobel. — Die Preise betragen: 50 zl, 30 zl, 20 zl, 15 zl, 10 zl. — Das Resultat des Turniers, sowie die Auszahlung der Preise erfolgt im Oktober.

Verhindert die lange Rochade und hemmt somit die schwarze Entwicklung.

14. . . . a7—a5
15. Tf1—e1 Lb7—a6
16. Dd3—h3 Le7 : g5
17. h4 : g5 Th6—h8
18. Sb1—d2 Th8—f8
19. Te1—e3 Tf8—f5
20. Sd2—f3 0—0—0

Die Schwarzen haben sich noch ganz gut herausgewunden. Indessen sind die Schwächen g6 und e6 doch derart, dass ein starker Vorteil für Weiss unverkennbar ist.

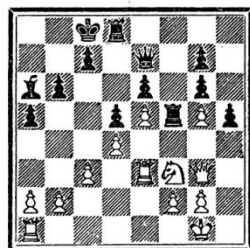
21. Dh3—g3 Dd7—e7

Verhindert scheinbar den starken Springerzug nach h4; doch Bernstein hat weiter geblickt.

(Siehe das Diagramm!)

22. Sf3—h4!

Deckt den ganzen Schaden auf: Der Bauer g5 ist nicht zu schlagen, denn auf 22. . . ., T: g5 folgt 23. S: g6 mit Qualitätsgewinn! Jetzt geht es rasch bergab mit Schwarz.



22. . . . Tf5—f7
23. Sh4 : g6 De7—d7
24. Dg3—h3 Tf7—f5
25. Dh3 : h5 Dd7—f7
26. f2—f4 Td8—f8
27. g2—g3 La6—b5
28. Dh5—h7 Tf8—e8
29. a2—a4 Lb5—a6
30. Sg6—h4 Tf5 : f4
31. g3 : f4 Df7 : f4
32. Sh4—g2 Df4—f7
33. g5—g6 Df7—f5
34. Dh7 : g7 Te8—f8
35. Te3—g3 La6—f1(?)
36. Dg7 : f8†!

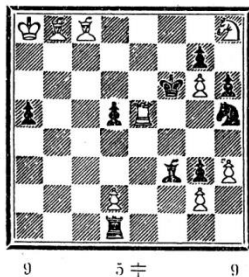
Kurz und bündig! Die Verbündeten geben auf. H. J.

Lösungen der Wettbewerbsaufgaben 5000 a—g.

Herrn F. Palatz, Hamburg, verdanken wir nicht nur einen wertvollen Originalbeitrag, sondern auch die Anregung zu einem Lösungswettbewerb, der einen vollen Erfolg hatte. Es liefen eine ganze Menge hervorragender Lösungen aus dem In- und Auslande ein, letzteres dank dem Umstande, dass die Aufgaben 5000 a—g im Märzheft der «Schwalbe» erschienen.

Leider war die Zeit gerade um die Jahreswende für die Autoren wie den Redaktor zu knapp bemessen, so dass nebenlösliche Probleme Aufnahme fanden. Wir begnügen uns heute mit der Angabe der Lösungen und müssen das Ergebnis der Beurteilung des weitschichtigen Lösungsmaterials auf das Maiheft verschieben, da die meisten Arbeiten erst Ende des Monats eintrafen und die Bewertung dadurch erschwert ist, weil nicht alle Löser Kenntnis der inzwischen erschienenen Korrekturen hatten.

5000 a. Hans Ott. «Sehr schön!» «Ein Meisterwerk!» So und ähnlich lautet mit Recht das Urteil der Löser. Der Versuch 1. Tf5† 2. Tf7† etc. führt einem der Lösung näher. Man erkennt nämlich, dass der schwarze König über d8 entschlüpft, daher 1. Lb8—c7! Dieser Vorplan ist ein «Fluchtfeldraub auf Vorschuss», es droht 2. Tf5† 3. Tf7† und 4. Ld7†. Die schwächlichen Abwehren 1. . . ., d5—d4† 2. g2 : f3 etc. und 1. . . ., Lf3—g4 2. h3 : g4, Td1—f1 3. d2—d4 etc. genügen nicht. Die einzige Parade ist 1. . . ., Lf3—e4! und Weiss muss einen neuen Angriffsplan zimmern. 2. h3—h4!! Dieser unscheinbare Bauernzug droht 3. Te5—e6† u. 4. Te6—c6 (b6, a6)†. Auf 2. . . ., Le4 : g6 folgt 3. Te5—e6†, Kf6—f5 4. Te6—e8† etc.; noch schlechter ist 2. . . ., d5—d4† 3. T : e4 nebst 4. Lc7—d8†. Am besten ist 2. . . .,

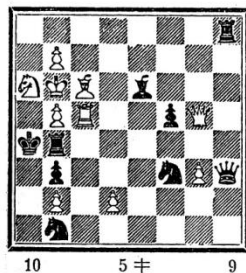


Sh5—f4! Eine zweite schwarze Figur ist **hergelenkt** worden; eine dritte folgt nach 3. d2—d4, nämlich 3. . . ., Td1 : d4, [3. . . ., Sf4—e6 oder g6 4. Te5—e6 etc.] Nun stehen 3 schwarze Steine auf den Feldern d4, e4 und f4 und bilden einen Fluchtfeldwall, der dem schw. König zum Verhängnis wird; denn es folgt der schöne und *mattreine* Schluss 4. Lc7—d8†!, Kf6 : e5 5. Sh8—f7†. Der ganze Lösungsverlauf ist sehr klar und wie aus einem Guss und befriedigt auch in künstlerischer Hinsicht.

Der ideegemässe Versuch: 1. Ld6?, Lf3—e4 2. h3—h4 scheitert an zwei Paraden: a) 2. . . ., Sh5—f4 3. d2—d4, Sf4—e6!!; denn nun führt 4. Te5 : e6 erst im 6. Zuge zum Ziele. b) 2. . . ., Td1—c1! und greift den Läufer c8 an, weshalb die Folge 3. Te5—e6† etc. scheitert. Diese zweite Parade liesse sich durch Hinzufügung eines Statisten in der c-Reihe vermeiden. Wir ziehen aber den vorliegenden Stellungsbau vor.

Unser Landsmann Hs. Ott schürft tief. Dieser von ihm geschaffene Fünfzuger gehört zu den besten existierenden Mehrzügern.

5000 b. F. Palatz. «Dieser Fünfzuger war sehr schwer zu lösen», schreibt ein Löser. Wir möchten hinzufügen: noch viel schwieriger war der Bau dieses ausgesprochenen Ideenproblems. Die «giftigste» Verführung, der mehrere Einsender zum Opfer fielen, ist: 1. Tc5—c1? Sie scheitert an Tb4—h4! 2. Tc1 : b1, Dh3—f1! (nicht h1), droht auf f2 ein unangenehmes Schach, weshalb die Dame mit 3. Tb1 : f1 beseitigt werden muss, Schwarz gewinnt dabei Zeit zu 3. . . ., Sf3—e1! Nun kann die Bedingung, matt in 5 Zügen, weder durch 4. Dg5—e7 (Se1—c2!) noch durch 4. Tf1 : e1 (Th4—h1) erfüllt werden. Die Lösung lautet: 1. Tc5—e5! Die beste Antwort von Schwarz ist Tb4—h4! Es ist eine **Loyd'sche** Linienräumung als Verteidigung nicht nur gegen 2. Sa6—c5, sondern vor allem gegen die tiefe und versteckte



weisse Drohung 2. Dg5—e7 3. De7—b4† und 4. Sa6—c5†. Der Turm ist dagegen machtlos und er macht der Dame Platz, damit sie nach 2. Dg5—e7 durch Dh3—g4 rettend eingreifen kann. Diese Rettung verhindert Weiss mit 2. Te5—e4†!, erzwingt den *Antiräumungszug* 3. . . ., Th4—e4 oder f5 : e4, Sf3—d4 oder Le6—c4; auf alle Fälle bleibt die 4. Reihe für die schw. D. gesperrt, d. h. sie kann das Drohschach nicht mehr verhindern; denn es folgt 3. Dg5—e7 beliebig 4. De7—b4† Te4 : b4 5. Sa6—c5†.

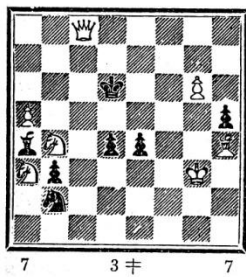
Auf 1. . . ., Tb4—c4, d4 bis g4 folgt 2. Dg5—e7. Wir führen hier nur 1. . . ., Tb4—d4 weiter aus. 2. Dg5—e7 Td4—d6! (um Zeit zu Dh3—g4 zu gewinnen) 3. Te5—e4†, f : e4 oder anders 4. De7 : d6 etc.

Auf 1. Tc5—d5? folgt wieder Tb4—h4! und auf 2. Td5—d4† Th4 : d4 3. Dg5—e7 Td4—d6! 4. De7 : d6 rettet Dh3—g4!

Auch dieser Fünfzuger mit seinem tiefgründigen Ideenspiel und den zahlreichen Klippen fand volle Anerkennung.

5000 c. O. Giowitz. «Verführungen? . . . genügend!» schreibt Herr Jaisser. a) g6—g7? Lb5! 2. g8D Lc4!! aus! b) 1. Db7? Ld7! 2. Lh4—d8! h5—h4†! c) Ideegemäss sind nur Züge des weissen Königs. 1. Kg3—h2 oder h3 scheitern nur an 1. . . ., Kd6—e5! Es bleibt also 1. Kg3—g2! Der K. macht dem Läufer zu 2. Lh4—g3† etc. Platz. 1. . . ., La4—e8, d7 schafft dem K. auf die Drohung hin ein gesichertes Fluchtfeld auf f8 oder e7. 2. Dc8—e5!, K : c5 (Kd7, e6) 3. Lh4—e7 (Dc6, d5)† 1. . . ., La4—c6 2. Dc8 : c6 etc. 1. . . ., Kd6—e5 2. Dc8—c5† etc.

Der Dreizuger ist der Grosszahl der Löser und unserer Ansicht nach sehr wertvoll, da er die nicht alltägliche Paarung von streng logischem Bau und mattrainen Schlußstellungen aufweist.



5000 d. M. Havel. «Ein prachtvolles und schwieriges Stück «böhmischer Schule». Ein echter Havel!» Dieses im ganzen zutreffende Urteil stimmt nur darin nicht, dass es doch nicht ganz echt Havel ist; es ist nämlich nebenlöslich, was einem Problemkünstler wie Havel äusserst selten passiert. Aus Ehrfurcht vor seiner Kunst haben wir auch nicht lange nach Nebenlösungen gesucht. Die wirklich schwer zu findende Hauptlösung mit matreinem Schluss lautet: **1. Db8—b7! Kc5—d6 2. Se1—c2!!** verhindert die Königsrückkehr nach c5, weil sonst **3. Dc7♣. 2. . . ., Kd6—e6 3. Lh8—e5! K: L 4. Db7—e7♣** oder **1. . . ., Kc5: c4 2. Lh8—d4, K: d4 3. Db7—c6 4. Se1: f3♣.** «Hier liegt der schwarze K. nicht geknebelt u. schicksalergeben in einem Winkel, sondern macht noch Spaziergänge übers halbe Brett»
(O. Tsch.) **N. L. 1. Sd3♣, Kc6 2. Li6!! Kd7 3. Se5♣ Ke6 4. Db6♣. 1. . . ., K: c4 2. De5** etc. wie leicht ersichtlich.

Wir bringen im nächsten Heft die Verbesserungsvorschläge von Herrn Prof. Girowitz.

5000 e. Dr. A. Kraemer. Dies die endgültige Fassung! Zur Lösung gelangt man durch folgenden Versuch. **1. Sd4: f3?** droht **2. D: g7♣. 1. . . ., L: a1 2. Sf3: h4, Dh1—b7♣!** Logisch weiter geforscht, erkennt man die Notwendigkeit zur Feldblockung b7. Man erreicht dies durch **1. Da1—b2!** (droht leicht erkenntlich **2. Db8♣** etc.) **Li3—b7** Diese Blockung ist eine zweifache, da beide Damen in der Kräfteentfaltung gehindert werden. Nach diesem Vorplan schlägt nun der geschilderte Versuch durch; es folgt: **2. Sd4—f3!!, Lg7: b2.** Schwarz hat nichts Besseres. **3. Sf3: h4** beliebig z. B. **Te1: e2 4. Sh4—g6♣.** Diese ganz seltene Springerwanderung führt, nachdem Weiss Dame und Turm hergeben musste, zu einem bei reich besetztem Brett schön wirkenden 2 Springer matt. Eine Prachtleistung von Dr. A. Kraemer.

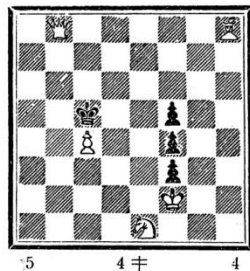
Das zweite vorhandene Probespiel **1. Da1—c3?** scheidet nach **Li3—c6!** (nicht b7) **2. Sd4—f3, Lg7: c3 3. Sf3: h4** an **Lc6—e8!**

5000 f. Dr. A. Kraemer. Die ulkige Darstellung einer Räumung. Der Tc1 muss dem Sperrkollegen Platz machen. Also **1. Tc1—h1 Bb3** bel. **2. Tg4—g1, a2—a1 (b1, c1) 3. Tg1: a1 (b1, c1)** bel. **4. Ta1—a8 (b8, c8)♣.**

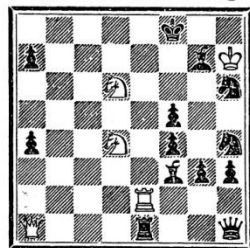
Leider teilt diese Widmungsaufgabe das Schicksal so mancher anderer, sie ist nämlich nebenlöslich durch **1. Tc1—g1, b3** bel. **2. Tg4—f4, h4** und der weitere Lösungsverlauf bleibt derselbe wie in der Hauptlösung.

5000 g. Dr. A. Kraemer. 1. Th6—h3! droht **2. Th3—c3 3. Te3—e1** und **4. T: d1♣.** Diesem Vorhaben gegenüber sucht sich Schwarz rechtzeitig in eine Pattstellung zu verkriechen durch **1. . . ., Ta6—a4** und **2. . . ., a7—a5.** Der weisse Bauer b3 macht diese Rettung zunichte; die Lösung verläuft also wie folgt: **1. . . ., Ta6—a4 2. Th3—e3, a7—a5 3. b3: a4, b4—b3 4. Te3—c3♣.** Auch hier liegt ein Ideenproblem vor, die Idee liegt in der Verteidigung, in der Pattsetzung.

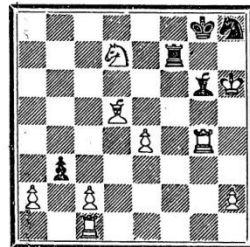
Sämtliche 7 Probleme fanden bei den Lösern berechnete Anerkennung, soweit die gewollte Autorlösung erfasst wurde.



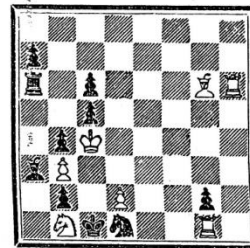
5 4 ♣ 4



5 4 ♣ 13



9 4 ♣ 5



7 4 ♣ 10

Weitere Lösungen des Januarheftes.

5001. G. H. Drese. 1. Kg8—h7! 5002. Hans Henning. 1. Ld3—e4!

5003. W. v. Pittler. 1. Db6—e6!!, gleich 5 schwarze Figuren können die weisse Dame beseitigen und jedesmal folgt eine andere Mattsetzung.

5004. C. N. Warren. 1. Tf2—d2! — 1. Th7—d7?, La3—d6!

Die Lösung der beiden Mehrzüge 5005 und 5006 war schwer, besonders des letzteren. Raumes halber müssen wir uns mit einer kurzen Angabe begnügen.

5005. J. J. O'Keefe. 1. Tb4—f4!, g4—g3 2. Tf4—b4! Rückkehr, um den e-Turm voranstellen zu können. **g3—g2** (erzwungen) **3. Te5—e4** nebst **4. Te4—h4♣.** Nebenspiele: **1. . . ., b4—b3 2. Tf4—f2! 3. Se2—g1♣** etc. **1. . . ., Kh3—h4 2. Tf4—f1, g4—g3 3. Lc6—g2** etc. **1. Tb4—f4, g4—g3 2. Te5—e4?** scheidet an **e6—e5!!**

5006. F. Palatz. Schwarz hat 2 starke Drohungen **1. Sb4—a2** oder **a6!** deshalb muss Weiss energisch zugreifen. Aus den vielen Verführungen heben wir die am meisten eingesandte heraus: **1. Tc7—c8?** mit der Folge **2. Tc8—d8** nebst **3. Sb6—d5** oder **Da7** etc. Dagegen verteidigt sich Schwarz wie folgt **1. . . ., Sb4—a6 2. Tc8—d8 [oder Dd7—a7 Th4—d4!], Sa6—b8! 3. Dd7—a7 Tb1—b5♣ 4. c: b5, Sb8—d7!** Die Lösung lautet: **1. f2—f3!** (verhindert **1. . . ., Lg2—h3!!** und damit das Eingreifen der schw. Dame), **Lg3: f3! 2. Le8—f7!!** teuflisch schwer zu finden, es droht **3. Dd7—d5♣ L: d5 4. Sb6—d7♣ Kd6 5. Lc3—e5♣. 2. . . ., Li3—d5 3. D: e7♣** und das Drohspiel nimmt seinen Fortgang. **2. . . ., Th4—e4 3. a: b4♣ S: b4 4. L: b4♣ 5. T: c6♣. 2. . . ., Th4—d4** oder **Li3—g4 3. a: b4♣ T: b4. 4. Dd7—d4♣! 5. Lc3: b4♣.** Eine sehr schwere und mit Problemideen vollgefüllte Prachtaufgabe von Meister F. Palatz.

Vereinsnachrichten.

Lugano: in questi giorni è stato dichiarato chiuso il torneo sociale 1931/32 terminato regolarmente da 14 giocatori su 20 iscritti. Ecco il risultato: 1° sig. H. Geering, ottenendo il titolo di campione sociale, con punti 23½; 2° ex-quo sigg. I. Masoni e P. Lüdke, con punti 21; 3° sig. F. Scheiber, punti 19½; 4° sig. Arch. Bucher, punti 14½; 5° sig. A. Brunati, punti 13; 6° sig. Palme, punti 12½; 7° ex-quo sigg. Marraccini e Tosi, punti 11; seguono nell'ordine i sigg. Amadò, Nessi, Lachiusa, Frau Braun e Müller. (M.)

Glarus. Der Besuch der Hauptversammlung vom 4. Februar hätte noch besser sein dürfen, was aber kein Hindernis für die gründliche Behandlung der Traktanden war. Aus Jahres- und Kassabericht war man geneigt zu schliessen, dass ein Krisenjahr glücklich vorbei ist und Anzeichen der Besserung sich fühlbar machen. Die Krise war bei uns zu suchen in einer unglücklichen geistigen Einstellung zum Schachspiel einerseits und einer befremdenden persönlichen zum Klub andererseits; wir hoffen, dass da endlich eine gründliche Wandlung zum Bessern sich vollzieht. Das Arbeitsprogramm: Interne Turniere, Wettkämpfe mit befreundeten Klubs, Simultanspiele mit Meistern, Theoriestunden, wöchentliche Spielabende und ein Schachkurs — schafft uns reichlich Abwechslung. Des weitern bietet sich Gelegenheit, in freien Stunden sich mit der Schachspalte zu beschäftigen, die alle 14 Tage in der Samstagausgabe der Glarner Nachrichten erscheinen wird. In den Vorstand wurden wieder gewählt: O. Brunnenschweiler, Präsident; H. Vonarx, Aktuar; F. Marti, Kassier; J. Ladstetter, Schachwart, und neu als Vizepräsident H. Leuzinger. Wir wollen uns im Klublokal Hotel Schweizerhof wieder regelmässig treffen und hoffen, auch fremde Gesichter zu sehen und solche, die fremd zu werden drohen. O. B.

Dresdner Festschrift 1926 ausführlich behandelt hat und die dann auch zum Gegenstand eines grossen Turniers gemacht worden ist. Auch mit der «Römischen Idee» hat er sich in mehreren Aufsätzen beschäftigt, so im Teplitzer Kongressbuch. Seine ruhige und ausserordentlich klare Ausdrucksweise liess ihn als Mittler problemtheoretischer Gedanken besonders berufen erscheinen.»

Dr. F. Palitzsch wird in seinen besten Problemen und Gedanken weiter leben. Alles, was er als Komponist und Theoretiker geleistet hat, legt für ihn das hohe Zeugnis ab, dass die Schachwelt mit ihm einen Mann verliert, der, die Halbheit des Denkens und den falschen Glanz hassend, mit leidenschaftlichem Ernst die Wahrheit suchte und ein echter Diener der Schönheit war.

Rangfolge der Lösungen des Wettbewerbes im Januarheft

Probleme 5000 a—g).

Die Lösungen liefen in sehr verschiedenem Umfange und damit in ungleicher Ausführlichkeit ein, teils auf Postkarten, teils auf mehreren eng beschriebenen Blättern. Für eine blosse, aber korrekte Lösung oder Nebenlösung (die Probleme in ursprünglich veröffentlichter Fassung) ohne jede weitere Bemerkung erhielt ein Löser je nach der Zügezahl des Problems die betr. Anzahl Lösungspunkte. Dabei wurde denjenigen Lösern, die die abgeänderte Form von 5000 e und g berücksichtigten, die Nebenlösungen der ursprünglichen Form gutgeschrieben. Dazu stellten wir von vornherein eine Tabelle für Zusatzpunkte auf, die einem Löser angerechnet wurden, wenn er, wie es in der Wettbewerbsausschreibung verlangt worden war, die den einzelnen Zügen innewohnenden Drohungen sowie die Verführungen (Probespiele) und deren Widerlegung und den Problem Inhalt angab. Bei der Bewertung der letztern Forderung verfahren wir sehr gelinde. So erhielten wir eine Maximalzahl von 73 Punkten, nämlich für Lösungen 29, für Nebenlösungen und Duale 22, Angabe der Verführungen usw. 13 und Kennzeichnung des Problem Inhaltes 9 Punkte. Nach mehrmaliger Ueberprüfung des eingelangten Materials von 27 Lösern gelangten wir zu folgender Rangfolge:

- Preisträger: 1. *Theodor Jaisser*, Stuttgart.
 2a. *Dom. Planta*, Winterthur.
 2b. *O. Tschan*, Innertkirchen.
 3. *Dr. Dickenmann*, Solothurn.
 4a. *Dr. K. Flatt*, Zürich.
 4b. *W. Orth*, Darmstadt.
 5. *Dr. Th. Frey*, Zürich.

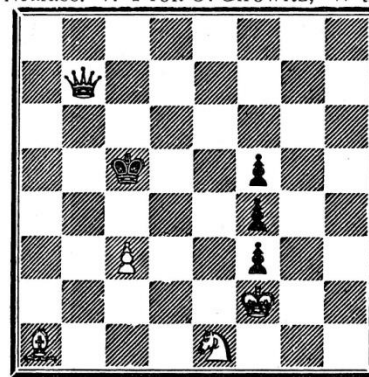
Weiter folgen, teilweise recht nahe an die Preisträger heranreichend, die Herren: *H. Dees*, Mannheim, *M. Dörfler*, Aussig, *Prof. Bittersmann*, Graz, *A. Meier*, Frauenfeld, *E. Freimann*, Winterthur, *J. Schmid*, Oberimdal, *B. S. Witte*, Niederlande, *J. Nilsen*, Ribe, *E. Büttner*, Egg, *S. Petrovic*, Zagreb, *Hs. Fahrni*, Bern, *E. Meyer*, Locarno, *H. Eisele*, Freiburg i. Br., *Dr. A. Weber*, Wil, *A. Henneberger*, Basel, *E. Gerber*, Langnau, *W. A. Reich*, Zürich, *W. Wähli*, Zollikon, *Frl. Jordi*, Hombrechtikon, *A. Grossmann*, Zürich.

Die grosse Zahl der Einsendungen gab uns reichlich Arbeit; es freute uns aber ausserordentlich, dass die Jubiläumsaufgaben der Schweizerischen Schachzeitung eine solche Beachtung erfuhren, und wir danken allen Lösern für ihr entgegengebrachtes Interesse.

Die heutigen Probleme.

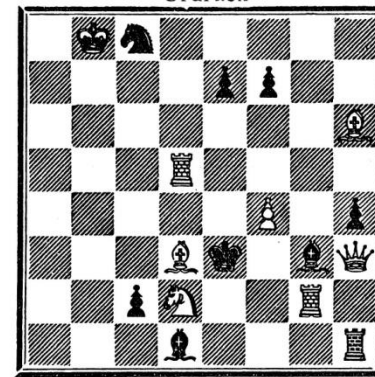
Wir legen heute meistens Mehrzüger vor, die durchweg nicht allzu schwer sein sollten. Neben Problemen international bekannter Meister bringen wir auch Aufgaben dreier Schweizerkomponisten. Wir werden in den nächsten Heften dies in vermehrtem Masse tun.

5000 d. *M. Havel*, Prag
Neufass. v. Prof. O. Girowitz, W'thur



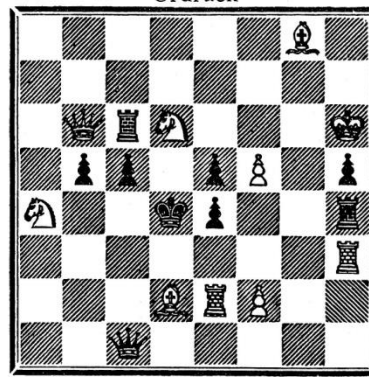
5 8
Matt in 4 Zügen 4

5032. *A. Ellermann*, Buenos-Aires
Urdruck



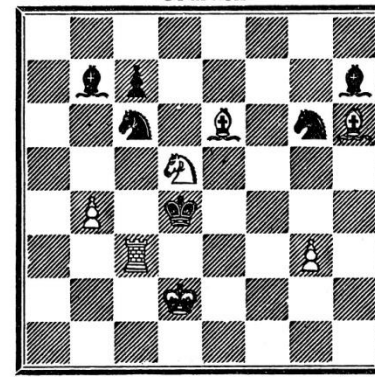
8 9
Matt in 2 Zügen

5033. *A. Ellermann*, Buenos-Aires
Urdruck



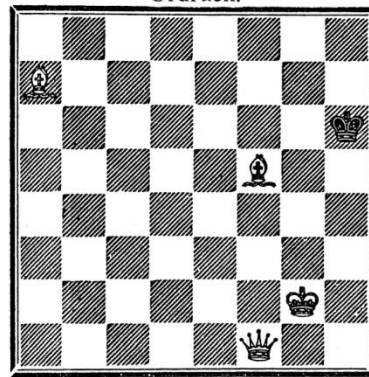
10 9
Matt in 2 Zügen

5034. *Dom. Planta*, Winterthur
Urdruck



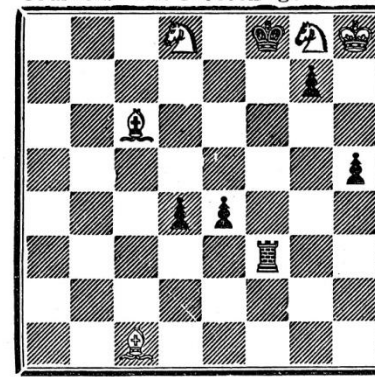
7 6
Matt in 3 Zügen

5035. *Hans Fahrni*, Bern
Urdruck.

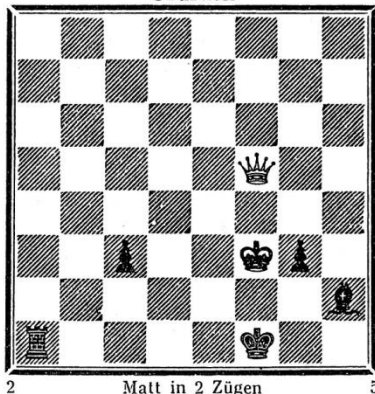


4 1
Matt in 3 Zügen.

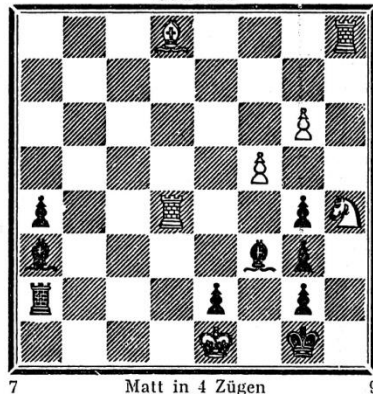
5036. *F. Palatz*, Hamburg
Urdruck. Dr. Grossen gewidmet.



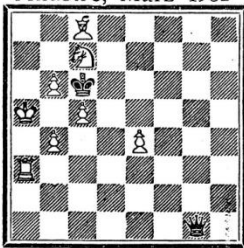
5 6
Matt in 4 Zügen

5037. H. M. Lommer, London
Urdruck

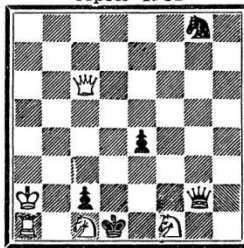
Matt in 2 Zügen

5038. A. Meier, Frauenfeld
Urdruck

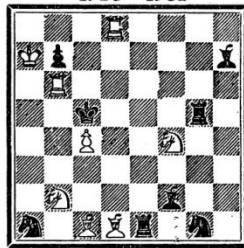
Matt in 4 Zügen

5039. P. Frey, Neuenstadt
l'illustré, März 1932

Matt in 4 Zügen

5040. M. Havel, Prag
«Narodni osvobozeni»,
April 1932

Matt in 3 Zügen

5041. K.A.L. Kubbel, L'grad
1. Pr. Turnier d. «Zvezda»
1928—1932

Matt in 3 Zügen

Problemlösungen zum Februarheft.

5011. C. Mansfield. 1. Sc7—d5!! 1. Sc7—b5? D: g5!

5012. E. Plesnivý. 1. Dg1—g3! Die Dame besetzt diesen 3-fachen schw. Treffpunkt und muss geschlagen werden; denn 1. . . ., e7—e5 hilft wegen 2. D: h4† etc. nicht. Die 3 möglichen Schlagarten werden vom Weiss zu kritischen Lenkungen und Verstellungen genützt. a) 1. . . ., Te3: g3 2. La3—b4! Tg3—g5 verstellt den schwarzen Läufer zum zweiten Mal. 3. L: e7†. b) 1. . . ., Th3: g3 (Weglenkung von der h-Linie) 2. K: h7 nebst 3. g8D†. c) 1. . . ., L: g3 2. Kg8—h8! erzwingt die Turmverstellung durch 2. . . ., Lg3—e5 und 3. L: e7†.

5013. Dr. E. Zeppler. Den Hauptinhalt dieses hübschen Mehrzügers haben wenige Löser erkannt; sie sind vielfach einer bösen Verführung zum Opfer gefallen. Den Einleitungszug 1. Tg4—c4! fanden alle, setzten aber nach 1. . . ., Sb4—a6 mit 2. Tc4—a4? fort, übersahen aber nach 2. . . ., Sa6—c5 3. Ta4—d4 den Rettungszug 3. . . ., Sc5—e6! 4. ? Auch nach 1. Tg4—c4, Sb4—a6 führt 2. Lb8—a7? nicht zum Ziele, Schwarz antwortet 2. . . ., Sa6—c5! Lie Lösung lautet: 1. Tg4—c4 erzwingt Sc5—a6 2. Th4—d4! Sa6—b4 3. Td4—g4! Sb4—a6 4. Tc4—f4 und 5. Tf4—f5† ist nicht mehr zu decken. Unter ständigen Drohungen hat Weiss die Blockung der Diagonale h3—f5 vorgenommen.

5014. E. Brunner. Beabsichtigt ist 1. Tc2 mit der Drohung 2. Tc8 und 3. Tf8. 1. . . ., Lb7 oder e6 2. Tc2—c8! trotzdem! L: c8 3. Sf5: h6 erzwingt

Lc8—e6. Es ist eine im richtigen Moment erzwungene Feldblockung. 4. Sg7—e8†. Leider geht auch: 1. Ta7. Es droht 2. S: h6 3. Se8† und 4. Lg8†. Die Verteidigung 1. . . ., Th4: h5 ist ungenügend wegen 2. Sg7: h5† K: g5 3. g6—g7† etc.

5015. E. Brunner: 1. Kh8—g7 etc. aber auch 1. Sf5—d4 etc. Wir treten auf die Lösung dieses Problems im Zusammenhang mit einer kurzen Besprechung später ein.

5016. A. Ellermann. 1. Ka6—b5! ein Räumungszug und dr. 2. Da2—a6†. Hübsch sind besonders die Verstellungen 1. . . ., Td3 2. Tc4—d4† und 1. . . ., L: e5 2. Tf5—f3†. Wir freuten uns ausserordentlich, diesen und den folgenden reichhaltigen Zweizüger als Urdruck den Lösern vorlegen zu können.

5017. A. Ellermann. 1. De8—e7!

5018. H. M. Lommer und B. J. C. Andrade. 1. Lf7—c4!! mit 2 Wechsel-schach 1. . . ., Lh1—d5† 2. Sf4—e6† und 1. . . ., Dc7: c4† 2. e4—e5†. Ein hervorragender Zweizüger.

5019. E. Plesnivý. Der Verfasser, ein Vertreter der böhmischen Schule, hat in den letzten Jahren mehrere prächtige Probleme geschaffen, die ausgezeichnet wurden; zu ihnen gehört das folgende. 1. Db2—a1!! schwer zu finden und ebenso die Fortsetzung, es droht 2. Td7—d5! c6: d5, e: f6 oder bel. 3. c4: d5, Da1—e1 oder Da1—e5†. 1. . . ., Lc8: d7 2. Sf6—h7! etc. 1. . . ., e: f6 2. Td7—f7 etc. 1. . . ., Lc8—b7 2. Td7—d4!! K: f6, e7: f6 oder beliebig 3. Td4—d6, Da1—e1 oder Td4—e4†.

Dauerlösungstabelle.

Untenstehende Tabelle vereinigt die Punkte der Lösungen der Probleme 5000 a bis 5031. Sollte die Rechnung irgendwo nicht stimmen, so bitte ich um gefällige Mitteilung.

E. Clouzet: 75+16+7 = 98; L. Blanc: 133+20 = 153; A. Henneberger: 326+23+21 = 370; O. Wolf: 259+16 = 275; E. Gerber: 162+24+22 = 208; E. Freimann: 203+49+31+30 = 313; M. Dörfler: 338+46+44+41 = 450+19; O. Girowitz: 18+21 = 39; E. Meyer: 96+46+26+27 = 195; A. Meyer: 17+38+15+43 = 113; W. A. Reich: 368+22+21+4 = 415; Frl. Jordi: 354+11+10+8 = 383; H. Eisele: 362+24+20 = 406; F. Moor: 405+8+8 = 421; E. Büttner: 311+32+35 = 378; E. Wespi: 101+12 = 113; H. Fahrni: 159+56+61+41 = 317; Dom. Planta: 151+49 = 200; R. Huppertsberg: 27+4+8 = 39; Jos. Schmid: 56+37+37+36 = 166; W. Wähli: 8+17+10 = 35; Dr. A. Weber: 30; H. Geiger: 35.

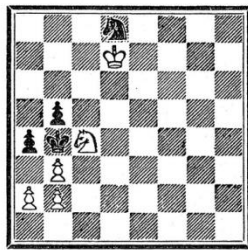
Preisberechtigt ist Herr Ing. M. Dörfler. Seine zierlich geschriebenen Lösungen sind uns eine Augenweide und stimmen zu 99%; höchstens ein Zweizüger wird falsch gelöst!

Lösungen der Endspiele im Februarheft.

5007. Dr. M. Lewitt. 1. De5†? scheidet an 1. . . ., Kd2!, deshalb 1. Db6†, Ke4 (erzwungen, denn auf 1. . . ., Kd2 oder K: f4? folgt 2. Df2† und die schwarze Dame geht verloren oder Schwarz wird mattgesetzt). 2. D: b7†, Kf5 (auch hier hat Schwarz nichts Besseres, z. B. 2. . . ., Ke3 (f4) folgt 3. Df3† Kd2 4. Df2†! etc.) 3. D: b5† Kf6 (g4) 4. D: g5! K: g5 (auf 4. . . ., Kf7 5. D: g6† Ke7 6. De6† Kd8 7. Dd5 etc. kann Weiss die Damen tauschen und gewinnt leicht.) 5. Se6† Kf5 6. S: f8 Ke4 7. S: g6 Kd3 8. c4 a4! 9. Se5† Kd4 10. b: a4 K: e5 11. a5 und gewinnt, da die beiden vereinzelt weissen Bauern in Springerstellung zueinander stehen. Auf 8. . . ., Kd4 gewinnt 9. Sf4 leicht, es könnte etwa folgen: 9. . . ., a4! 10. Se2† Kc5 11. b: a4, K: c4 12. Sc3 etc. Diese hübsche Abwicklung kann vom dritten Zuge an umgangen werden und zwar wie folgt: 3. Dd5† Kf6 4. De6† Kg7 5. D: g6† Kh8 6. D: g5 und Weiss sollte, wenn auch recht mühsam, gewinnen.

5008. Dr. M. Lewitt. 1. Da8† Kh2? 2. D: h1 und Weiss gewinnt, entweder durch 3. Ke4! Kg2 (h2) 4. Ke3 (f4) etc. oder 3. Sg3† nebst 4. Se4 und 5. Sf6 etc. Schwarz kann sich mit 1. . . , Kf2! besser verteidigen; da nun die Dame auf h1 wegen Patt nicht geschlagen werden darf. Nun folgt die Annäherung der weissen Dame durch das bekannt-ergötzliche «Treppensteigen». 2. Da7† Kg2 (f3) (Ke1 kürzt, denn es folgt 3. De3 und gew.) 3. Db7 Kf2 4. Db6 Kg2 (Ke1 5. De3 etc.) 5. Dc6 Kf2 6. Dc5 Kg2 (Ke1 7. De3 etc.) 7. Dd5 Kf2 8. Dd4 Kg2 (Ke1 9. Sg3! Dg2, h2 oder f3 10. De3† nebst 11. De2 etc.) 9. De4 10. De3 Kg2 11. Dg3† Kf1 12. Ke3! Dg2 (f3) 13. Df3† und gewinnt.

5009. H. M. Lommer. Fehlgriffe sind in diesem reichhaltigen und schwierigen Endspiel für Weiss



auf die Angabe der Hauptsache beschränken. Auf 1. K: d8? führt nur a4: b3! zum Remis, nicht etwa 1. . . b5: c4 wegen 2. b: a4. Auf 1. b3: a4? kann Schwarz weder durch 1. . . , Sd8—b7, f7 oder 1. . . , K: c4 noch durch b5: c4 ein unentschiedenes Spiel erlangen; denn es folgt im ersten Fall ganz einfach 2. a4: b5!! und Schwarz ist verloren, und im zweiten spielt Weiss 2. K: d8 K: a4 3. Kc7 und gewinnt. Der Versuch 1. b3: a4 kann einzig und allein durch 1. . . b5: a4!! widerlegt werden. Es könnte etwa folgen 2. Sd6 (auf andere Züge hält Schwarz leicht unentschieden durch 2. . . Sd8—b7, f7 oder K: c4) a3! 3. b3, Kc3! remis. Nach

1. Sd2? hat Schwarz ein leichtes Spiel mit 1. . . Sf7! (nicht Sb7), z. B. 2. a3† Kc5 3. b4† Kb6 4. Sf3, Sh6 und der Marsch des schw. Springers zur Bedrohung des schwachen weissen Punktes b2 kann nicht verhindert werden, dabei muss Schwarz natürlich den Springertausch vermeiden. Näherliegend ist der Versuch 1. Sd6? Hier fanden wir 2 Widerlegungen a) 1. . . a: b3! etc., führen aber die zwingendere weiter aus mit b) 1. . . , a3! erzwingt 2. b: a3 K: a3 3. S: b5 K: a2 4. Sd4 Kb2!! 5. b4 Weiss hat nichts Besseres. Kc3 6. Sc2 Sf7! (nicht Sb7, das verliert) und Weiss kann bei bestem Spiel von Schwarz nicht gewinnen. Hübsch ist z. B. folgendes: 7. b5 K: c2! 8. b6, Se5† 9. Kc7, Sd3! 10. b7 (Kc6 Se5†) Sc5 remis!

Die Lösung lautet: 1. Se5! Nun folgt auf a): 1. . . Sb7 2. Kc7, Sa5 (c5) 3. Sd3 (c6)†! b) 1. . . Sf7! 2. S: f7 und gewinnt auf alle schwarzen Züge z. B. 2. . . a3 3. b: a3 K: a3 4. Kc6! etc. c) 1. . . a3? 2. Sd3† und gewinnt. Es bleibt als stärkste Verteidigung nur 1. . . a: b3! 2. a3† Kc5 (andere Königszüge sind schlechter) 3. K: d8 Kd4 Auch hier noch kann Weiss mit dem Schachgebot 4. Sc6† den Gewinn verscherzen, denn Schwarz remisiert durch 4. . . , Kd3! Richtig ist nur 4. Sd7!! Kd3 5. Sb6!! (nicht 5. Sc5† wegen Kc4!!) Kc2 6. a4! K: b2 (b: a4? 7. S: a4 etc.) 7. a: b5! (a4—a5 ergibt nur remis) Ka3 (c3) 8. Sc4 (a4)† Kb4 9. b6 K: c4 (a4) 10. b7 und gewinnt wie die Schachlehrbücher beweisen.

Ueberraschende Wendungen fehlen dem Hauptspiel. Das Endspiel ist aber mit tiefgründig mathematischer Genauigkeit angelegt; Zug um Zug erfordert exakte Ueberlegung.

5010. H. M. Lommer. War das vorangehende Endspiel desselben Verfassers schwer, so ist das vorliegende bedeutend leichter, aber nicht ohne Witz. 1. Kb8† Kb2 2. Ta7!! (2. Lb7 genügt nicht, es folgt 2. . . , e1D und der entstehende Kampf zwischen Dame und Turm ist für Weiss verloren) 2! . . . e1D 3. Tb7†. Will nun der schwarze König ohne Damenopfer dem Dauerschach entgehen, so kann er das nur, indem er über e6 nach rechts entflieht, also 3. . . , Kc3 4. Tc7 Kd4 5. Td7† Kc5 6. Tc7† Kd6 7. Td7† Ke6. Da ist er nun, erlebt aber die bittere Enttäuschung, dass mit 8. Td1† die Dame verloren geht. Der weisse König sucht nun die Ecke a1 oder h8 zu erreichen und kann mit Hilfe des Läufers den Kampf unentschieden halten.

Schachpropaganda.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem grossen Ereignis, an dem Weltmeister, Grossmeister, Jungmeister bis hinunter zum Schlachtenbummler, der in Gruppe E so nebenbei ein paar Partien hinhaut, sich in Bern treffen werden. Die Spannung ist gross — besonders in Schachkreisen und ganz besonders im Ausland. Die Weltpresse wartet bereits auf die ersten Berichte. Der vielbeschäftigte Schachmeister Dr. Seitz, der rasende Reporter des Schachs, hat seinen Bleistift gespitzt und sein Tippfräulein engagiert. Die amerikanischen Zeitungen sichern sich dreimal tägliche Kabelberichterstattung. Herr Tinsley, der angesehene Schachredaktor der «Times», meldet seinen Besuch für die ganze Dauer des Turniers an. Kurz: aus dem Stadium der mühseligen Vorbesprechungen wechseln wir allmählich in das der spannenden Entscheidungen hinüber.

In diesem kritischen Augenblicke fragt sich der Leiter des publizistischen Dienstes bange, ob er sich auf seine Truppen im Inland ebenso gut verlassen kann, wie auf die ausländischen Helfer. Die Klagen über die völlige Interesselosigkeit führender Tageszeitungen den schweizerischen Schachereignissen gegenüber steigen aus der Erinnerung wieder auf und es formt sich der Entschluss: der internationale Einschlag unseres nationalen Turniers muss mit-helfen, um auch diese Festungen der Abwehr und der Gleichgültigkeit im Sturme zu nehmen und sie für heute und die Zukunft auf unsere Sache zu verpflichten.

Der Angriff ist vorbereitet, mit Hilfe der Sektionsvorstände soll er durchgeführt werden. An diese geht heute der Appell zur raschen und entschiesenen Mithilfe. Die Zürcher Sportinformation wird den offiziellen Pressedienst verbreiten. Die meisten Tageszeitungen sind auf diesen Dienst bereits abonniert; die Unterstützung unserer Sache durch regelmässigen Abdruck kostet sie also keinen Rappen. Es braucht dazu nichts, als etwas guten Willen und die Ueberzeugung, dass genügendes Interesse für die Sache vorhanden ist. Diese Ueberzeugung müssen Delegationen der Sektionsvorstände, die bei den Redaktionen vorsprechen, vertiefen. Eine derartige Aussprache kann bisweilen Wunder bewirken. Stösst man dabei auf eine Redaktion, die auf die Sportinformation nicht abonniert ist, so anbiete man ihr den unentgeltlichen offiziellen Meldedienst während der Dauer des Turniers und sende dem Berner Turnierkomitee die Adresse der Zeitung, damit dieses die nötigen Schritte unternehmen kann. Aber auch die Redaktionen, die sich völlig ablehnend verhalten, melde man uns unverzüglich; es soll vom Zentralvorstand noch ein Druck auf diese ausgeübt werden. Mit einem Wort: es muss dazu kommen, dass einmal auch bei uns wie anderswo die gesamte Tagespresse ein packendes Bild der diesjährigen Schachkämpfe bietet und dass die ganze Bevölkerung an diesem Ereignis Anteil nimmt.

Dass der Schweizerische Landessender sich ebenfalls in den Dienst der Sache stellt und durch regelmässige Reportagen Ausschnitte aus den verschiedenen Kampfpasen bieten wird, ist angesichts des Entgegenkommens und Verständnisses, das die schweizerische Schachbewegung bei den Programmleitern der deutschen Schweiz immer gefunden hat, heute schon selbstverständlich. Immerhin könnte auch hier ein Wort der Anerkennung, komme es von einer Sektion oder von einem eifrigen Radiohörer, Gutes stiften. Es wird die Programmleitung in der Ueberzeugung bestärken, dass sie mit der Aufnahme des Schachs in das Sendeprogramm auf dem rechten Wege ist, und wird uns ihr Wohlwollen auch in Zukunft sichern.

Unsere Bewegung hat in Krisenzeiten eine Belebung und Förderung doppelt notwendig. Wir erhoffen von dem kommenden Ereignis in dieser Beziehung viel und wir werden sicher nicht enttäuscht, wenn jeder an seinem Platze im Sinne dieser Anregungen uns zum freundlichen Helfer wird. J. N.

21. . . . Td8—d1

Mit der Absicht Tb1. Die vier nächsten Züge von Weiss sind erzwungen.

22. Lf1—g2 Td1—d3
23. Sb3—c1 Td3—d2†
24. Sc1—e2 Se6—d4
25. Th1—e1 Td2 : b2
26. Kf2—f1

Es gibt keinen guten Zug mehr, z. B. 26. Lf1, Sc2 27. Td1, Le3† 28. Kg2, Ld4! 29. Tc1, S: a3 nebst S: b5 oder 26. f4, ef 27. gf, L: f4 28. h3, Lg5!

26. . . . Sd4—c2

Aufgegeben, da die Qualität verloren geht. Die hilflose Lage der weissen Figuren wurde mit wenig Angriffsmaterial durch Sultan Khan sehr gut ausgenutzt. A. S.

2485. Königsindische Verteidigung.

Turnier in London 1932, 5. Runde.

Tartakower. — Koltanowski.

1. d2—d4 Sg8—f6
2. c2—c4 c7—c6
3. Sg1—f3 g7—g6
4. Sb1—c3 Lf8—g7

Schwarz konnte hier noch mit 4. . . ., d5 in die Schlechter-Verteidigung des Damengambit überlenken. Wie er spielt, erhält er eine sehr gedrückte Stellung.

5. e2—e4 d7—d6
6. h2—h3 h7—h6
7. Lc1—e3 0—0
8. Lf1—e2 Sf6—d7

Aehnlich schlecht hat Koltanowski im gleichen Turnier auch die Eröffnung gegen Flohr behandelt. Es ging ihm nicht besser, als hier!

9. Dd1—d2 Kg8—h7
10. Sf3—h2!

Droht Sg4, was einen schwächenden Bauernzug erzwingen würde.

10. . . . Sd7—f6
11. f2—f4 Sf6—g8

Vier Springerzüge, um wieder daheim zu landen und vier einschränkende Bauernzüge mit vier Bauern, das ist keine nachahmenswerte Strategie. Koltanowski muss sehr schlecht aufgelegt gewesen sein. Tartakower eröffnet

nun einen Rochadeangriff, den er mustergültig und erfinderisch durchführt.

12. 0—0—0 Dd8—a5

Der Gegenangriff kommt bei einem derart unentwickelten Damenflügel über einen schüchternen Versuch nicht hinaus.

13. a2—a3 a7—a6
14. h3—h4 b7—b5
15. h4—h5 Lc8—e6

Auch dieser Zug wird wieder zurückgenommen. Schwarz hat in seiner schlechten Stellung nur schlechte Züge.

16. Sh2—f3!

Droht 17. hg†, fg 18. Sg5†. Spielt Schwarz 16. . . ., L: c4, so folgt 17. hg†, fg 18. L: c4, bc 19. Sg5†, Kh8 20. Se6, Tf7 21. f5 usw. Er zieht darum lieber den Läufer wieder zurück, damit wenigstens der feindliche Springer nicht nach e6 hineinkommt.

16. . . . Le6—d7
17. Sf3—g5†! Kh7—h8

Auf die Annahme des Opfers, 17. . . ., hg folgte 18. hg††, K: g6 19. f5†, L: f5 20. ef†, K: f5 21. Lg4††, Kg6 22. L: g5 mit leichtem Gewinn.



18. Sg5 : f7†!

Dieses Figurenopfer schlägt durch.

18. . . . Tf8 : f7
19. h5 : g6 Tf7—f6
20. f4—f5

Droht dreimaliges Schlagen auf h6.

20. . . . Ld7 : f5
21. e4 : f5 Sb8—d7
22. Le3 : h6 Sg8 : h6
23. Th1 : h6† Kh8—g8
24. Td1—h1 Sd7—f8
25. Dd2—g5!

Schwarz gibt auf, denn gegen Dh5 ist nichts mehr zu erfinden. H. J.

Aus dem Wettkampf Spielmann-Davidson.

2486. Frankoindische Verteidigung.

Dritte Partie des Rückwettkampfes, gespielt am 22. März 1932 in Amsterdam.

Davidson. — Spielmann.

1. d2—d4 e7—e6
2. Sg1—f3 c7—c5
3. c2—c3

Ein sehr matter Zug, dem nahezu jeder andere vorzuziehen war. In erster Linie kamen 3. c4 und 3. e4 in Frage.

3. . . . Sg8—f6
4. Sb1—d2?

Und das ist ein krasser Entwicklungsfehler, da nun Weiss entweder das Zentrum aufgeben, oder die c-Linie preisgeben muss. Mit 4. g3, um allenfalls mit einem Tempo mehr zur Schlechterverteidigung des Damengambits zu gelangen, konnte die Partie noch ein Gesicht bekommen.

4. . . . c5 : d4!

Selbstverständlich!

5. c3 : d4 d7—d5
6. e2—e3 Sb8—c6
7. Lf1—e2 Lf8—d6
8. 0—0 Dd8—c7
9. h2—h3?

Der Anziehende darf sich in der Eröffnung manchen Seitensprung erlauben, und er hätte auch in diesem Falle mit 9. b3 nebst Lb2 eine befriedigende Verteidigungsstellung erlangen können. Mit dem geschehenen Zuge leistet er sich aber des Schlechten zu viel. «Eine derartige Schwächung der Königsstellung auf sich zu nehmen — nur um auf 9. . . ., Se4 mit 10. S: e4, d : e 11. Sd2 fortsetzen zu können, das muss bestraft werden!» dachte ich mir. Und tatsächlich

Ein neuer Mitarbeiter.

Zu unserer grossen Freude können wir den Partienteil dieser Nummer damit beschliessen, dass wir *Dr. Ad. Staehelin*, der zu Beginn dieses Jahres von Zürich nach Winterthur übersiedelte, als ständigen Mitarbeiter der «Schweiz. Schachzeitung» begrüessen. Wir wünschen ihm für seine künftige Tätigkeit den besten Erfolg.

Problemlösungen des Märzheftes.

5020. *Dr. Lewitt*. Dieses Endspiel stellt einen hübschen Kampf zwischen weissem Turm und schwarzem Läufer dar. Die Einleitung dazu hat den Zweck, den schw. König nach a8 zu drängen, damit der weisse König Zeit zum An-

gelingt es mir nun, meinen Gegner in wenigen Zügen zu zerschmettern.

9. . . . Th8—g8!!

Dass sich Schwarz schon im 9. Zuge eines Damengambits eine derart deutliche Grobheit leisten darf, ist wohl der beste Beweis für die Mangelhaftigkeit der weissen Parteeanlage.

10. Dd1—c2

Er konnte versuchen, die Oeffnung der g-Linie mit Sf3—e1 aufzuhalten, aber auf die Dauer dürfte er sich von dieser kümmerlichen Verteidigung keinen Erfolg versprechen.

10. . . . g7—g5
11. e3—e4 g5—g4
12. h3 : g4 Sf6 : g4
13. e4—e5?

Noch ein Bock! Aber auch e4 : d5 hätte das Spiel nicht mehr retten können.

13. . . . Sc6 : e5!
14. Dc2 : h7

Bei 14. D: c7, S: f3† usw. hätte Weiss vorläufig nur einen Bauer verloren.

14. . . . Sg4—f6
15. Dh7—h4 Se5—g6!
16. Dh4—g5

Nach 16. D: f6, Le7 wäre die Dame gefangen.

16. . . . Sg6—f4
17. Le2—b5†

D: f6 hätte den Widerstand um einige Züge verlängert. Von gut oder schlecht kann aber freilich nicht mehr die Rede sein.

17. . . . Ke8—e7!
18. Dg5—h6 Lc8—d7

Weiss gab auf. R. Spielmann.

marsch findet. Es folgt also: 1. a8D†, T:a8 2. S:a8, K:a8 3. Kd6, Ka7 (oder Lf7) 4. Kc7, Lf7 (oder Ka7). Damit ist der Aufmarsch beendet. Der kürzeste Weg zur Entscheidung ist nun 5. Tf2. Der Läufer ist an die Diagonale a2—g8 gebunden, am besten ist Lg8! 6. Tg2! Lf7 7. Tg7! Alle 4 Figuren stehen in Reih und Glied auf der 7. Linie. 7. . . ., Lc4 (noch am besten) 8. Tg4, Lb5 9. Tg3! und gewinnt; z.B. 9. . . ., Lc4 10. Ta3†, La6 11. Ta3—a2 (al) etc. Auf 5. . . ., Le6 folgt ganz einfach 6. Tf3! und gewinnt, da Ka6 wegen Tf6 den Läufer kostet. Andere Läuferzüge lassen sich leicht widerlegen.

5021. O. Binkert. Der Einleitungszug ist gar nicht leicht zu finden. Von den 10 möglichen Damenzügen geht nur 1. Dd8—e8 und droht 2. De8—g6 nebst 3. Dg6—e4†. 1. . . ., Kd5—e6 2. Kd3—e4 nebst 3. d7—d8 S†. Auf 1. . . ., Kd5—c6 folgt 2. d7—d8 D† etc.

5022 und 5022a. F. Moor. Fortsetzungszweizüger, wo die Stellung nach dem ersten weissen Zug wieder einen Zweizüger ergibt, sind nicht leicht zu schaffen. In vorliegendem Beispiel sind beide Aufgaben auf Zugzwang eingestellt. 1. Da3—a1! und 1a) Da1—g1! Fehlerhaft ist: 1. Da3—a4? wegen e4:d3!

5023. J. Scheel. 1. f2—f4! mit der Drohung 2. Db6—c5† und 3. f4—f5†. Die Verteidigung Lc8—f5 scheitert infolge Fluchtfeldblockung an 2. Db6—c5† nebst 3. d4—d5†. Also muss der Bauer weg. 1. . . ., e4:f3 oder g4:f3 ep., beidemale bleibt das Feld f3 gesperrt und erlaubt 2. Db6:f6 etc.

5024. Dr. A. Kraemer. 1. Lh3—g2!! fesselt die schw. Dame und droht entweder 2. Se4:c3 oder f6†, daher a) 1. . . ., Td2:g2 2. Sc5—a4 erzwingt Tg2 (g6)—g3 3. Sa4:c3† und 4. Se4—f6† oder b) 1. . . ., Tg6:g2 2. Sc5—d7, Tg2—f2 3. Sd7—f6† und 4. Se4:c3†. Eine sehr hübsche zur Diagonale h1—a8 symmetrisch wirkende Doppeldarstellung desselben Gedankens.

5025. Dr. H. Bincer. Zur allgemeinen Eleganz dieses Fünzfügers gehört auch die Widerlegung des Probespiels 1. Sf8?, droht wie im Hauptspiel 2. Sf8—d7 etc. Der angegebene Einleitungszug wird aber hübsch pariert durch 1. . . ., Dg2—h1! Die Problemidee, die durch Lenkungen schwarzer Figuren selbst verursachte Liniensperrung, ist in folgenden Zügen dargestellt: 1. Sh7—f6! Lc3:f6 2. Le6—d7, e4—e3 3. f2—f3! Dg2:f3. Nun steht die schw. Dame hinter dem eigenen Läufer und kann nicht mehr nach f7 gelangen. Durch e4—e3 ist ihr auch der Weg von f3 nach b3 gesperrt worden. Sie ist also gegen die Fortsetzung 4. Ld7—c8 und 5. Lc8—b7† machtlos. Ein glänzendes Stück neudeutscher Problemlkunst.

5026. K. Erlin. 1. Tb2—d2! droht 2. D:e3† und 3. Lh4—g5†. 1. . . ., Th8:h5 2. De2:g4!! 3. Td2—d4 oder Dg4—g3†. 1. . . ., T:g2 2. De:g2 etc.

5027. H. V. Tuxen. 1. Sd4!

5028. A. Zickermann. 1. Dc3—c8, Kg5—f4 (auf andere Königszüge folgt 2. Dc8—f5 etc.) 2. Kf7—f6! 3. Dc8—c4 oder g4†. Eine recht ansprechende Miniatur.

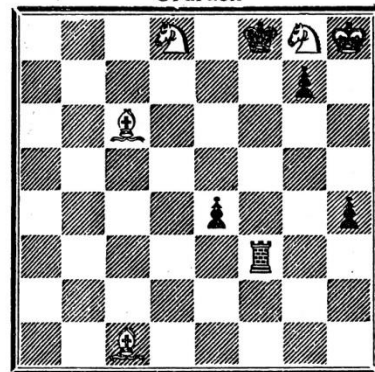
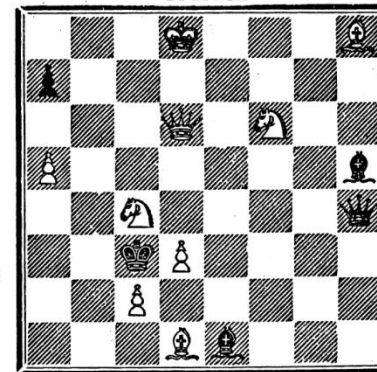
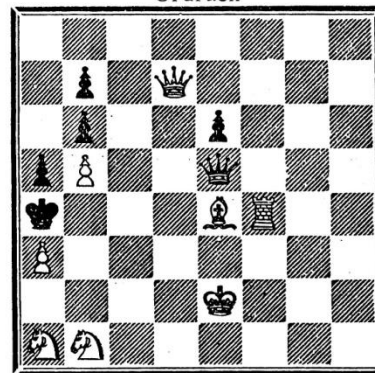
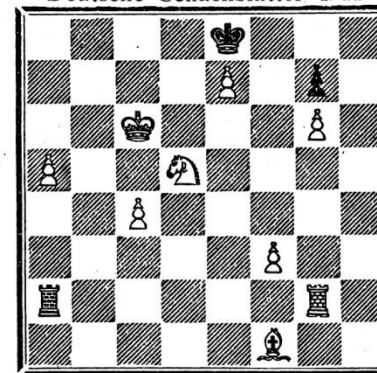
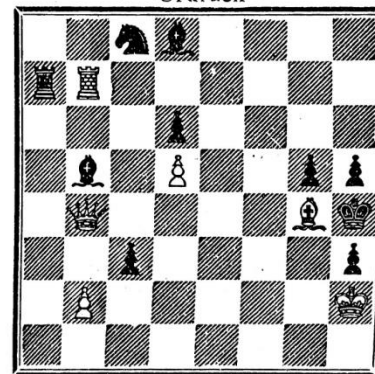
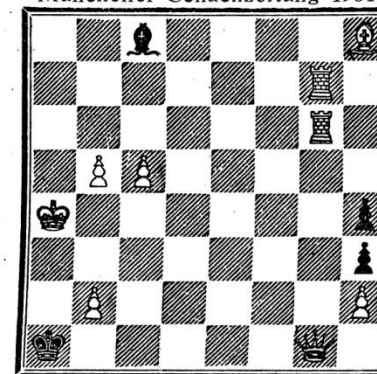
5029. Dr. A. Chicco. 1. g4—g5!!

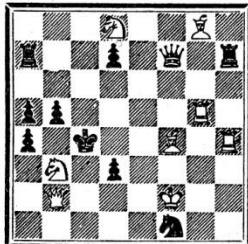
5030. B. J. de C. Andrade. 1. Ta4—g4! ein sehr hübscher Räumungszug, überall anderswo steht der Turm hindernd im Wege, nun droht 2. Dd1—a4 und 3. c6—c7†. Auf 1. . . ., Sh2:g4 folgt trotzdem 2. Dd1—a4 und auf Sg4:e5 setzt 3. Da4—h4 matt. Zuerst räumt der weisse Turm ein Feld und nachher der schwarze Springer eine Linie. Andere Abspiele sind leicht.

5031. J. A. Hadjiargiris. 1. Kg7—h6! droht 2. Tf6—e6† etc.; deshalb 1. . . ., Lh1—d5 mit der überraschenden Fortsetzung 2. Tf6—f4!!, da der Läufer auf d5 dem König ein Fluchtfeld wegnimmt. Besonders hübsch ist das durch 2 Selbstblockaden entstandene Mattbild nach 2. . . ., g5:f4 und 3. Dd8—h8†.

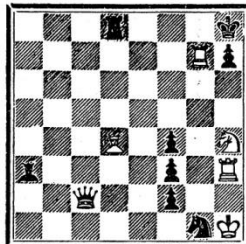
Nachtrag. Nr. 5036a von F. Palatz gehört eigentlich ins Maiheft, musste dort aber eines Versehens wegen herausgenommen werden.

Auf Wunsch teilen wir gerne mit, dass Herr S. Bitterli, Bern, Mitverfasser von Nr. 5035 ist.

5036a. F. Palatz, Hamburg
Urdruck5 5
Matt in 5 Zügen5042. A. Ellermann, Buenos-Aires
Urdruck9 5
Matt in 2 Zügen5043. A. Ellermann, Buenos-Aires
Urdruck8 6
Matt in 2 Zügen.5044. Dr. F. Palitzsch †
Deutsche Schachblätter 19119 3
Matt in vier Zügen.5045. Hans Fahrni, Bern
Urdruck6 10
Matt in 3 Zügen.5046. E. Brunner, München
Münchener Schachzeitung 1931.9 4
Matt in 3 Zügen

5047. M. Pfeiffer
«Türmer» 1932

8 Matt in 2 Zügen 10

5048. J. Willmann
Wiener Sch-Ztg., Mai 32

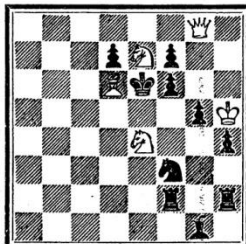
5 Matt in 4 Zügen 9

5049. Karl Flatt
Nat. Zeitung 1932

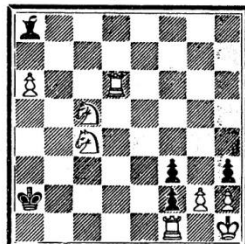
8 Matt in 3 Zügen. 8

5050. A. Ellermann, B-Aires
Schwalbe, Febr. 1932

8 Matt in 2 Zügen 13

5051. J. Buchwald & H. Brixl, Wien
1. Pr. N. Lpz. Ztg. VIII. 31

5 Matt in 4 Zügen 10

5052. K. Flatt, Zürich
Nat. Ztg. Jan. 1932

8 Selbstmatt in 3 Zügen 5

Zum 36. Schweiz. Schachturnier in Bern.

Das internationale Meisterturnier wird

in der ersten Woche im Hotel Gurten-Kulm

durchgeführt. Dort findet Samstag, den 16. Juli um 11 Uhr auch die erste Besammlung und Begrüssung der 16 Teilnehmer und das anschliessende gemeinsame Mittagessen statt. Das Hotel Gurten-Kulm ist am einfachsten erreichbar durch Tramfahrt nach Wabern und folgende Auffahrt mit der Gurtenbahn.

In der zweiten Turnierwoche, von Sonntag, den 24. Juli an, wird das Meisterturnier nach dem

Kasino in Bern

verlegt, wo auch alle andern Turniergruppen ihre Kämpfe austragen.

(Leider müssen wir noch einmal eine ganze Reihe von Vereinsnachrichten zurücklegen; sie werden nun aber bestimmt in der Julinummer erscheinen.)

Den ausländischen Gästen in Bern zum Gruss!

Seit der Gründung der F.I.D.E. und der Durchführung der grossen Länderwettkämpfe ist die internationale Lage im Weltschachreich von Jahr zu Jahr gespannter geworden. Die Schachvölker nehmen offensichtlich zu an Weisheit und Kraft, denken herrschbegierig und immerfort an Krieg mit den Nachbarn und rüsten heimlich und offen mächtig drauf los. Die Schweizer fühlen sich ringsum bedroht, haben aber auch ihrerseits nicht die geringste Lust, ein friedliches, harmloses Schachvölklein genannt zu werden oder gar es in Wirklichkeit zu sein. Im Rahmen des Weltschachbundes gibt es für die Schweiz, die nur im politischen Zusammenspiel der Staaten eine eigenartige Ausnahmestellung einnehmen kann, keine Neutralität, denn hier müsste diese zu einem Stillstand der Entwicklung und schliesslich zu einem Hinterwäldlerdasein führen, das bald an sich selbst zugrunde gehen würde. Dank grosszügiger privater Unterstützung konnte der schweizerische Schachverein fast alle bisherigen F.I.D.E.-Turniere beschicken und auch sonst seinen besten Spielern von Zeit zu Zeit die Gelegenheit bieten, sich mit grossen Meistern des Auslandes zu messen. Was unsere Elite dabei an Erfahrung gewann, kam dann in unsern inländischen Turnieren, Klubwettkämpfen und sonstigen persönlichen Begegnungen auch den Vertretern der andern Spielklassen zugute; so hat sich, ausgehend von den internationalen Grossmeistern, wie überall in besonderem Masse und sehr merklich von oben nach unten verfeinert. Aber wenn schon sich unsere Vertreter im Weltkonzert der grossen Länderwettkämpfe verhältnismässig gut zurecht gefunden haben, und obgleich einige schweizerische Meister in einzelnen Begegnungen mit Grossmeistern sogar hin und wieder einen Lorbeer zu erringen vermochten, so haben doch gerade diese internationalen Kämpfe immer wieder mit aller Deutlichkeit gezeigt, wie vollendet das Können der stärksten Spieler der Welt ist und wie sehr unsern Vorkämpfern die Begegnung mit diesen Koryphäen nützlich und notwendig ist, wenn unser Land Schritt halten soll mit der allgemeinen Entwicklung oder wenn es gar davon träumt, auch einmal eine Grossmacht im Weltschachreich zu werden! So begrüessen wir denn jetzt, da zum erstenmal in der Schweiz ein bedeutendes internationales Meisterturnier durchgeführt werden kann, den Weltmeister und seine berühmten Kollegen vor allem als die grossen Lehrer der Schachkunst und als die im höchsten Sinne berufenen Förderer des schweizerischen Strebens nach dem Ideal! Wir wissen, dass unsere Gäste in Bern Meisterleistungen ihres Erfindungsgeistes und ihrer Technik schaffen werden, und dies ist das Schönste und Wertvollste, was wir von ihrer Beteiligung am bevorstehenden Turnier erhoffen können. Damit wollen wir aber nicht sagen, dass wir sonst gar keine Erwartungen hegen. Im berechtigten Vertrauen auf unsere Besten hoffen wir sehr, dass auch diesen Formvollendetes gelingen werde und dass für die eigentliche Kampfspannung, die im Zuschauerraum und in der öffentlichen täglichen Berichterstattung das wichtigste Turnierereignis sein wird, nicht unsere Gäste allein, als ganz unerreichbare Sondergruppe, aufkommen müssen. Wir wünschen im Gegenteil den eingeladenen Grossmeistern, dass sie auf der ganzen Front die ihnen liebsten männlichen Freuden eines rechten, harten Kampfes kosten können; mögen sie ausserdem in Bern die Ueberzeugung gewinnen, dass unser Land ein treuer Hort ist für die edle Kunst, der sie die besten Kräfte ihres Lebens widmen. Auch sonst wünschen wir unsern Gästen, dass ihnen dieses Turnier auf Schweizer Boden zu einer schönen Erinnerung in ihrer Schachlaufbahn werde; dass sie in persönlicher Hinsicht eine herzliche Gastfreundschaft finden und geniessen werden, daran zweifelt niemand, den unsere Berner Schachfreunde kennt.

F. G.

19. Tc4 : b4 a5 : b4
 20. Db1 : b2 Ta8 : a4
 21. Ff1—c4 b4—b3!
 22. Fc4 : b3

La prise est forcée.

22. . . . Td8—b8
 23. /0—0

La résistance se prolongeait ici, mais en vain, par 23. Dh8†, Rd7 24. D: b8, Ta1† 25. Re2, D: b8 26. T: a1, D: b3.

23. . . . Db6 : b3
 24. Db2—h8† Re8—d7
 25. Dh8 : h7 Ta4—a1!
 26. Fd2—e1 Db3—c4
 27. Dh7—h3† f7—f5
 28. Dh3—g3 Tb8—b1
 29. f2—f3 Dc4—e2!

Gagne derechef, car si 30. Df2 les N. ont le choix entre D: f2†, suivi de la poussée du pion c, et tout simplement D: e1. Les Blancs abandonnent. H. J.

2490. Indisch.

Ausscheidungspartie, gespielt am 5. Juni 1932 in Zürich.

Grigorieff. — Voellmy.

1. d2—d4 Sg8—f6
 2. c2—c4 e7—e6
 3. Sb1—c3 Lf8—b4
 4. e2—e3 0—0
 5. Lf1—d3 d7—d5
 6. Sg1—f3 c7—c5
 7. 0—0 Sb8—c6

Danach kann Schwarz gezwungen werden, die Spannung im Zentrum zu lösen; mit 7. . . ., Sbd7 kann er dies vermeiden, oder ganz gründlich, indem er den Springer c3, der ausreisen will, wegtauscht.

8. Sc3—e2!

Jetzt droht 9. a3 nebst dc. Dieser Abwicklung muss Schwarz zuvor kommen.

8. . . . c5 : d4
 9. e3 : d4 d5 : c4
 10. Ld3 : c4 Sf6—d5
 11. a2—a3 Lb4—e7
 12. Se2—g3 b7—b6
 13. b2—b4

Einleitung zu einer verkehrten Läuferentwicklung. Der Läufer sollte auf dem Königsflügel verwendet werden.

13. . . . Lc8—b7
 14. Lc1—b2 (?) Ta8—c8
 15. Ta1—c1 Le7—g5!

Schwarz steht gut und darf sich nun einen Ausfall gestatten. Er bietet seinen Königsläufer zum Tausch an, um die Besetzung des Punktes e5 durch Weiss auszuschalten; dadurch wird selbst die indirekte Wirksamkeit des weissen Damenläufers noch herabgesetzt.

16. Sf3 : g5 Dd8 : g5
 17. Sg3—e4 Dg5—d8
 18. Dd1—f3

Auch damit verfolgt Weiss einen falschen Plan. Richtig war, mit Se4—d2—f3 die Besetzung des Punktes e5 von neuem in Angriff zu nehmen.

18. . . . Sc6—e7
 19. Df3—g3? Se7—f5
 20. Dg3—e5?

Das dürfte bereits der Verlustzug sein. Voellmy erbringt den Nachweis in wenigen starken Zügen.

20. . . . Sd5—e7!

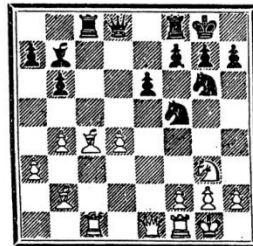
Ueberfälle wie d4—d5 oder L: e6 mussten genau berechnet werden; sie sind nicht zu fürchten.

21. Se4—g3

Noch am besten, aber auch nicht mehr genügend war 21. Sd2.

21. . . . Se7—g6
 22. De5—e1

Oder 22. De2, L: g2!



22. . . . Tc8 : c4!

Durch dieses hübsche Qualitätsoffer eilt Schwarz im Geschwindigkeit zum Siege.

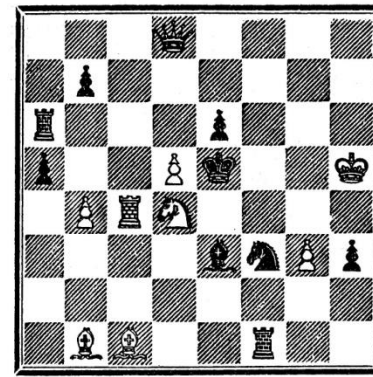
23. Tc1 : c4 Dd8—d5
 24. De1—e4 Sf5 : g3

Weiss gibt auf.

H. J.

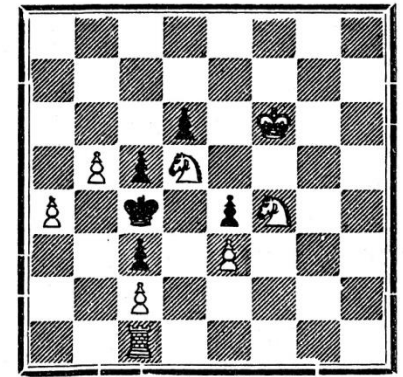
Probleme.

5053. S. Isenegger u. F. Matzinger, Basel
 Dr. H. Grossen gewidmet.



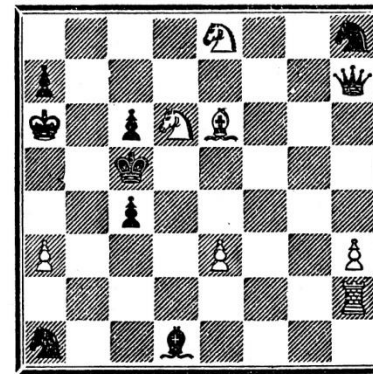
9 Matt in 2 Zügen 9

5054. P. Frey, Neuenstadt
 L'Illustré, Juni 1932



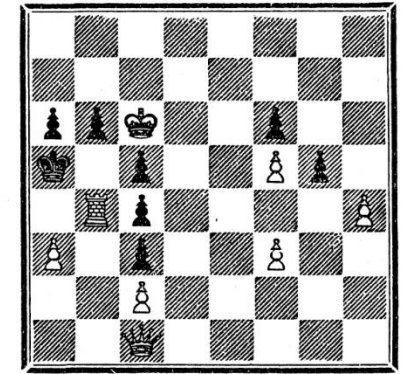
8 Matt in 4 Zügen 5

5055. J. Halumbirek, Wien
 1.Pr. Neue Leipziger Zeitung 1931



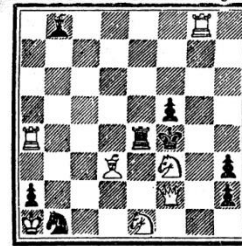
8 Matt in 4 Zügen 8

5056. J. Koers-K. Richter
 1.Pr. Berliner Sch. V. T. 1932



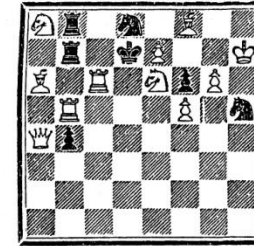
8 Matt in 3 Zügen 8

5057. C. Mansfield, Bristol
 1.Pr. Sviat Szachowy 31



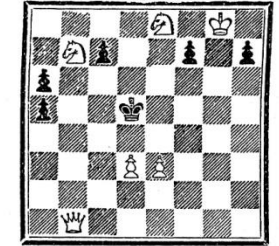
7 Matt in 2 Zügen 8

5058. O. Stocchi, L'hirano
 1.Pr. Italia Scacchist. 31



11 Matt in 2 Zügen 7

5059. G. Thorén, Göteborg
 1.Pr. Magasinet 1931



6 Matt in 3 Zügen 6

Problemlösungen des Maiheftes.

5000 d. M. Havel und O. Girowitz. Beabsichtigt ist 1. c3—c4! Kc5—d6 2. Se1—c2!! Kd6—e6 3. La1—e5! und 4. Db7—e7♯ oder 1. . . . Kc5 : c4 2. La1—d4! K : d4 3. Db7—c6 4. Se1 : f3♯. Den sonst allseitig gründlichen Verfassern entging die dreizügige Nebenlösung: 1. Db7—a6 etc., die durch Hinzufügung eines weiss-schwarzen Bauernpaares auf a6 und a7 sich vermeiden liesse. Eine andere Fassung folgt später.

5032. A. Ellermann. Der naheliegende Versuch 1. Dh4—f5? scheitert an 1. . . . Sc8—d6! Den Einleitungszug 1. Dh4—d7! zu finden, bereitet selbst geübten Lösern einige Mühe.

5053. A. Ellermann. 1. Sa4 : c5! droht mit 2. Sc5—b3 Doppelschach und Matt. Die beiden Verteidigungen 1. . . . D : c5 oder T : c5 führen infolge Fesselung der schwarzen Schlagfigur zu den hübschen Mattwendungen 2. Ld2—c3 oder Sd6 : b5♯. Auf 1. . . . e4—e3 folgt 2. f2 : e3♯. Ein wertvoller Beitrag des grossen «Zweizückerkönigs» Ellermann!

5034. Dom Planta. Zahlreiche «Lösungen» mit 1. Sd5—e7 gingen uns ein, was übrigens auch beabsichtigt ist und hübsche mattreine Schlussbilder ergibt. Leider ist die Aufgabe wegen 1. . . . Sc6—a5!! unlösbar. Die Ergänzung eines schw. B auf a5 heilt das Uebel.

5035. Hans Fahrni und S. Bitterli. Von den 40! möglichen weissen Zügen (wohl auch fast ein Rekord) geht nur 1. Lf5—h7!! Kh6 : h7 (auf andere Züge folgt 2. Df1—f5 etc.) 2. Df1—f7♯ etc.

5036. F. Palatz. 1. Lc6—d7! Eine weitere Besprechung folgt später mit 5036 a zusammen.

5037. H. M. Lommer. Eine leichte, aber nette «Minimal»-Aufgabe (nur eine weisse Figur)! 1. Df5—c2!

5038. A. Meier. Die Beurteilung dieses 4-Zügers durch die Löser war eine sehr verschiedene. Es ist eine Erstlingsarbeit! Nach 1. Ld8—b6 sind die Abwicklungen einfach; am besten gefiel uns: 1. . . . La3—b2 2. Td4—d8♯ Kg1—h1 3. Sh4 : f3♯ L : h8 4. Td8 : h8♯.

5039. P. Frey. 1. Sc7—b5! erzwingt Dg1—g7 (1. . . . D : c5 2. b : c5 3. Ta3—c3♯) 2. Ta3—c3! Dg7—d7 3. Sb5—d4♯ 4. b4—b5♯. Eine ganz hübsche Ablenkung der schwarzen Dame.

5040. M. Havel. 1. Dc6—a6 oder c4? scheitern an 1. . . . Kd1—e1!, daher geht nur 1. Dc6—b5! mit der Drohung 2. Sc1—e2♯ etc. oder auch 2. Db5—h5 etc. Das schönste Abspiel ist: 1. . . . Kd1—e1 2. Db5—e2♯ D : D 3. Sc1—d3♯.

5041. K. A. L. Kubbel. Ein grossartiger Erstpreisträger! 1. Ld1—g4! droht die Besetzung des Schnittpunktes f5 und Springer- oder Turmmatt auf d3 resp. d5. Schwarz hat 2 Arten von Verteidigungen: a) mit seinen Türmen und zwar: 1. . . . Tg5—e5. Schwarz muss also den Turmschnittpunkt e5 besetzen, Weiss nützt diese Schädigung aus mit 2. Sf4—e6♯ 3. Td8—d5♯ oder 1. . . . Te1—e5 2. Td8—d5♯ und 3. Sf4—e6♯. Diese Abwicklung trägt den Namen *Plachutta*-Kombination. b) mit Läufer oder Springer; also 1. . . . Lh7—h1 2. Lc1—d2 Sa1—c2, nun behindert der Springer den Läufer und es folgt 3. Sf4—d3♯. Oder 1. . . . Sa1—c2! (Schwarz sucht sich mit 2. . . . Sc2—b4 zu verteidigen.) 2. Lg4—e6! und Schwarz ist gegen 3. Sb2—a4 oder Sf4 : e6♯ machtlos. Hübsch ist noch 1. . . . Sg1—h3 2. Lg4—f3 etc.

Dauerlösungstabelle.

Lösungen für die Maiprobleme und frühere gingen ein von: E. Clouzot: 98+20 = 118; L. Blanc: 153+12 = 165; O. Wolf: 275+33 = 308; E. Freimann: 313+37! = 350; M. Dörfner: 19+34 = 53; E. Meyer: 113+34 = 147; W. A. Reich: 415+11+18 = 444; H. Eisele: 406+32 = 438; W. Fackler: 368+31 = 399; F. Moor: 421+31 = P+2; E. Buttner: 378+34 = 412; Dom. Planta: 200+33 = 233; J. Schmid: 166+31 = 197; W. Wahl: 35+27 = 62; Dr. A. Weber: 30+31 = 61; J. Jenni: 33. Preisberechtigt ist Herr F. Moor, dem wir freundschaftlich gratulieren.

Berichtigung: In Nr. 5046 (E. Brunner) steht der schw. König auf a2. Wir empfehlen den schönen Dreier unsern Lösern aufs beste. Verschiedene Einwendungen mussten zurückgelegt werden, wofür wir um Nachsicht bitten.

36. Schweizerisches Schachturnier in Bern

und

1. Internationales Schachturnier in der Schweiz

16.—31. Juli.

Mit der Durchführung dieses grössten und wichtigsten Schachturniers, das bis heute auf Schweizerboden ausgefochten wurde, hat der Schachklub Bern eine gewaltige Aufgabe übernommen und in so glänzender Weise gelöst, dass ihm der Dank aller Schachfreunde gebührt. Alles war mustergültig vorbereitet, so dass die 15 Schachtage ohne Störung den vorgesehenen Verlauf nahmen. Volle Anerkennung sei an dieser Stelle den Leitern und Mitgliedern der Komitees ausgesprochen, die treu besorgt alle auf ihren Posten für das Wohl und Gelingen des Festes wirkten. Besonders sei noch hingewiesen auf die umsichtige Tätigkeit des Zentralpräsidenten des Schweizerischen Schachvereins, J. Niggli, der als Leiter des Werbe- und Pressedienstes für ausgiebige Berichterstattung in der Presse gesorgt hat. Hoffentlich trägt der Wiederhall, den die Berner Schachtage im Blätterwald des In- und Auslandes fanden, dazu bei, dass die Landesmutter Helvetia, zu deren Kinder auch die Schachbessenen gehören, nicht länger mit geschlossenen Augen und tauben Ohren dasitzt, sondern artig mit einem Auge zu «blinzeln» beginnt und ihr erwachendes Verständnis dadurch bezeugt, dass sie die bis heute vernachlässigten «Stiefkinder» auf den Schoss nimmt und auch mit Bonbons aus der Bundeskonditorei füttert.

* * *

Durch die Beteiligung des Weltmeisters Dr. Alexander Aljechin und fünf internationaler Meister ersten Ranges, als da sind: S. Flohr, Dr. Max Euwe, Sultan Khan, Bogoljubow und Dr. O. S. Bernstein, erhielt das 36. Schweizerische Schachturnier die erhöhte Bedeutung eines internationalen Meisterturniers. Der Kampf dieser Schachgewaltigen, zu denen die Avantgarde unserer schweizerischen Meistergruppe trat, bildete von Anfang an die «sensationelle Attraktion». Kein Nachlassen des Interesses war zu befürchten, im Gegenteil, die Spannung wuchs und nahm gegen den Ausgang der 15 Tage währenden Schlacht Fiebertemperatur an, da es an Ueberraschungen nicht fehlte und das Kriegsglück auf den einzelnen Brettern sich oft unerwartet wendete, — nicht immer so, dass der bessere Held nach Verdienst belohnt wurde. Das Schlussergebnis findet der Leser auf den Tabellen, während an dieser Stelle mehr die allgemeinen Eindrücke wiedergegeben werden sollen, die der Berichterstatte als Schlachtenbummler sammeln konnte.

* * *

Auf Gurtenkulm fand Samstag, den 16. Juli 1932 der Empfang statt. Fürsprech Raaflaub, der Präsident des Schachklubs Bern und Leiter des Turniers, hiess die sechs internationalen Grossmeister und die zehn einheimischen Kämpfer herzlich willkommen. Darauf vereinigte ein gemeinschaftliches Mittagessen Gäste, Gastgeber und die Pressevertreter, von welchen genannt seien als Vertreter der «Times» E. S. Tinsley und die bekannten Schachkorrespondenten Dr. Seitz aus Augsburg und Rellstab aus Berlin. Später traf noch der betagte Schachmeister J. Mieses ein.

Punkt zwei Uhr wurde Kriegszustand erklärt, die Feindseligkeiten begannen, doch statt des Schlachtenlärms verbreitete sich eine feierliche Stille, nur draussen über dem sommerlichen Hügeln des Bernerlandes kündete aus verhängten Wolken ein fernes Donnerrollen das Erwachen des alten «schlachtenlenkenden» Zeus.

* * *

Entwicklungsschwierigkeiten zu kämpfen, hat aber auch Gegenchancen. Auf 10. S:c3 11. b:c, Se7 könnte 12. Da4, Ld7 13. La3 nur angenehm werden für Weiss.

11. D: d4, c5 12. Dg4, Dc7 13. Lf3, Ld6

Eine kühne Conception, ganz im Stile Aljechins.

14. D: g7, L: h2† 15. K: h1, Le5 16. Dg4, Tb8 17. Se4, c4 18. Td1, h6 19. Kg1, Lb7

Die Vorbereitung des folgenden Fehlers. 19. Ld7 erscheint angebracht.

20. Tb1, Lc6?

Verliert einen Bauern und damit letzten Endes die Partie. Die Stellung ist für beide Parteien sehr schwierig.

21. Sc5

Droht S: a6, D: c4 und unter Umständen auch S: e6. Gegen alle diese Drohungen gibt es keine Parade.

21. . . . , Dc8 22. D: c4, 0—0

Auf 22. . . . , Sc3 könnte 23. bc, T: b1 24. Sb3, Ld7 25. D: c8†, L: c8 26. Lc6† nebst 27. La3† folgen.

23. Sd3

Weiss muss nun sehr vorsichtig spielen, um nicht noch in Nachteil zu kommen. Bogoljubow entledigt sich seiner Aufgabe in mustergültiger Weise.

23. . . . , Lg7 24. Ld2, Lb5 25. D: c8, Tf: c8 26. Se1, Ld7 27. Le2, T: b2 28. T: b2, L: b2 29. L: a6, Ta8 30. Lc4, Sc3 31. L: c3, L: c3 32. Sd3, La4 33. Lb3, Lb5

Das schwarze Läuferpaar ist sehr stark, Weiss hat aber im Bauern a2 einen derartigen Stützpunkt auf dem Damenflügel, dass er aller Schwierigkeiten letzten Endes Herr werden kann. Als Stützpunkt oder als Mehrbauer leistet der Bauer a2 dem Weissen Dienste — das ist der Sinn des folgenden Endspielkampfes. — Weiss muss auch noch immer aufpassen, dass durch Abtauschen des schwarzen Damenläufers nicht ungleiche Läufer entstehen, wonach die Partie nicht zu gewinnen wäre.

34. Tc1, Lf6 35. Sf4, Kf8 36. Tc5

Man beachte wie Weiss durch fortwährende Angriffe auf die schwarzen Läufer Tempi gewinnt — dem Schw. fehlt aber ein fester Stützpunkt besonders auf dem Damenflügel, aber

— dank der zerrissenen Bauernstellung — auch auf dem Königsflügel.

36. . . . , Ld7 37. Tc7, Ke7 38. Tb7, Kd6 39. Sd3, Le8 40. Tb6†, Kc7 41. Tb4, Kd6 42. Tf4, Lg7 43. Tg4, Lf6 44. f3, Lb5 45. Sf2, Lc6 46. Tf4, Lg5 47. Td4†, Ke7 48. f4, Lh4 49. Tc4, Kd6 50. e4, Lg3 51. e5†, Kd7 52. Sg4, Lb5 53. Sf6†, Kd8 54. Td4†, Ke7 55. Sh5, Le1 56. Kh2, Li2

Mit grosser Geschicklichkeit und viel Geduld ist es Bogoljubow gelungen seine Königsbauern in den Kampf zu führen. — Der Textzug ist ein Fehler, der einen zweiten Bauern kostet und damit die Niederlage von Schwarz besiegelt. Nach 56. . . . , Kf8 wäre es dem Weissen immer noch schwer gefallen, sein materielles Uebergewicht in Gewinn umzusetzen.

57. Tb4, Lc6 58. Tc4, Ta6

Der Läufer darf nicht weg wegen Tc7 oder Sf6. Nun kommt aber Sf6 mit der Doppeldrohung Sg8† und Sg4, gegen die es keine Parade gibt.

59. Sf6, Kd8 60. Sg4, La7 61. S: h6, Ke7 62. Sg8†, Kd7 63. Tc3, Lb5 64. Sf6†, Kd8 65. Tg3, Lc6 66. Tg8†, Ke7 67. Tc8, Le3 68. g3, Tb6 69. Kh3, Le5 70. Kg4, Lb4 71. Tc7†, Kf8 72. Sh7†, Kg8 73. Sf6†, Kf8 74. Kg5, Le1 75. Sh5, Le8 76. Sf6, Lc6 77. g4, Ld2 78. Sd7†, L: d7 79. T: d7, La5 80. Kf6, Tb7

Zum Schluss noch ein hübscher Witz: 81. T: b7? Ld8† nebst Matt im nächsten Zuge.

81. L: e6, T: d7 82. L: d7, Ld2 83. Kf5, Ke7 84. Lb5, La5 85. Lc4, Lc7 86. g5, La5 87. a4, Lc3 88. Ke4, Ld2 89. Ld5, Kf8 90. Kf3, Ke7 91. f5, Kf8 92. 16. Aufgeben.

Ein wohlverdienter Sieg.

O. S. Bernstein.

2501. Damengambit. (Steinwall)

14. Runde, 29. Juli 1932.

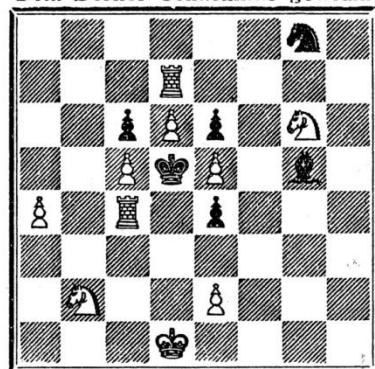
Flohr. — Euwe.

1. d4, d5 2. Sf3, e6 3. e3, f5 4. c4, c6 5. Se5, Sf6 6. Ld3, Ld6 7. 0—0, 0—0 8. f4, Sb—d7 9. Sc3, Se4 10. Ld2, S: d2 11. D: d2, Sf6 12. c5, Lc7 13. b4, Sd7 14. Se2, S: e5 15. d: e5, Ld7 16. Sd4, De7 17. Tf—c1, a6 18. a4, Ta7 19. Dc3, Tf—a8. Remis wegen unüberwindlicher Friedensliebe.

E. V.

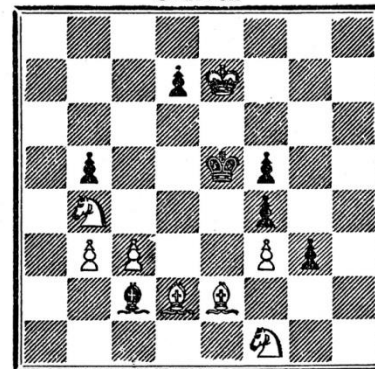
Schweizerisches Schachturnier 1932.

5060. Dr. W. Stooss, Basel (Urdruck) Dem Berner Schachklub gewidmet



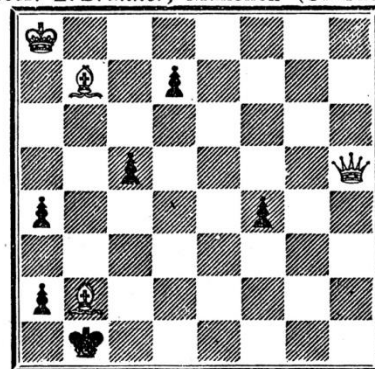
10 Matt in fünf Zügen 6

5061. Prof. O. Girowitz, Winterthur Urdruck



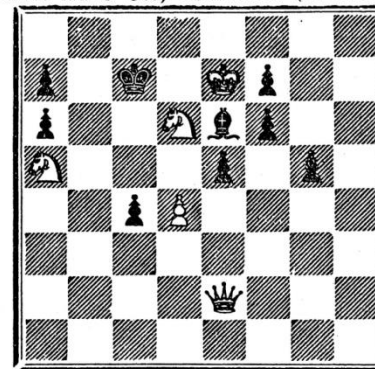
8 Matt in fünf Zügen. 7

5062. E. Brunner, München (Urdruck)



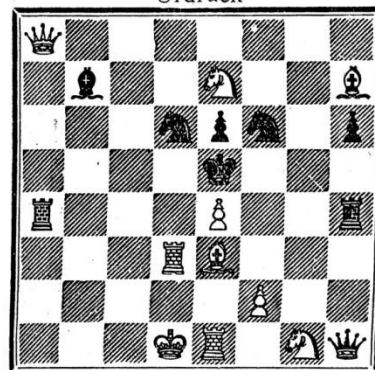
4 Matt in vier Zügen. 6

5063. Hans Ott, Solothurn (Urdruck)



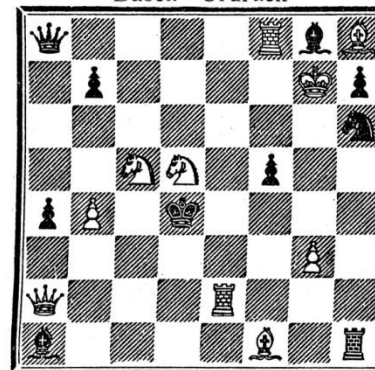
5 Matt in vier Zügen. 9

5064. Hans Johner, Zürich Urdruck



10 Matt in zwei Zügen. 9

5065. F. Matzinger und S. Isenegger, Basel: Urdruck



10 Matt in zwei Zügen. 10

Sehr aufschlussreiche Vorbemerkungen, die sich meistens auf Persönliches beziehen und die oft mit trockenem Humor gewürzt sind, leiten die verschiedenen Kapitel des Buches ein; auch über das Wesen und seine Technik des Blindspiels gibt der Weltmeister wertvolle Auskunft. Es ist überflüssig, ein Buch Aljechins besonders zu empfehlen; auch dieses neueste Werk des Weltmeisters wird wie seine früheren Veröffentlichungen sich einen bevorzugten Platz in der Bücherei des Schachfreundes erobern. F. G.

Deutscher Nachwuchs im Schachkampf.

Diese Veröffentlichung, die als Sonderausgabe der «Deutschen Schachblätter» (Organ des Deutschen Schachbundes, Verlag Hans Hedewigs Nachf., Curt Ronniger in Leipzig) erschien, enthält den Turnierbericht, die Partien der Siegergruppe und einige für den Schönheitspreis angemeldete Partien des deutschen «Aufstiegtourniers» in Bad Ems. Das gut redigierte Heft darf als zuverlässige Urkunde über die Spielkultur der deutschen Meisteranwärter gelten und wird daher auch unsere schweizerischen Turnierspieler interessieren. F. G.

Fernturniere der Schweizerischen Schachzeitung.

(Letzter Bericht: Juli 1932.)

A. Einzel-Fernkämpfe.

Über die Ergebnisse wird nach Abschluss der einzelnen Wettkämpfe Bericht erstattet.

B. Mannschaftsturniere.

Baden-Winterthur. Hier stehen noch zwei Resultate aus. Gegenwärtiger Stand: Dr. A. Stutz 10 : 10 P. Raascke; C. Wüthrich 00 : 11 R. Breguet; G. Mettger $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$: $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ O. Weber; A. Baer 00 : 11 Th. Hofmann; L. Flury 00 : 11 H. Nüsse; F. Kuhn 00 : 11 G. Lübke; E. Hunziker 11 : 00 R. Trüb; E. Kicherer $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$: $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ H. Ganz. — Baden 5, Winterthur 11 Punkte.

C. Kleine Fernturniere.

70. F.-T. Das Turnier ist bis auf eine Partie abgeschlossen.

72. F.-T. Hier wurden noch keine Resultate gemeldet.

73. F.-T. Für dieses neue Turnier haben sich folgende Herren angemeldet: Willy Kunz, Brittnau; A. Vuille-Giovannoni, Tramelan; Emil Maurer, Mulhouse-Basel; C. Buck-Lüthi, Zürich. Lauter neue Namen! Um das Turnier recht bald eröffnen zu können, bitte ich um weitere drei Anmeldungen.

Da das nächste schweizerische Schachturnier erst anno 1934 stattfinden soll, bietet sich vorwärtsstrebenden Schachfreunden in unsern Kleinen Fernturnieren eine willkommene Gelegenheit zur Weiterbildung. Wer am Berner Turnier nicht teilnehmen konnte, oder im schwülen Turniersaal neben der tickenden Uhr ganz unverdient schlecht abgeschnitten hat, dem seien unsere Fernturniere empfohlen, in welchen, bei reichlich bemessener Bedenkzeit, grobe Versehen und Zeitnot, die Gespenster des Turniersaals, keine Rolle spielen!

Interessenten steht der Unterzeichnete mit Turnierreglement und jeder gewünschten Auskunft jederzeit zur Verfügung.

Zürich, den 1. September 1932.

Der Turnierleiter: O. Bolliger.

Die heutigen Probleme.

Wir sind in der glücklichen Lage 7 Urdrucke vorlegen zu können. Beim Achtzüger von F. Palatz handelt es sich nach den 2 Einleitungszügen um die Ausführung eines bekannten strategischen Planes. Tempozüge genügen nicht! Nr. 5068 ist eine hübsche Vorstudie zu 5061. Besonders ans Herz legen möchten wir den Lesern Nr. 5069. Es ist die unserer Ansicht nach glückliche und selbständige Neufassung des Havel'schen Vierzügers 5000 d. Hoffentlich bleibt sie standfest.

Die Dauerlösungstabelle kann erst im nächsten Heft erscheinen. Wir bitten um Geduld.

Problemlösungen zum Juniheft.

5036 und 5036 a. F. Palatz. Die beiden Aufgaben sind ihrem Aeussern nach Zwillinge, behandeln aber kombinatorisch 2 verschiedene Themen. Bemerkenswert ist noch, dass mit dem Lösungszug des einen Problems das Probespiel des Zwillings eingeleitet wird und umgekehrt. Gemeinsam ist noch die Verführung 1. Lc1—g5. Der Zug scheidet aber an Tf3—f6! Nr. 5036 veranschaulicht das «Herlin»-Thema. 1. Lc6—d7! eine Liniensperrung auf Vor-schuss! Tf3—g3 (b3, c3) 2. Lc1—d2, Tb3 3. Ld2—g5 nebst 4. Lg5—e7 \neq , da dem schwarzen Turm durch 1. Lc6—d7 die Verteidigung des Feldes e7 verunmöglicht wurde. 1. Lc1—d2? (der Lösungszug von 36 a) wird durch Tf3—c3 widerlegt.

5036 a ist die Darstellung eines *Schlagrömers*. Hier scheidet 1. Lc6—d7? an Tf3—d3! 1. Lc1—d2, Tf3—b3 2. Ld2—g5, Tb3—b7 3. Lc6 : b7, Kf8—e8 4. Lb7—c6 \neq etc. Erwähnt sei noch: 1. Lc1—b2? Tf3—g3! 2. Lb2—d4 (e5) Tg3—g5 (g6)! mit. Schachdrohung.

5042. A. Ellermann. 1. Dd6—e7? Lh5 : d1! Richtig ist einzig: 1. Dd6—b8! und droht 2. Db8—b3 \neq . Das Hauptspiel 1. Dd6—b8, Dh4—d4 \neq 2. Sf6—d5 \neq stellt inhaltlich ein von Ellermann meisterhaft vielseitig dargestelltes Thema dar: Entfesselung einer weissen Figur durch Schwarz. Die befreite weisse Figur kann zur Schachdeckung wie Mattsetzung verwendet werden, weil sie mit ihrem Zug die Wirkungskraft einer andern weissen Figur auslöst. Eine schwarze Figur entfesselt und wird selbst gefesselt.

5043. A. Ellermann. 1. Dd7—d3? De5—b2 \neq ! oder 1. Ke2—e1? De5—c3 \neq ! Beiden Verführungen erlagen Einsender. Nur 1. Dd7—e8!, womit Schwarz in Zugzwang gerät, führt zum Ziel, zur Entfesselung des Läufers e4.

5044. Dr. F. Palitzsch. 1. Tg2—h2! T : h2 2. Lf1—h3! Th2 : h3 3. Kc6—d6 etc. Auf dem Gebiet der Lenkungsprobleme war der allzufrüh Verstorbene ein grosser Meister.

5045. Hans Fahrni. 1. Db4—e4! droht 2. De4—e1 \neq nebst 3. De1—e4 \neq . 1. . . ., Ld8—b6 2. Lg4 : c8 \neq 3. De4—e7 \neq . 1. . . ., Ta7—a4 2. De4—f3 etc. 1. . . ., Ta7—a1 2. L : h5 etc. 1. . . ., Lb5—d3 2. De4 : d3 etc. 1. . . ., Lb5—e2 2. De4—e8 etc. Ein reichhaltiger, wertvoller Beitrag unseres sehr geschätzten Mitarbeiters.

5046. E. Brunner (s. K auf a2). 1. Tg6—f6!! Es erscheint widersinnig, die Linie des Läufers h8 durch eine zweite Figur zu verstopfen. Aber nur so kann der sonst recht widerstandsfähige schwarze Lc8 ohne Pattgefahr abfangen und der schwarze König zu Ka2 : b2 gezwungen werden. Weiss antwortet dann Tf6 (g7)—f2 (g2) \neq . Geschieht sofort 1. . . ., Ka2 : b2 so folgt 2. Tg7—d7! etc.

5047. M. Pfeiffer. 1. Tg5—d5!! **5048. J. Willmann.** 1. Sh4—f5! Sg1 : h3 2. Sf5—h6!! f2—f1 \neq 3. Tg7—g1 \neq T : d4 4. Sh6—f7 \neq oder 1. . . ., D : f5 2. Tg7 : h7 \neq Kh8—g8 3. Th7—g7 \neq etc. gefiel allgemein.

5049. K. Flatt. Weiss hat die Wahl zwischen 1. Sc1—d3? Tf7—b7 \neq ! und 1. Se1—a2! womit Schwarz zu einem schädlichen Zug gezwungen wird. 1. . . ., Kd5—c6 2. d4—d5 etc. 1. . . ., Kd5—e4 2. Db3—d3 \neq etc. 1. . . ., Tf7—f5 2. Lh3 : f5 etc. 1. . . ., a6—a5 2. Sa2—c3 \neq etc.

5050. A. Ellermann. Db4—b3? f5—f4! Es genügt nur: 1. Tc4 : e4!!

5051. J. Buchwald und Brix. 1. Dg8—b8 und c8 sind die Verführungen. 1. Dg8—a8! Tf2—d2 [der schw. Turm befreit den Läufer auf g1, der nun so gelenkt wird, dass er den eigenen Turm auf dem neuen Standfeld d2 verstellt. Diese Kombination nennt man «Dresdeneridee».] 2. Da8—h8, Lg1—d4 3. Dh8—h7 etc.

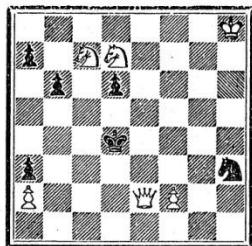
5052. K. Flatt. Unser Landsmann hat mit Recht mit seinen Selbstmattaufgaben internationale Beachtung gefunden. Sobald in vorliegender Aufgabe der schwarze Läufer unschädlich gemacht ist, hat Schwarz nichts anderes als f3 (h3) : g2 \neq . Recht ansprechend sind folgende 2 Abspiele: 1. a6—a7, La8—b7

2. Td6—a6†, Lb7 : a6, a7—a8 T! (mit a8 D hätte Weiss eine Waffe.) f3 (h3) g2‡ oder 1. . . ., La8—e4 2. Td6—d2†, Le4—c2, a7—a8 S!! etc.

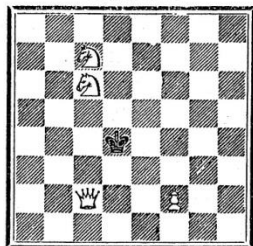
Schiefes Echo

von *Erich Brunner*, München.

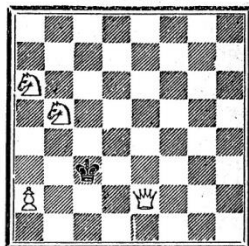
Problem:
Fränk. Volksblatt 1912



Schema I

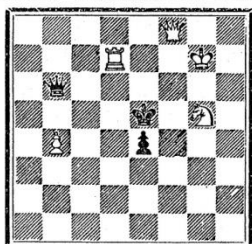


Schema II

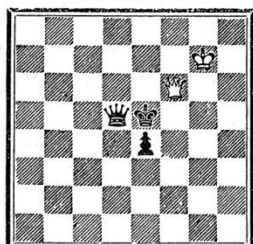


Lösung: 1. Sb8, Kc5 2. Dc2†, Kd4, b4 3. Sc6‡. 1. . . ., d5 2. Sa6, Kc3 3. Sb5‡
2. . . ., S: f2 3. Sb5‡

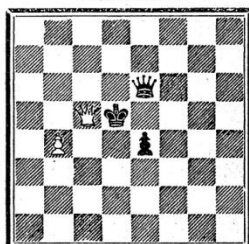
Problem:
Basler Nachrichten 1929



Schema I

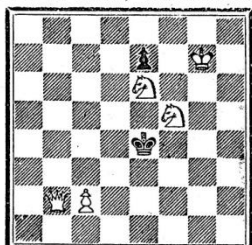


Schema II

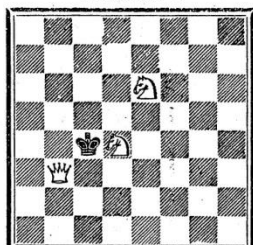


Lösung: 1. Se6, D: e6 2. Td5†! D: d5 3. Df6‡. 2. . . ., K: d5 3. Dc5‡.

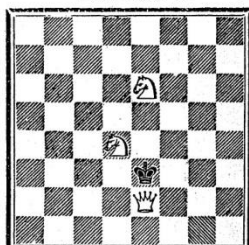
Problem:
S. S. Z. 1932, verbessert



Schema I



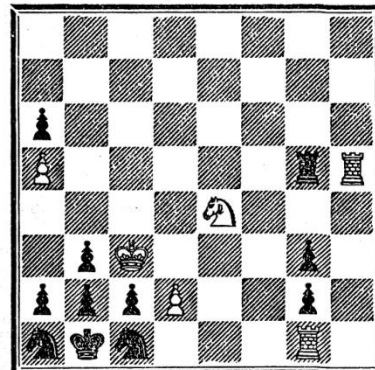
Schema II



Lösung: 1. c2—c4, Kd3 2. Sf—d4, K: c4 3. Db3‡. 2. . . ., Ke3 3. De2‡.
(1. . . ., K: f5; e5 2. Dg2 etc.)

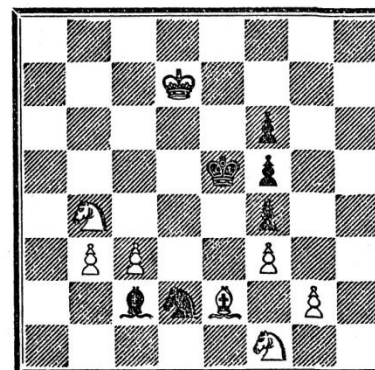
Während sonst 2 Echomatte oder ihre Spiegelbilder zueinander einen Winkel von 2 mal, 4, 6 oder 8 mal 45°, also ein gradzahlig Vielfaches des 45° Winkels bilden, so bilden die schiefen Echomatte Winkel von 1 mal, 3, 5, 7 mal 45°, also ein ungradzahlig Vielfaches des 45° Winkels. Nur ganz wenige Mattbilder lassen ein schiefes Echo zu. Es wäre deshalb nicht verwunderlich, wenn ihre Darstellung nur äusserst selten glückte.

5066. *F. Palatz*, Hamburg, Urdruck



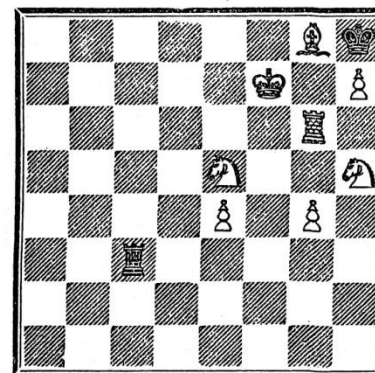
6 Matt in acht Zügen. 11

5068. *O. Girowitz*, Winterthur
Urdruck



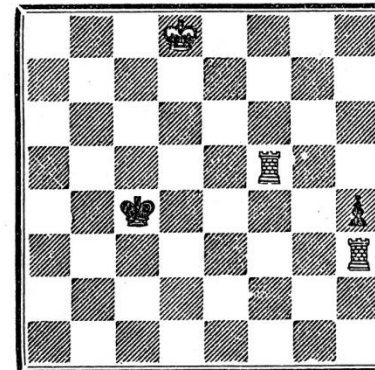
8 Matt in vier Zügen. 6

5070. *F. Palatz*, Hamburg
nach G. Ernst, Urdruck



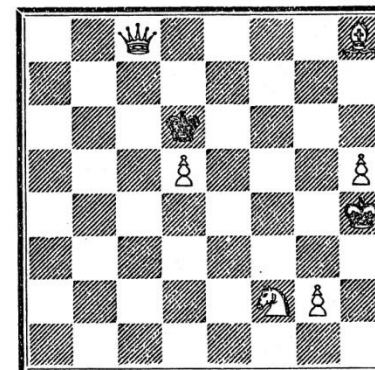
Matt in 4 Zügen 2

5067. *E. Brunner*, München, Urdruck



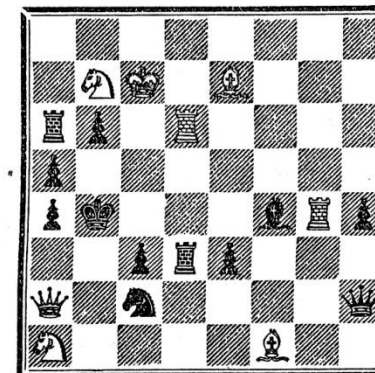
3 Matt in fünf Zügen. 2

5069. *E. Lüthi*, Kempththal
nach M. Havel, Urdruck



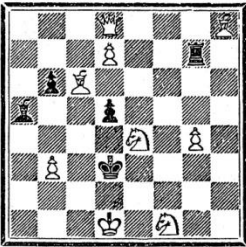
7 Matt in vier Zügen. 1

5071. *Harald M. Lommer*, London
Urdruck



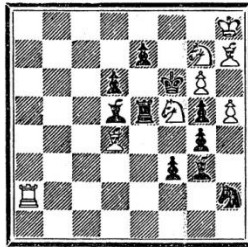
8 Matt in zwei Zügen. 12

5072. F. Widmann, Rüschiikon, Urdruck



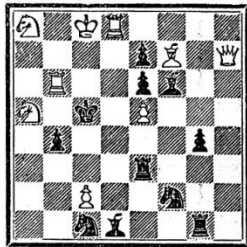
9 Matt in 2 Zügen 5

5073. E. Brunner, München Verb. von Nr. 5014 S. S. Z.



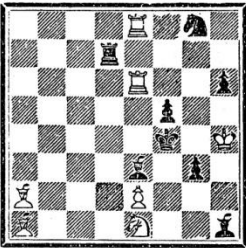
8 Matt in 4 Zügen 10

5074. Hans Johner N. Z. Ztg., Juli 1932



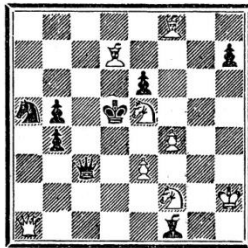
9 Matt in 3 Zügen 11

5075. O. Zimmermann, Zürich, N. Z. Ztg., Juli 1932



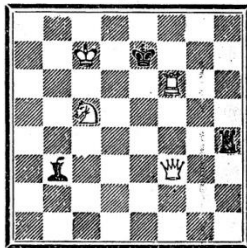
7 Matt in 3 Zügen 8

5076. W. v. Pittler, St'berg Schwalbe, April 1932



8 Matt in 2 Zügen 8

5077. F. Schmidt, Pforzsch. Schwalbe, Juni 1932



4 Matt in 3 Zügen. 3

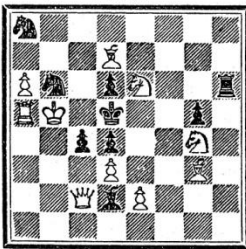
Problemliteratur.

Öhquist Johannes: *Schachprobleme*. Helsingfors, Akad. Buchhandlung, 1932, 74 S., 128 Diagramme, steif brosch. 3 Rm.

Aus Nordeuropa erhielten wir eine drucktechnisch gut ausgestattete Problemsammlung von Joh. Öhquist, dem ältesten finnischen Komponisten. Im Vorwort gibt der Verfasser einen Abriss der Schachgeschichte seines Landes und bemerkt zum Schluss ganz allgemein: «Das Schach lenkt nicht nur vom Unangenehmen ab, sondern führt zugleich in eine Welt eigener Schönheit, in ein Turnier mit geistigen Waffen: mit Logik und Phantasie, mit Witz und Ironie, Anmut oder Tiefsinn.»

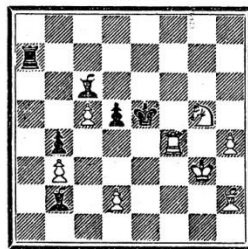
Das Hauptgebiet des Verfassers sind Zweizüger, die ökonomisch gebaut sind und hübsche Mattbilder ergeben. Wir können diese Sammlung allen Problemliebhabern, auch Anfängern, bestens empfehlen. Wir geben hier drei Proben:

5078.



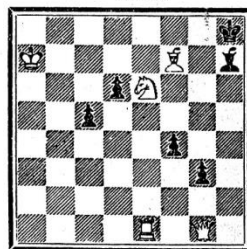
10 Matt in zwei Zügen. 9

5079.



8 Matt in drei Zügen. 6

5080.



5 Matt in drei Zügen. 6

(Die vorliegende Nummer muss mit einiger Verspätung und in verkleinertem Umfang erscheinen, da sich durch den Partienaustausch mit dem Herausgeber des Berner Turnierbuchs unerwartete Verzögerungen ergaben.)

Avis.

Le rédacteur français s'excuse auprès de ses amis et collègues romands de n'avoir pu, par suite d'occupations absorbantes, contribuer la traduction de six parties pour ce numéro, comme il était convenu.

La R. S. E. se fera un devoir de dédommager ses lecteurs de langue française dans ses prochains fascicules. W.

Sul torneo-campionato in Berna.

Gli Svizzeri in lotta contro i Gran-Maestri.

2506. Gambetto di Donna rifiutato.

21. VII. 32; 6° girone.

H. Johner. — Bogoljubow.

- | | |
|-----------|--------|
| 1. d2—d4 | Cg8—f6 |
| 2. c2—c4 | c7—c6 |
| 3. Cg1—f3 | d7—d5 |
| 4. Cb1—c3 | e7—e6 |
| 5. e2—e3 | Cb8—d7 |
| 6. Af1—d3 | Af8—e7 |
| 7. 0—0 | . 0—0 |
| 8. Dd1—e2 | |

Più forte dovrebbe essere il tratto 8. e4 raccomandato da Bogoljubow.

- | | |
|-------------|---------|
| 8. . . . | d5 : c4 |
| 9. Ad3 : c4 | b7—b5 |
| 10. Ac4—b3? | |

Così il B viene in svantaggio. Per rinforzare la diagonale f1—a6, l'A doveva ritornare in d3, e così la spinta del P b non sarebbe stata tanto conveniente.

- | | |
|------------|--------|
| 10. . . . | b5—b4! |
| 11. Cc3—b1 | c6—c5 |
| 12. Tf1—d1 | Ac8—b7 |
| 13. Cb1—d2 | Dd8—c7 |
| 14. Ab3—c4 | |

Il B si è in seguito accorto di aver collocato male il suo A. Ora vorrebbe rimediare, ma così perde diverse mosse ed il N può nel frattempo rinforzare decisamente la sua posizione.

- | | |
|-----------|--------|
| 14. . . . | a7—a5! |
| 15. a2—a4 | |
- Altrimenti con a5—a4 il N chiude completamente l'ala di D del B.

- | | |
|------------|--------|
| 15. . . . | Cd7—b6 |
| 16. Ac4—d3 | Tf8—d8 |
| 17. Cd2—c4 | |

Se il B al 10° tratto fosse ritornato col suo A in d3, avrebbe ottenuto questa posizione con due mosse di vantaggio.

- | | |
|--------------|----------|
| 17. . . . | Cb6 : c4 |
| 18. Ad3 : c4 | c5 : d4 |
| 19. Td1 : d4 | Cf6—e4! |

Impedisce lo sviluppo dell'ala di D con b2—b3.

- | | |
|-----------------------------|----------|
| 20. Ac4—d3 | Ce4—c5 |
| 21. De2—c2 | |
| 21. Ad2 costerebbe il P b2. | |
| 21. . . . | e6—e5 |
| 22. Td4 : d8† | Ta8 : d8 |
| 23. Ad3—c4 | |

Anche altre mosse di A non impediscono la perdita.

- | | |
|------------|---------|
| 23. . . . | Ab7—e4 |
| 24. Dc2—e2 | Ae4—d3! |

Il cambio del forte A B pesa in modo decisivo sull'andamento della partita.

- | | |
|--------------|----------|
| 25. Ac4 : d3 | Cc5 : d3 |
| 26. De2—d2 | |

Con 26. Df1 il B poteva offrire maggiore resistenza, malgrado l'avanzata della D in c2. Dopo la mossa del testo, Bogoljubow vince la partita con un bel tratto finale.

- | | |
|-----------|-----------|
| 26. . . . | Cd3 : b2! |
|-----------|-----------|

Il B abbandona. H. J.

2507. Spagnola.

20. VII. 32; 5° girone.

W. Henneberger. — O. Bernstein.

- | | |
|-----------|--------|
| 1. e2—e4 | e7—e5 |
| 2. Cg1—f3 | Cb8—c6 |
| 3. Af1—b5 | Cg8—f6 |
| 4. Cb1—c3 | d7—d6 |

Con Ab4 il N poteva entrare nel gioco dei 4 cavalli. Egli sceglie invece la difesa Steinitz, poco adottata in questi ultimi anni, che dà un gioco chiuso ma forte. Però Henneberger è un profondo conoscitore di questa variante.

- VI. Toute la question du jeu par correspondance est remise au Bureau pour nouvelle étude ensuite d'une intervention de l'Internationaler Fern-Schachbund auprès de la Fédération nationale allemande.
- VII. La proposition Vincent de créer un Challenge similaire à la Coupe Hamilton-Russell dans le cas où celle-ci n'aurait pas lieu, a dû être rejetée après discussion, son exécution matérielle paraissant impossible après l'expérience des années passées.
- VIII. La F.I.D.E. a le plaisir d'accueillir un nouveau membre à vie en la personne de Mr. Pierre Biscay, le président actuel de la F.F.E. M.N.

Literatur.

Alfred Brinckmann: Schachmeister, wie sie kämpfen und siegen.

Der Untertitel dieses bei Curt Ronniger in Leipzig herausgekommenen Büchleins (Preis 2 Mark) lautet: Streiflichter auf die Schachgegenwart und ihre hervorragendsten Meister Aljechin, Capablanca, Bogoljubow, Nimzowitsch, Rubinstein, Spielmann, Tartakower und die neue Schachgeneration. Brinckmann sucht in seiner farbenbunten und bilderreichen Ausdrucksweise die Eigenart dieser Meister und die seelischen Hinter- und Untergründe des Kampfs zwischen ihnen zu erfassen. Seine Erläuterungen hierüber, die sich mit Untersuchungen über allerhand kampftechnische Begriffe vermischen, bietet er im Rahmen von charakteristischen Partien dar. Das Ganze macht auf uns einen etwas verworrenen Eindruck, wirkt aber durch die einzelnen Gedanken sehr anregend, wenn auch da und dort im verneinenden Sinne der Kritik.

F. G.

Die Locock-Studie.

Von J. Berger in Graz.

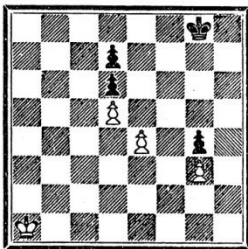
Im Artikel «Endspielvergleichen», der 1928 im Juniheft der Schweiz. Schachzeitung erschien, wurde mitgeteilt, dass ich (schon 1914) zur Locock-Studie eine zweite Einleitung gefunden habe, die wie das Spiel des Autors (1. Kb1, Kh8 2. Kb2, Kg8 3. Kb3, Kf7 4. Kc4, Kg7 5. Kc3, Kf7 6. Kd2, Kf6 7. Ke2, Kg6) zu 8. Kd3 führt, nämlich: 1. . . ., Kg7 2. Kc1, Kg6 3. Kd1, Kg5 (oder Kh5 4. Ke2, Kh6) 4. Kc2, Kh6 5. Kd2, Kh5 6. Kc3, Kg5 7. Kc4, Kg6 8. Kd3.

Seit der Beendigung meiner Arbeiten zur 8. Auflage des Bilguerschen Handbuchs (1916) und zur 2. Auflage des Endspielbuchs (1922) habe ich die Locock-Studie nochmals eingehend untersucht und nun folgende Geheimnisse enthüllen können:

a) Die Züge 5. Kc3 in der Einleitung des Autors und 5. Kd2 in meiner Einleitung haben den Zweck, dass der schwarze König von den Linien c3—g7—h6—d2 abgedrängt wird. Solange der schwarze König diese Linien betreten kann, ist der Gewinn nicht möglich. (Wenn die Stellung Kd3 gegen Kg6 erreicht ist, hat Schwarz nur noch die Wahl 8. . . ., Kf6 9. Kd4, Kg6 10. e5, Kg5 11. Ke4 usw., oder 8. . . ., Kg5 9. Ke3, Kg6 10. Kf4, Kh5 11. Kf5, Kh6 12. K: g4 wie der Autor selbst spielte.)

b) Der Autor hat nicht angegeben, dass 3. Kb3 gegen Kg8 eine ebenso wirksame Fernopposition ist wie 2. Kb2 gegen Kh8. Man muss in allen Stellungen, in welchen ein B die Linie unterbricht, ein Feld mehr zählen. Kd3 gegen Kg6 ist Nahopposition im Abstände von 2 Feldern.

c) Schwarz muss nach 3. Kb3 (gegen Kg8) noch nicht die achte Linie verlassen. Er kann nach f8 und auch nach h8 gehen. Denn es darf Weiss im *ersten Falle* nicht 4. Kc4 spielen wegen Kf7 (wirksame Gegenopposition im



Weiss am Zuge gewinnt;
Schwarz a. Züge macht remis.

Abstände von 2 Feldern), im *zweiten Falle* nicht nach c2 wegen Kh7 (Gegenopposition im Abstände von 4 Feldern). Es muss im ersten Falle 4. Kc2, im zweiten Falle 4. Kc4 geschehen. Der Zug 3. . . ., Kh7 kann von Weiss sowohl mit 4. Kc4 als mit 4. Kc2 beantwortet werden. In letzterem Falle könnte das Spiel mit Kh6 5. Kd2 in meine Einleitung einmünden. (3. . . ., Kg7 würde wegen 4. Kc3 eine Kürzung des Spieles sein.)

d) Meine Einleitung 1. . . ., Kg7 zwingt Weiss, mit 2. Kc1 fortzufahren, weil 2. Kb2 das Remisspiel Kh8 herbeiführt, welches Locock selbst schon nachgewiesen hat (2. Kc2? Kh7!).

e) Das Remis, wenn Schwarz am Zuge ist, wird nicht nur durch 1. . . ., Kg7, wie Locock unrichtig angab, sondern auch durch 1. . . ., Kh7 herbeigeführt. Weiss könnte weder mit 2. Ka2, wegen Kg7, noch mit 2. Kb1, wegen Kg8, noch mit 2. Kb2, wegen Kh8 (siehe Locock) den Gewinn erzielen.

Ein systematischer Remisnachweis nach 1. . . ., Kg7 (Schwarz am Zuge) ist folgender.

Wenn man sich genau an die Gewinnzüge hält, die Schwarz hier als Anziehender widerlegen kann, ergibt sich folgendes Bild:

A. 2. Kb2, Kh8 3. Kb3, Kg8 4. Kc4, Kf7 5. Kc3, Kg7 und verlängert: 6. Kc2, Kh7 7. Kd2, Kh6 8. Ke3, Kg5 9. Kd4, Kf6 10. Kd3, Kg6 usw. Schwarz hält immer die Gegenopposition fest.

B. 2. Kb1, Kg8 3. Kc1, Kg7 4. Kd1, Kg6 5. Ke1, Kg5 6. Ke2, Kh5. Hier ist zu beachten, dass in den Reihen f—h Oppositionen in der Senkrechten vorkommen können; Schwarz muss immer drei Felder im Auge behalten. Kf2, Kg6; Kf1, Kh6, daher Kg2 oder g1, Kg5 oder h5.

C. Der Fall, dass der weisse König die a-Linie betritt, kommt im Gewinnspiele nicht vor. Im Remisspiele ist er insofern in das Auge zu fassen, als links ähnliche Positionen entstehen wie in B. [2. Kb2, Kh8] 3. Ka2, Kh7 4. Ka3, Kg7 5. Kb4, Kf8 (von hier aus beherrscht Schwarz auch ein Dreieck: gegen b3, c4, und c3) 6. Kb5, Ke7! 7. Kb6, Kf6 8. Kc7 (nicht Kb7, Kf6), Ke7 9. Kb8, Kf8 usw. Wenn 6. Ka4, a5 so Kf7 7. Kb5, Ke7. (Wenn 2. Kb2, Kh8 3. Ka3, so Kg7 4. Kb4, Kf8, s.o.) Weiss muss stets darauf achten, dass Kf6 und Ke5 droht.

Lösungen der Juliprobeme.

5053. S. Isenegger und F. Matzinger. 1. Tc4—c5! und droht: 2. d5 : e6#. Neben diesem Drohspiel sind noch 8 verschiedene Abspiele, was eine sehr respektable Leistung ist. Dem Spenderpaar herzlichen Dank!

5054. P. Frey. 1. Sd5—b6?? Kc4—b4 2. Sf4—d5†, Kb4—a3! Die Lösung verursachte mehrfach Mühe. 1. Sf4—e2, Kc4 : d5 2. Se3 : c3†, Kd5—c4 3. Sc5—d5! Kc4 : d5 4. c2—c4#. Ein Schlagen im «Vorübergehen». 2 Springer opfern sich, um einem Bauern Wirkungskraft zu verleihen!

5055. J. Halumbirek. Dem Probespiel 1. Th2—g2? erlagen die meisten Einsender. Schwarz verteidigt sich wie folgt: 1. . . ., Ld1—f3!! 2. Tg2—g5† Lf3—d5 3. bel. Tempozug c4—c3!! Weiss muss den Verteidigungsweg des schwarzen Läufers über f3 nach d5 verunmöglichen, daher: 1. Th2—f2!! Ld1—c2 (Lf3 2. T: f3 oder Lg4 2. h : g4) 2. Tf2—g2!! Lc2—e4 3. Tg2—g7! (eine sog. Vektorunterbrechung n. W. v. Holzhausen) und 4. Sd6—b7 oder e4#. 2. . . ., Lc2—f5 3. Tg2—g5 etc.

5056. J. Koers - K. Rechter. 1. Dc1—f4!! g : f4 2. Tb4 : b6 etc. 1. . . ., c5 : b4 2. Df4—d6 etc. 1. . . ., g5 : h4 (g4) 2. Tb4 : c4 etc.

5057. C. Mansfield. 1. Ld3—c4!! ist der beabsichtigte überraschende Lösungszug.. Es geht aber auch 1. Se1—c2. 5058. O. Stocchi. 1. Tc6—c8!!

5059. G. Thorén. 1. Sb7—d8, Ke5 (c5) 2. Dh1 (b3) etc., 1. . . ., a4 2. Db4 etc., 1. . . ., c6 (c5) 2. Db6 (b3) etc., 1. . . ., f6 (f5) 2. Da2†! etc., 1. . . ., h6 (h5) 2. Da1! etc. Ein hübsches Mattbilderproblem.

Die Probleme des Lösungsturniers (Augustheft).

5060. Dr. W. Stooss. Den Angriff hat vorerst der Turm d7 zu führen. Das Probespiel 1. Td7—f7? Lg5—f6! etc. erfordert bei bester Verteidigung 6 weisse Züge. 1. Td7—b7 enthält die Doppeldrohung a) d6—d7—d8D b) Tb7—b3—d3! nebst e2—e4†. Die letztere Drohung kann nur der Springer vom Felde f6 aus abwehren, vorerst muss aber 1. . . . Lg5—d8 erfolgen. 2. Tb7—b3, Sg8—f6! 3. Tb3—g3! hält die angedeutete Drohung aufrecht, d.h. der schwarze Springer muss auf dem Felde f6 ausharren, wo er die Läuferwirkung auf der Diagonale d8—h4 unterbricht. 3. . . . L∞ oder e4—e3 4. Tg3—g5 nebst 5. Sg6—e7 resp. f4†. Eine hübsche Drohwanderung des w. Turmes ums Brett herum zum Schutz eines Bauern und Auslösung der Springerwirkung, wobei die schwarzen Figuren so gelenkt wurden, dass sie sich behindern.

5061. Prof. O. Girowitz. Gute Probespiele erhöhen den Wert eines Problems. Dieser Fünfzüger enthält mehrere, darunter das sehr schwierige 1. Sf1 : g3? f4 : g3 [erzwingen, denn es droht 2. Sg3—h5 etc. und auf 1. . . . Lc2—e4 führt 2. Le2—c4! wie in der Lösung zum Ziel] 2. f3—f4†, Ke5—e4 3. Ke7—d6 (droht 4. Sb4—d5 oder a6 etc.), aber 3. . . . Lc2—d1!! widerlegt. Auf 1. Ld2—c1? nebst 2. Lc1—c2 und 3. c3—c4 verteidigt sich Schwarz mit g3—g2 etc. Richtig ist nur: 1. Le2—c4! Dieser Zug droht 2. Sb4—d5 und 3. Ld2 : f4†. Vorerst kann Schwarz mit 1. . . . b5 : c4 hinausschieben, aber auf 2. b3 : c4 ist Lc2—e4 erzwungen. Nach der Feldsperre e4 kann erst der Gedanke des Probespiels verwirklicht werden, nämlich 3. Sf1 : g3!! (4. Sg3—h5 etc. drohend) 3. . . . d7—d6 Schwarz hat nichts Besseres. Aber auch Weiss hat nur noch den Tempozug 4. Ld2—c1 L beliebig, d6—d5 oder f : g3 5. Sb4—c6 oder d3 resp. f3—f4†. Ein «Vorplan»-Problem nennt der Verfasser diesen gutfundierten Fünfzüger.

5062. E. Brunner. Weisse und schwarze Steine liegen ohne Zusammenhang auf dem ganzen Felde zerstreut herum und es ist schwer sich einen Plan zurecht zu legen. Auf 1. Dh5—e5 oder h8 verteidigt sich Schwarz wie in den meisten übrigen Versuchen mit a2—a1D. Und auf 2. Lc3 : a1 folgt a4—a3! Den schwarzen Kräftezuwachs kann Weiss nur mit dem Läuferopfer 1. Lb2—a1!! verhindern. a) 1. . . . Kb1 : a1 2. Dh5—h2!! [nicht etwa 2. Dh5—e2 wegen Ka1—b1 3. Lb7—e4†, Kb1—a1! und der L steht der Dame zur Erreichung des Feldes e5 im Wege], es droht nun 3. Dh2—c2 etc., deshalb 2. . . . Da1—b1 3. Lb7—e4† und 4. Dh2—h8 oder c2†. Der geistreiche Verfasser Brunner setzte sich eine sukzessive und maximale Feldbeherrschung mit wenig weissem Material darzustellen zum Ziele, was ihm glänzend gelungen ist, wie auch die übrigen schwierigen Abspiele noch beweisen. b) 1. . . . Kb1—c2 (c1) 2. Lb7—f3!! mutet paradox an und ist sehr schwer zu finden. Es droht nun Dh5—d5 etc. 2. . . . Kc2—b3 oder d3 3. Dh5 : c5 etc.; 2. . . . Kc2—b1 3. Dh5—h1† etc.; 2. . . . Kc4—d2 3. Dh5—h2† etc. c) 1. . . . f4—f3 2. Dh5 : f3! (dass diesmal die Dame auf f3 wegschlagen muss, ist ein fernerer Reiz der Aufgabe) 2. . . . Kb1 : a1 (c1, c2) 3. Df3—c3† etc.

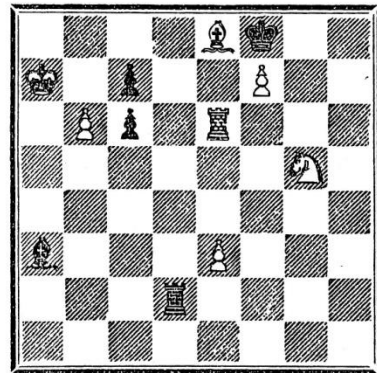
5063. Hans Ott. Dass sich die Dame einen Weg suchen muss, um in die Nähe des schwarzen Königs zu gelangen, ist bald klar. Die geometrisch kürzesten Wege sind aber nicht gangbar. So ist 1. De2—a2? durch e5 : c4!! widerlegbar, z.B. 2. Da2—a3 (a4). Le6—d5! Auch 1. De2—b2? scheitert und zwar an 1. . . . Le6—d5!, z.B. 2. Db2—b4, Ld5—c6! Ferner geht auch 1. De2—g2? nicht wegen e5—e4!, z.B. 2. D : e4, Kc7—b6! Richtig ist: 1. De2—h2! Die Dame will von dort über h8 nach d8 wandern. Der Läufer opponiert f. . . . Le6—h3! Mit Gewalt geht's nicht weiter, denn sonst gelangt die Dame auf die 3. Reihe und der schwarze König entweicht über b6. 2. Dh2—h1! e5—e4 (Lh3—g2? 3. Dh1—h8 etc.). Dieser Bauernzug versperrt dem Läufer die Diagonale h1—a8. 3. Dh1—b1, Lh3—c8 4. Sd6—e8†. Oder 1. . . . Kc7—b6 2. Dh2—b2†, Kb6 : a5 3. Db2—a3† etc. Ferner: 1. . . . e5 : d4 2. Sb6 : c4† 3. Dh2—h8† etc. Dem Hauptspiel mit einer witzigen Opponierung und zwei kritischen Lenkungen wird wohl niemand die Eleganz absprechen können.

5064. Hans Johner. Dieser sehr schöne Zweizüger zeigt eine Nietvelt-Verteidigung in 6-facher Setzung [Zwang für Schwarz, eine seiner Figuren in eine Fesselstellung zu bringen]. Es scheitern 1. Le3—d2 oder c1? an Dh1—g2 oder Th4—g4. Nur Le3—g5! genügt und droht 2. Se7—g6†. Schwarz kann sich dieser Drohung nur erwehren, indem er den Bauern e4 beseitigt und damit seinem König das Feld f5 frei hält. Das ergibt die 6 thematischen Varianten: 1. . . . Dh1 : e4, Ta4, h4 : e4, Lb7 : e4, Sd6, f6 : e4; 2. Sg1—f3, Da8—a1, f2—f4, Se7—c6, Da8—b8 resp. h8†.

5065. F. Matzinger und S. Isenegger. An diesem ebenfalls sehr gefälligen Zweizüger haben sich mehrere Preisbewerber umsonst abgemüht oder eine mangelhafte Lösung eingereicht. Nach 22 Minuten wurde die erste Arbeit abgegeben, dabei war ein arger Fehlschuss, nämlich 1. Sd5—b6? was nur durch La1—c3! widerlegbar ist. Der versteckte Schlüsselzug 1. Sd5—e3! (droht 2. Da2 : a1†) gibt dem schwarzen König 2 Felder frei, e3 und e5, die Mattsetzung erfolgt dann durch 2. Da2—d2 oder Se3 : f5. Die 3 Satzspiele sind: 1. . . . D : f8, L : a2 und T : f1 mit 2. K : f8, K : h7 oder K : h6†. Neu hinzugefügt ist 1. . . . La1—c3 2. Se3—c2†.

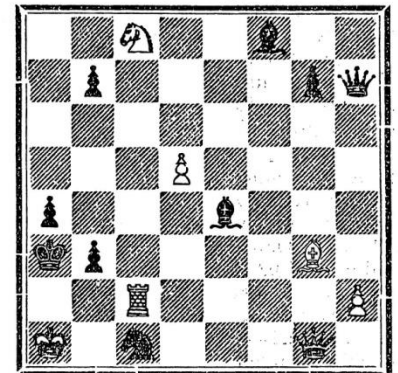
Probleme.

5081. O. Dehler, Bad Blankenburg
Urdruck



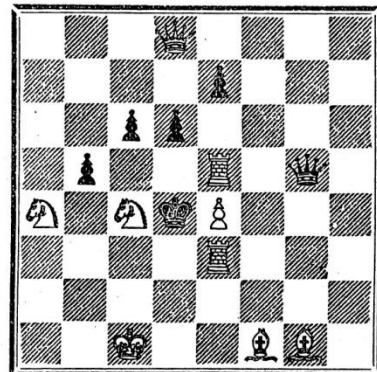
Matt in vier Zügen.

5082. Hans Fahrni, Bern
Urdruck



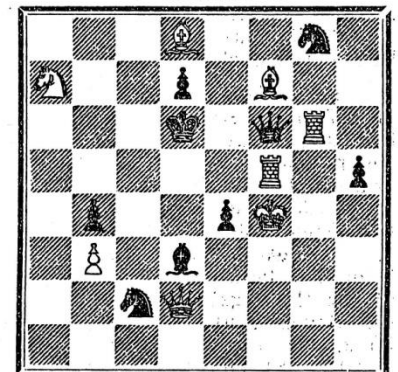
Matt in drei Zügen.

5083. A. Ellerman, Buenos-Aires
Urdruck



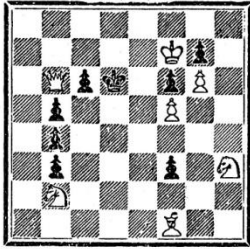
Matt in zwei Zügen.

5084. A. Ellerman, Buenos-Aires
Urdruck



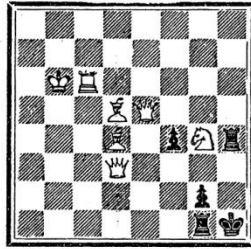
Matt in zwei Zügen.

5085. O. Binkert, H'berg
Urdruck



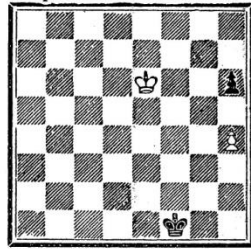
7 Matt in drei Zügen. 8

5086. E. Brunner, München
Urdruck



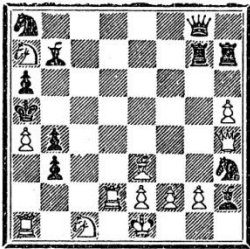
7 Matt in zwei Zügen (zwei w. Damen) 5

5087. Aus der Turnier-
praxis. Urdruck.



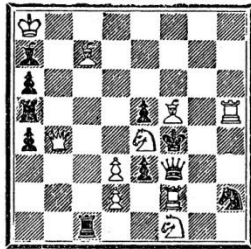
2 Schw. am Zuge hält unentschied. (3 Pkte) 2

5088. E. Af. Hallström, Kousamo
1. Pr. L'Italia Scacch. 192



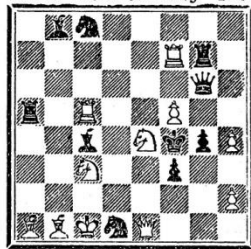
12 Matt in vier Zügen. 11

5089. L. Tuhan-Baranowski, Warschau
1. Pr. Western News



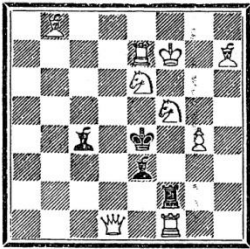
10 Matt in zwei Zügen. 10

5090. M. M. Barulin, M'kau
1. Pr. Schachmaty 1931



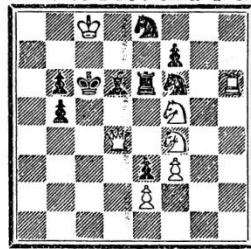
11 Matt in zwei Zügen. 10

5091. A. Mari, Ferrara
Jl Problema 1932



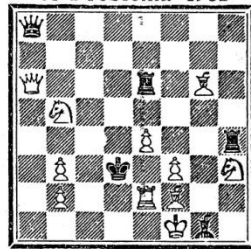
9 Matt in zwei Zügen. 4

5092. A. Bottacchi, Cannero
1. Pr. Jl Problema 1932



7 Matt in drei Zügen. 9

5093. J. Peris, Valencia
Jl Problema 1932



11 Matt in zwei Zügen. 5

Dauerlösungstabelle.

Sie umfasst die Punktzahlen der Probleme Juni bis August.

E. Clouzot: 118+12+11 = 141; H. Lorez: 85+12 = 97; L. Blanc: 165+9+2+4 = 180; A. Henneberger: 370+20 = 390; O. Wolf: 308+34 = 342; E. Freimann: 350+35+20+21 = 426; M. Dörfler: 53+37+20+22 = 132; E. Meyer: 239+35+16+9 = 299; A. Meyer: 147+37+10+7 = 201; W. A. Reich: 444+5+31+6 = P + 36; Frl. Jordi: 423+11+29+12 = P + 25; H. Eisele: 438+19+20 = P + 27; W. Fackler: 399+35 = 434; F. Moor: 2+18+20 = 40; E. Büttner: 412+35 = 447; E. Wespi: 113+2 = 115; H. Fahrni: 317+37+20+22 = 396; Dom. Planta: 233+37+15 = 285; R. Huppertsberg: 39+6+10+8 = 63; J. Schmid: 197+3+32+12 = 244; W. Wälli: 62+35+10 = 107; Dr. A. Weber: 61+34+16 = 111; J. Jenny: 33+37+14+8 = 92; R. Müller, Krzl.: 7+12+2 = 21; R. Hemmerli: 14; J. Bloch: 30; E. Lüthi: 7.

Fräulein F. Jordi sowie die Herren W. A. Reich und H. Eisele haben diesmal das Anrecht auf je einen Lösungspreis. Allen dreien unsere besten Glückwünsche!

Der Tod unter den Schachmeistern.

Im Verlauf von dreieinhalb Jahren hat der Tod jetzt nicht weniger als sieben bekannte Schachmeister gefordert, die, alle im schaffensfreudigsten Mannesalter stehend, noch viele Früchte ihrer Begabung und ihres Könnens erwarten liessen. Als Vorbote dieses traurigen Totenzuges starb 1929 Richard Réti; um die letzte Jahreswende folgten ihm H. Weenink und dessen jugendlicher Landsmann Noteboom, bald darauf, im Frühjahr, E. Colle und der Problemmeister Dr. F. Palitzsch, und jetzt überrascht uns die Kunde, dass F. D. Yates und H. Mattison gestorben sind.

Der Engländer Yates hat 1910 in Hamburg zum erstenmal in der internationalen Meisterarena gekämpft. Im Jahre 1921 erstritt er sich im Turnier zu Malvern die Meisterschaft von Grossbritannien, und später hat er noch fünfmal den britischen Meistertitel erobert, zuletzt 1931 in Worcester, als er den ihm zum Hauptrivalen erwachsenen Sultan Khan noch ein letztes Mal vom Throne zu stossen vermochte. An den meisten internationalen Meisterturnieren der vergangenen zehn Jahre hat sich Yates als Vertreter Englands beteiligt, am erfolgreichsten in San Remo 1930, wo er Fünfter wurde und mehrere Grossmeister überflügelte. Yates war ein gerissener Taktiker und Angreifer, der jedem gefährlich werden konnte; als grundsätzlicher Verächter eines nüchternen Betriebs liess er es sich gerne ein Bäuerlein oder mehr kosten, wenn dafür geistreiche Verwicklungen zu haben waren.

Der geniale Lette Mattison ist den Freunden des Kunstschachs seit langem bekannt als Studienkomponist von höchstem Rang; er hat zwar nur wenige Studien geschaffen, aber in diesen Meisterwerken gezeigt, dass er in der Tiefe und Urwüchsigkeit seiner Ideen dem Russen Troitzky und in der künstlerischen Formung Henri Rinck ebenbürtig war. Als Kampfmeister tat sich Mattison vor allem an der Pariser Schacholympiade 1924 hervor, als er sich die Amateurweltmeisterschaft erstritt. Weniger gut schnitt er ein Jahr später in Debreczin ab, aber Mattisons Spielstärke war noch immer in der Entwicklung begriffen, und schon im stark besetzten internationalen Meisterturnier zu Karlsbad 1929 hinterliess das erfindungsreiche, frischfröhliche Angriffsspiel des hochbegabten Letten einen sehr guten Eindruck, der für die Zukunft noch Schöneres versprach.

Yates und Mattison waren beide unentbehrliche Mitglieder der Nationalmannschaften ihrer Länder. Unsere schweizerischen Vertreter sind an den F.I.D.E.-Turnieren mehrmals mit ihnen zusammen geraten. Zur Erinnerung an die beiden Meister lassen wir zwei gute Proben ihres Stils folgen.

2509. Abgelehntes Damengambit.
(Gespielt im internat. Meisterturnier in San Remo 1930)

M. Vidmar. — F. D. Yates.

- 1. d2—d4 Sg8—f6
- 2. c2—c4 e7—e6
- 3. Sg1—f3 d7—d5
- 4. Lc1—g5 Sb8—d7
- 5. e2—e3 Lf8—e7
- 6. Sb1—c3 0—0
- 7. Ta1—c1 c7—c6
- 8. Lf1—d3 a7—a6
- 9. 0—0 d5: c4
- 10. Ld3: c4 b7—b5
- 11. Lc4—d3 c6—c5
- 12. a2—a4

eine klare Lage zu schaffen, ein zweischneidiges Unternehmen, wie der Partieverlauf zeigt; die übliche Fortsetzung ist Dd1—e2.

12. . . . c5—c4

Besser als b5—b4, wonach der verjagte Springer bald über b1 und d2 auf das gute Feld c4 gelangt.

- 13. Ld3—b1 Sf6—d5!
- 14. Lg5: e7 Dd8: e7
- 15. a4: b5 Sd5: c3
- 16. b2: c3 a6: b5
- 17. e3—e4

Mit dem 12. Zuge hat Schwarz dem Gegner vorläufig die Mitte überlassen, so dass dieser zum Aufbau eines Königsangriffs schreiten kann; dafür besitzt aber Schwarz die offene a-Linie als dauernde Grundlage für

um die Lockerung der schwarzen Bauern (b5—b4 oder c5—c4) zu erzwingen und damit am Damenflügel

fältigen Vorarbeiten für das Turnier und die Organisation fast allein besorgt hatte, zum Ehrenmitglied des Davoser Klubs ernannt. Auch als starker Spieler ist Prof. von Rohden den schweizerischen Schachfreunden bekannt geworden. Möge der Jubilar, dem wir mit dieser Erinnerung an seine Verdienste eine Geburtstagsfreude bereiten möchten, noch lange weiter wirken dürfen in dem guten Geiste, der bis heute so treffliche Früchte gezeitigt hat!

Fernturniere der Schweizerischen Schachzeitung.

(Letzter Bericht: September 1932.)

A. Einzel-Fernkämpfe.

1. Der erste Wettkampf *Walter Henneberger - Benoit Colin* ist beendet. Er zeitigte einen überraschenden Sieg des Neuenburger Jungmeisters über den kampferprobten Glarner Recken ($\frac{1}{2} : 1\frac{1}{2}$)! Wertvoll ist uns die Feststellung des Siegers: «Ich hätte nie vermutet, dass die Korrespondenzpartie so viel Spannung und Genuss in sich birgt. Dazu lässt sie bedeutenden Gewinn hinsichtlich der Spielstärke klar erkennen.» In den letzten Tagen hat ein Revanche-Wettkampf zu zwei Partien seinen Anfang genommen.

2. Die beiden Partien der Herren *Lambert (Vevey)* und *Maag (Genf)* endeten mit $1\frac{1}{2} : \frac{1}{2}$ P. zugunsten des Waadtländers.

3. Abgeschlossen ist auch ein erster Waifengang *Chr. Lengacher-Bolliger*, der mit einer vernichtenden Niederlage des letzteren (4 : 0) endete.

B. Kleine Fernturniere.

70. F.-T. Hier steht noch immer das Ergebnis der Partie *Wolf-Dr. Tuffli* aus. Ich bitte die Preisträger, sich noch ein Weilchen zu gedulden: die Zinsen, die sie verlieren, kommen der Turnierkasse zugut!

72. F.-T. Hier sind zur Stunde zwei Partien abgeschlossen. Frau *Bamert* erzielte remis gegen *Heinrich Nüssle*, *O. Bolliger* desgleichen gegen *Hans Egl.* Wirkungen der Abrüstungs- und Paneuropakonferenzen?

73. F.-T. Ueberraschend schnell wurde dieses neue Turnier eröffnungsreif. Teilnehmer sind die Herren: *Willy Kunz*, Brittnau, *A. Vuille-Giovannoni*, Tramelan, *C. Buck-Lüthi*, Zürich, *Karl Soller*, Zürich, *J. Wagschal*, Zürich, *O. Weber*, Winterthur, *G. Mettger*, Ennetbaden. Der Kampf begann am 17. Oktober.

74. F.-T. Wer macht noch mit? Definitive Anmeldungen liegen bereits vor von den Herren *E. Maurer*, Basel-Mulhouse und *Al. Steiger*, Sursee.

Der Unterzeichnete steht mit Turnierreglement und jeder gewünschten Auskunft zur Verfügung.

Zurzach, den 1. November 1932.

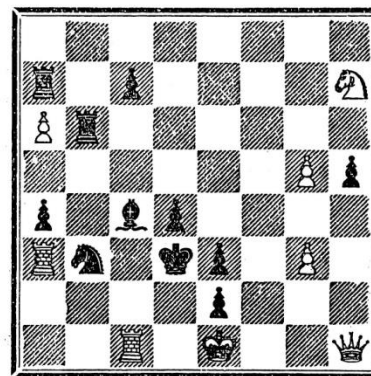
Der Turnierleiter: **O. Bolliger.**

Une nouvelle colonne d'échecs.

Malgré les démarches réitérées du Club de Genève auprès des rédactions locales, aucun successeur n'avait été trouvé à la rubrique défunte de la «Tribune». Mais voici que le distingué et vénérable «Journal de Genève», suivant le bon exemple de la «Gazette» et de la «Feuille d'Avis» à Lausanne, a ouvert ses colonnes aux échecs, et cela à partir du 1^{er} octobre. La rédaction de la nouvelle rubrique est confiée à André Chéron, qui fait paraître chaque samedi soit un article analytique sur le gambit de la dame, soit une partie, étude, etc. L'arrangement conclu permet très heureusement au Club de Genève d'y adjoindre les nouvelles d'intérêt local ou national, de sorte que la rubrique sera en même temps un moyen de propagande fort bienvenu pour les joueurs genevois.

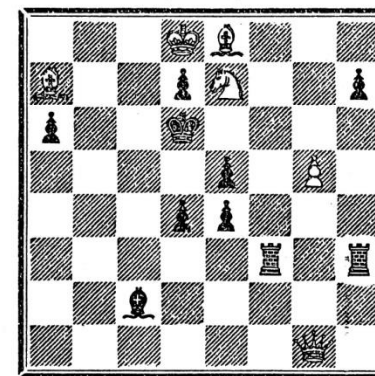
Une entente analogue a du reste été conclue à Lausanne, où la rubrique de Chéron dans la «Feuille d'Avis» ne paraîtra plus que le premier et troisième samedi du mois, les deux autres samedis étant réservés aux nouvelles locales et de la Suisse romande, rédigées par le Club de Lausanne. Voici encore une preuve de l'animation et la vitalité qui règnent actuellement chez nos amis vaudois.

5094. Dr. W. Stooss, Basel
Urdruck



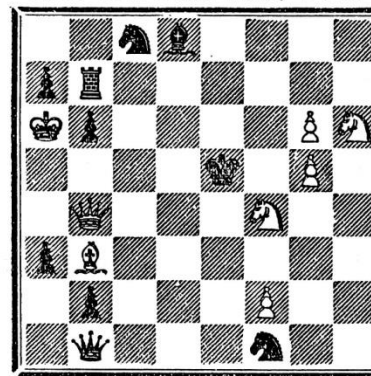
8 Matt in vier Zügen. 11

5095. Dr. W. Stooss, Basel
Urdruck



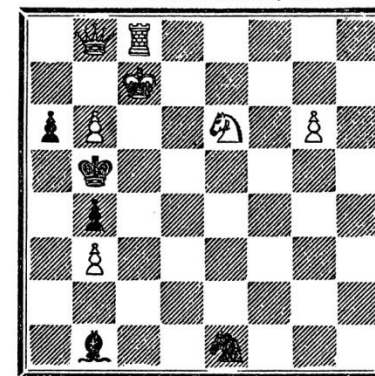
6 Matt in vier Zügen. 10

5096. S. S. Lewmann, Moskau
1. Pr. Brit. Chess Mag., I. 1932



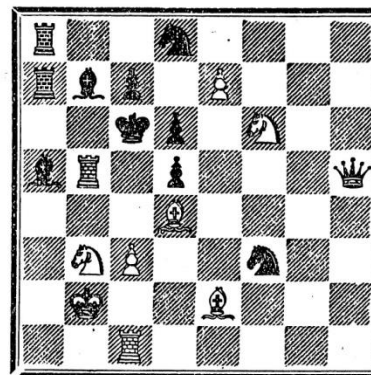
8 Matt in drei Zügen. 10

5097. O. Girowitz, Winterthur
Basler Nachrichten, 1932



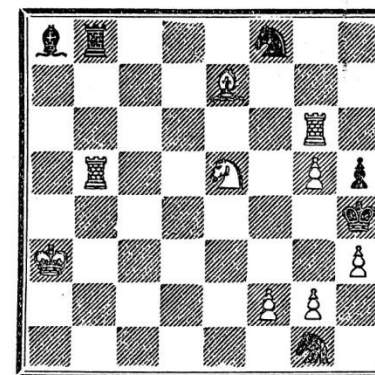
7 Matt in drei Zügen. 5

5098. B. Press, Nyon
Urdruck

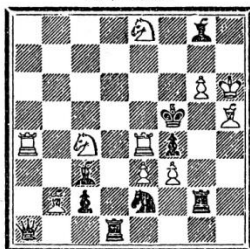


9 Matt in zwei Zügen. 11

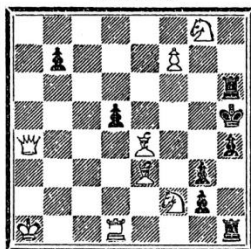
5099. B. Press, Nyon
Urdruck



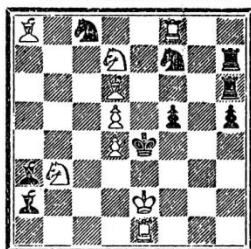
9 Matt in zwei Zügen. 6

5100. B. Press, Nyon
Urdruck

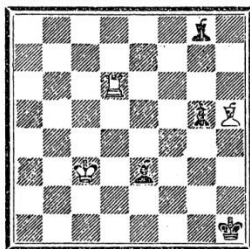
10 Matt in zwei Zügen. 9

5101. B. Press, Nyon
Urdruck

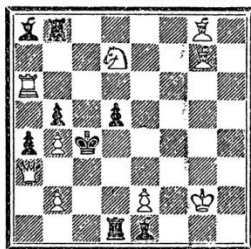
8 Matt in zwei Zügen. 8

5102. S. S. Lewmann
JI Problema 1932

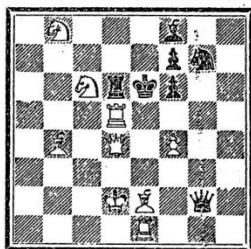
9 Matt in drei Zügen. 9

5103. H. Rinck
Journal de Genève 1932

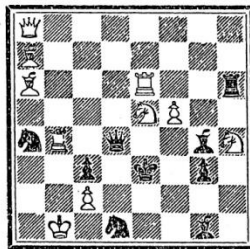
3 Weiss am Zuge gewinnt. 4

5104. E. Pflanzler & Dielsdorf
Basler Nach. 1932

9 Matt in zwei Zügen. 8

5105. A. F. Arguelles
1. Pr. JI Problema 1932

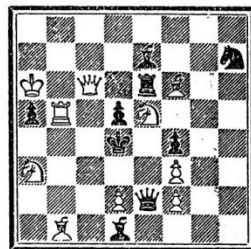
9 Matt in zwei Zügen. 7

5106 G. Cristofanini, Genua
1. Pr. Grauth. Journal 31

10 Matt in zwei Zügen. 9

5107. O. Stocchi, 1. Pr. La
Settimana Linguist. I. 32

10 Matt in zwei Zügen. 10

5108. A. Ellermann
JI Problema 1932

10 Matt in zwei Zügen. 9

Berichtigung.

Herr Dr. M. Lewitt verbessert seine Endspiele 5007 und 5008 wie folgt:
 Nr. 5007: Kg2, Dc7, Sf4, Bb3, c3, h2 — Ke3, Df8, Lg5, Ba5, b5, b7, g6, h7.
 Nr. 5008: Weiss: Kd2, Df8, Bg4; Schwarz: Kg2, Dh1, Bg5, g6.

Concours international d'études.

Le «Journal de Genève» annonce, le 5 novembre, un *concours d'études*. Les envois sont à adresser de la façon habituelle à André Chéron, aux soins du «Journal», rue Général Dufour, à Genève, *jusqu'à fin avril, 1933*. Premier prix: 20 francs.

Das erste schweizerische Turnierbuch.*)

Die Berner Schachfreunde liessen nicht nach, bis sie ein ganzes, in sich abgeschlossenes Werk vollbracht hatten; im Sommer haben sie uns das erste internationale Meisterturnier in der Schweiz beschert, und jetzt legen sie als würdigen Abschluss einer grossen Veranstaltung deren sorgfältig ermittelten geistigen Reingewinn auf den Weihnachtstisch der in- und ausländischen Schachgemeinde: das erste schweizerische Turnierbuch.

W. Bonacker, der vom Schachklub Bern beauftragte Herausgeber, hat es in sehr kurzer Zeit fertig gebracht, den vielfältigen Stoff, der zu einem rechten Turnierbuch gehört, von den zahlreichen Mitarbeitern herein zu bekommen; er bemerkt im Geleitwort gewiss mit gutem Grund, dass dies nicht immer ganz so einfach gegangen sei! Der gewandten Feder J. Niggli's entstammt der ausführliche Turnierbericht. Dr. E. Voellmy schildert die Eindrücke eines schweizerischen Teilnehmers, und Kunstmaler F. Widmann verrät, was ein allzeit mit Witz und fröhlich sprudelnder Laune geladener Schlachtenbummler in Bern erleben konnte und musste. Den Bericht über das Lösungsturnier und die Lösungen zu den Problemen steuerte in seiner sachlichen, klaren Art unser Problemredaktor Dr. H. Grossen bei. Dr. E. Voellmy gibt die Richtlinien bekannt, nach denen er und der andere Preisrichter, H. Johner, die Verteilung des von Dr. Bernstein gestifteten Schönheitspreises vorgenommen haben. Es fehlen nicht die notwendigen Tabellen, eine Zusammenstellung der im Meisterturnier gespielten Eröffnungen und eine durch die genaue Ergebnisliste ergänzte kurze Würdigung der Kämpfe in den übrigen Gruppen des 36. Schweiz. Schachturniers. Abbildungen des Organisationskomitees und der Teilnehmer des Meisterturniers, wohlgeratene Skizzen, die dem treffsicheren Zeichenstift Chr. Brunschweilers zu verdanken sind, und künstlerische Zeichnungen des Gurtenhotels und des Berner Kasinos erhöhen die Anschaulichkeit und Lebendigkeit des Textes.

Den Hauptinhalt des Buches bilden natürlich die 120 Partien des Meisterturniers. Sie sind von Aljechin, Euwe, Bernstein, Flohr und acht schweizerischen Teilnehmern bearbeitet, einige Partien Colins in französischer Sprache; für mehrere Partien, deren Bearbeitung von den Spielern selbst nicht erhältlich war, stellten sich Dr. W. Michel und A. Fässer zur Verfügung. So ist in gemeinschaftlicher Arbeit eine dauernd wertvolle Partiensammlung zustande gekommen, die sich neben andern schönen Turnierbüchern wird sehen lassen dürfen, denn es wurde prächtig gekämpft in Bern und die gebotenen Erläuterungen, das Ergebnis ernsthafter Vertiefung, bieten Anregung in Hülle und Fülle; es fehlen auch fast ganz die Verstösse gegen die persönlichen «Spielregeln», die manchmal den Genuss eines Schachbuchs erschweren.

Dem Schachklub Bern und allen, die zum Wohl der Sache an dem schönen Werk gearbeitet oder durch besondere Geldspenden sein Erscheinen überhaupt erst möglich gemacht haben, gebührt der Dank, den wir hier im Namen der schweizerischen Schachfreunde aussprechen dürfen. Mögen nun recht Viele, die es sich leisten können, die Anschaffung dieses Turnierbuchs als eine Ehrenpflicht betrachten; der Preis von Fr. 4.20 ist ja wirklich sehr bescheiden im Verhältnis zu dem, was dafür an schachlicher Spannung, Schönheit und Wissenschaft geboten wird.

F. G.

*) Turnierbuch des internationalen Schachturniers Bern, 16.—30. Juli 1932. Im Auftrage des Schachklubs Bern herausgegeben von Wilhelm Bonacker. Preis Fr. 4.20. (Verlag S. J. Berthoud, Bern 18.)

Eindringen des Turmes, was weder mit La8—b7, noch mit Sc3—d5 unschädlich gemacht werden kann.

30. Lf1 : c4 Sc3—d5

Natürlich nicht etwa Th6—h1†? 31. Ke1—f2! usw.

31. Lc4 : d5! c6 : d5

Falls e6 : d5, so 32. Kf2, nebst Te1 und der e-Bauer rückt vor.

32. Ta1—c1!

Erzwingt den Turmtausch, wonach der Gewinn für Weiss keine Schwierigkeiten mehr bietet.

32. . . . Th6—h1†

33. Ke1—d2 Th1 : c1

34. Kd2 : c1 La8—c6

35. Se8—c7

Am schnellsten gewann 35. Se8—d6!, drohend Sd6—c8—e7, z. B. 35. Sd6!, S: f6 (erzwungen) 36. e5 : f6, Ld7 37. a4—a5! und Schwarz ist lahmgelegt; er muss, um überhaupt noch mitmachen zu können, den e-Bauern mit e6—e5 opfern, was ihm aber keine Aussichten auf Rettung eröffnet.

35. . . . Lc6 : a4

36. Sc7 : a6 La4—b5

37. Sa6—c7 Lb5—d3

Oder 37. . . ., Lf1 38. S: e6, L: g2 39. S: f4, L: f3 40. Sg6 und gewinnt.

38. Sc7 : e6 Sd7—b6

39. Se6 : f4 Ld3—b5

40. Sf4—g6

Es führen in dieser Stellung verschiedene Wege nach Rom; der Führer der Weissen wählt den einfachsten.

40. . . . Sb6—c8

41. Sg6—e7†! Sc8 : e7

42. Lf6 : e7 Kg8 : g7

43. Le7 : b4

Rascher und schmerzloser liess sich die sieghafte Phalanx mit 43. Kd2 in den rechten Schritt und Tritt bringen, z. B. b4—b3 44. La3, Lf1 45. g4, Lg2 46. Ke3!, nebst Kf2 und Kg3 usw.

43. . . .

44. g2—g3

45. f3—f4

46. Kc1—d2

47. Lb4—e7

48. Kd2—c3

Lb5—f1

Lf1—g2

Lg2—h3

Kg7—g6

Kg6—f5

Kf5—e4

Ein letzter Versuch. Weiss drohte durch Umgehung des schwarzen Königs (über d8, e8 usw.) immer irgendwie die Bauern marschfähig zu machen; jetzt muss er, um den gleichen Zweck zu erreichen, opfern.

49. Kc3—b4!

50. Kb4—b5

51. Kb5—b6

52. Le7—c5!

53. Lc5 : d4

54. Kb6—c7

55. Kc7—d6

56. e5—e6

57. e6—e7

58. f4—f5

59. Kd6—e6

60. f5—f6

61. Ke6—f7

62. Kf7—f8

Ke4 : d4

Lh3—d7†

Kd4—c4

d5—d4

Kc4 : d4

Ld7—g4

Kd4—e4

Lg4—h5

Ke4—f3

Kf3—g4

Kg4—g5

Lh5—g4†

Kg5—f5

Aufgegeben.

Ein wohl verdienter, bemerkenswerter Sieg des jungen Berners. F. Haller hat mit dieser originell angelegten und ausgezeichnet durchgeführten Partie dem ausländischen A-Sieger Pitschak die einzige Niederlage des Turniers beigebracht und so die Ehre unseres Nachwuchses gerettet! F. G.

Springer fesselt. Der Schlussangriff kann erst erfolgen, wenn der schwarze Turm auf c4 steht, wohin er nun gezwungen werden muss. Dies geschieht wie folgt: 2. . . ., Tc5—c6 (c7, c8) 3. Th5—h6 (h7, h8), also Turmgegenüberstellung auf gleicher Höhe. 3. . . ., Tc6—c7 (c8, c5) 4. Th6—b6, Tc7—c6, c7, c8 5. Tb6—b4 bel. 6. Tb4—c4! T: c4 (erzwungen) 7. Kd2—e3 und Springer matt auf d2 oder c3. Ein strategisch sehr hübscher Plan. Leider geht, wie Herr Fahrni nachwies, nach 2. . . ., Tc5—c6 auch 3. Th5—h7 (mit der Absicht, über b7, b4 nach c4 zu gelangen). Dies kann Schwarz nur durch Tc6—c7 verhindern, was ihm aber zum Verhängnis wird, denn nun geht auch 4. Th7—e7, Tc7—c6 (erzw.) 5. Te7—e6, Tc6—c5 6. Te6—e5 und 7. Kd2—e3 etc. Schade um diese Doppelzügigkeit.

5067. E. Brunner. Die beabsichtigte Lösung ist 1. Tf5—h5, Kc4—d4 (b4) 2. Th5 : h4† etc. Da leider mehrfache Nebenlösungen, wie dies bei so offenen Stellungen leicht möglich ist, vorhanden sind, (z. B. 1. Kd8—c7 oder Kd8—d7), treten wir auf den weiteren Gang der Lösung nicht näher ein.

5068. O. Girowitz. 1. Le2—c4! Sd2 : c4 2. b3 : c4, Lc2—e4 3. Sf1—d2! etc. und der schwarze L muss seine Brennpunktstellung aufgeben, worauf ein Springer matt auf c6 oder d3 erfolgt. 1. . . ., Sd2 : f3 2. g2 : f3, Lc2—e4 3. Sf1—d2 etc. Auch dies ein hübsches «Vorplan»-Problem.

5069. E. Lüthi. Analog dem Vorbild soll auch hier die Lösung mit 1. g2—g3 beginnen. 1. . . ., Kd6—e7 2. Sf2—d3! Ke7—f7 3. Lh8—f6! Kf7 : f6 4. Dc8—f8† 1. . . ., Kd6 : d5 2. Lh8—e5! etc. Leider sind 2 Nebenlösungen vorhanden: A. 1. Dc8—c6†, Ke7 2. h6! etc. B. 1. Lh8—f6, Kd6 : d5 2. Lf6—e7!! Kd5—e5 3. Dc8—c6! etc.

5070. F. Palatz. 1. Tg6—e6! Nur dieser Räumungszug genügt; z. B. falsch wäre 1. Tf6? wegen Tc3—c7†! oder 1. Tg6—d6? scheitert an 1. . . ., Tc3—f3† 2. Kf7—e7, Tf3—f6! 1. . . ., Tc3—f3† 2. Kf7—e7, Tf3—f6 3. Ke7—d7! etc. Dieses Abspiel zeigt vor allem die dargestellte Idee: seitlicher Sperrzug in einem Fluchtschutzmanöver (Parakritikus des w. Königs) 1. . . ., Tc3—c7† 2. Kf7—f6, Tc7—g7 3. Te6—e8! etc.

5071. Harald M. Lommer. 1. Kc7—d7! Td3 : d6† 2. Le7 : d6†, zeigt einen interessanten Fesselungswechsel und Freilegung einer weissen Wirkungslinie durch die schwarze Schlagfigur.

5072. F. Widmann. 1. Dd8—g8? ist nur widerlegbar durch 1. . . ., Kd3 : e4! 1. Dd8—g5!! Das reizvollste Abspiel. 1. . . ., Tg7 : g5 2. Se4—f2† ergibt eine matte Schlußstellung und damit eine künstlerische Wirkung.

5073. E. Brunner. 1. Ta2—c2! Ld5—e6 2. Tc2—c8! Le6 : c8 3. Sf5—h6 Lc8—e6 erzwungen 4. Sg7—e8†. Dies das Hauptspiel dieses interessanten «Römers».

5074. Hans Johner. Ein guter Löser schreibt: «Einer der schwierigsten Dreizüger, den ich kenne.» Gewiss, denn die Widerlegung der Verführungen ist nicht leicht zu finden. So scheitert 1. Dh7—f5? nur an 1. . . ., Ld1—f3! Auch 1. c2—c3? oder c2—c4? sind nur durch 1. . . ., Sf2—d3! bzw. 1. . . ., Ld1—a4! widerlegbar. Die sehr reichhaltige Lösung beginnt mit 1. Dh7—h6! mit Angriff auf den Turm e3. Die Verteidigung besteht a) in der Unterstützung der beiden Türme und b) in der Turmflucht, beides, um die Beherrschung des Feldes e3 aufrecht zu erhalten. Es sind dabei 13 Turmzüge mit 8 verschiedenen Abspielen möglich. Schon diese Reichhaltigkeit allein zeugt für den ausserordentlichen Wert des Problems. Er wird noch gesteigert durch die stillen Drohungen, die Schwarz zu Verstellungen und zur Selbsterstörung der angestrebten Verteidigung zwingt. a) 1. . . ., Tg1—e1 (Té3—e1) 2. Lf7—e8! erzwingt die Trennung der beiden schw. Türme durch Ld1—e2 3. Dh6 : e3†. Das Echspiel hiezu ist: 1. . . ., Tg1—g3 (Te3—g3, h3) 2. Lf7 : e6! Ld1—f3 3. Dh6 : e3†. b) 1. . . ., Te3—f3, e4 oder e2 2. Lf1 : e6 etc. Der Läufer auf d1 ist durch den Turm verhindert 3. Sa5—b7† abzuwehren (Selbstblockade). 1. . . ., Te3 : e5 2. Dh6—f4! etc. 1. . . ., Te3—d3 2. c2 : d3 etc.

Die Lösungen des September- und Oktoberheftes.

Herr Schachmeister Hans Fahrni hat einige Aufgaben der beiden Hefte bös zerzaust, so die Nummern 66, 67, 69 und 83.

5066. F. Palatz. Der schwarze Turm auf g5 kämpft als einzig bewegliche Figur mit der Pattwaffe, die man nur durch Ausführung eines logischen Planes unschädlich machen kann. Eine erste Klippe ist 1. d2—d3?, Tg5—c5† 2. Kc3—d2, Tc5—c4 mit Angriff auf den mattsetzenden Springer, deshalb 1. d2—d4, Tg5—c5† 2. Kc3—d2. Das eine Feld ist geräumt! Nun strebt der weisse König nach e3, damit auch d2 zur Mattsetzung verwendbar wird. Sofort kann er das nicht, weil der schwarze Turm die e-Reihe betritt und den

1. . . . , Te3—c3 2. Sa5—b7† etc. 1. . . . , Te3—b3 2. c2—c4! (da die Diagonale d1—a4 durch Selbstblockade gesperrt ist) etc. 1. . . . , Te3—a3 2. Dh6—d2 erzwingt die Turmverstellung S—d3 3. Dd2—e3†.

5075. O. Zimmermann. 1. Te8—a8! ein sehr guter Schlüsselzug, der Ta8—a4† droht, aber nicht etwa durch 1. Te8—b8? oder c8 ersetzt werden kann, weil sich Schwarz mit 1. . . . , Le3—b6 resp. c7! verteidigt. Dieser Läufer droht gelegentlich auf e8 ein Zwischenschach. Die Abspiele sind: 1. . . . , Le3—a7. Der Läufer wird kritisch gezwungen, den schwarzen T—L-Schnittpunkt d4 zu überschreiten. Nun besetzt ein weisser Sperrstein diesen Schnittpunkt, nämlich 2. La1—d4! und droht 3. e2—e3 oder Se1—d3†. Schlägt der Läufer a7 auf d4, so verstellt er die Wirkungslinie des Turmes und umgekehrt. Eine ähnliche «No wotny»-Kombination ergibt sich nach 1. . . . , Lh1 : a8 2. La2—d5! etc. Wir haben also in diesem Dreizüger eine Schnittpunktnutzung auf 2 verschiedenfarbigen Feldern, die bei sparsamem Materialverbrauch das Problem sehr wertvoll macht.

5076. W. v. Pittler. 1. Se5—c4!! Die Besetzung eines 5-fachen «Treff»-punktes. Das Wegschlagen dieses Springers ergibt jedesmal einen andern Schlusszug.

5077. F. Schmidt. 1. Tf6—d6? Th4—f4! 1. Tf6—f8! Th4—h6 2. Sc5—e6!! etc. Eine niedliche Miniatur.

5078. Joh. Oehquist. 1. Dc2—c1! ein reichhaltiger Zugzwangszüger.

5079. Joh. Oehquist. 1. Kg3—g2! d5—d4† 2. Tf4—f3† und 3. Tf3—f5†.

5080. Joh. Oehquist. 1. Te1—b1! Lh7 : b1 2. Dg1—h1†, Lb1—h7 3. Dh1—a1†. Eine witzige schwarzwisse Linienräumung.

5081. O. Dehler. 1. Te6—f6, droht 2. Sg5—e6† etc. Die schönste Abwicklung ergibt sich nach: 1. . . . , Kf8—g7 2. Tf6—g6†, Kg7 : g6 3. f7—f8 D† und 4. Df8—f4†. Eine niedliche maitreine Schlussstellung, wie sie Meister Dehler des öfters geschaffen hat. Auf 1. . . . , Kf8—e7 folgt 2. f7—f8 D†, Ke7—d8 3. Sg5—e6† und 4. b6—b7†, womit auch dieser Benjamin seine Unteufelbarkeit dartut. 1. . . . , Td2—d6 2. Sg5—h7† etc.

5082. Hans Fahrni. Die Gefahr b3—b2† erfordert ein kräftiges Zugreifen. 1. Dg1—d4 nun droht 2. Tc2—c4 etc. 1. . . . , Sc1 bel. 2. Tc2—a2† etc. 1. . . . , b7—b5 2. Dd4—b2† etc. 1. . . . , Le4 : c2 oder : d5 2. Sc8—d6 etc. 1. . . . , Le4—d3 2. Lg3—e1 etc. 1. . . . , Dh7—f5 2. Sc8—b6! etc. Recht reichhaltig in den Abspielen.

5083. A. Ellerman. Beabsichtigt ist 1. Dd8—h8! leider geht auch 1. Te5—d5†.

5084. A. Ellerman. 1. Dd2—h2! Durch Zugzwang muss Schwarz dem weissen König ein Abzugsfeld freigeben.

5085. O. Binkert. 1. Sh3—f2! recht mühsam zu finden, deshalb vielfach nicht gelöst. 1. . . . , Kd6—d7 2. Db6—b8, c6—c5 3. Lf1 : b5†. 1. . . . , Kd6—d5 oder e5 2. Sb2—d3 etc.

5086. E. Brunner. 1. Ld4—a1! ein Räumungszug. 1. Kb6—b7 oder b5? Tg1—a1! 1. Ld4—c5? Tg1—c1! 1. Ld4—f2? f4—f3!

5087. Dieses Endspiel kam während des Bernerturniers vor. Nach stundenlangem Kampfe zog Schwarz 1. . . . , Kf1—g2? und verlor die sonst sehr gut geführte Partie. Kf1—e2 oder f2 hält unentschieden. Wir skizzieren hier nur den Gang. Schwarz trachtet mit seinem König über e3, e4, e5 nach f6 zu gelangen, der dort ankommen muss, wenn der w. König auf h6 steht. Diese seitliche Gegenüberstellung der beiden Könige ergibt ein altbekanntes Remisspiel.

5088. E. Af. Hallström. 1. Dh4—f6? scheitert an Tg7—e7! z. B. 2. Df6—c6 b3—b2!! Die opferreiche Lösung verläuft zur Hauptsache wie folgt: 1. Dh4—e4! (und droht vor allem 2. De4—f5†) 1. . . . , Lb7 : e4 (ein kritisches Ueber-

schreiten des D-L-Schnittpunktes d5) 2. Td2—d5†!! Dg8 : d5 3. Sa7—c6† und 4. Sc1 : b3† oder entsprechend 2. . . . , Lb7 : d5 3. Sc1 : b3† und 4. Sa1—c6†. Gleich 3 Figuren werden geopfert. Oder: 1. Tg7—e7 (g5) 2. De4 : b7 Th7—h6 3. Db7—b5† nebst 4. a4 : b5†. Ein äusserst kraftsprühender Vierzüger.

5089. L. Tuhan-Baranowsky. 1. Lf5—d7!! **5090. M. Barulin.** 1. Se4—f6!

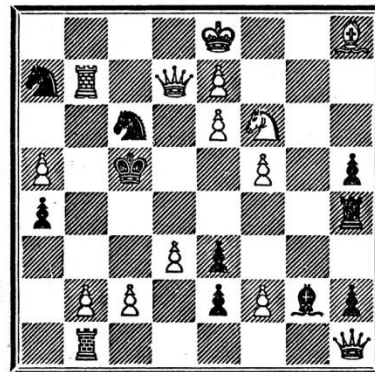
5091. A. Mari. 1. Tf1—e1!! schwer zu finden.

5092. A. Bottacchi. 1. Sf4—d3! 3 schwarze Figuren schützen den König vor dem w. Turm h6. Durch Zwang muss Schwarz diese 3-fache Mauer lockern, bis schliesslich nur eine Figur in Fesselstellung übrigbleibt, z. B. 1. . . . , Ld6—f8, e7, c5, a4 2. Dd4—c3†, Sf5 : e7†, Sd3—e5† und Dd4—c3† etc. 1. . . . , Sf6—d5, e4, g8 2. Dd4—c4!!, Sf5—e7, Th6 : e6 etc. 1. . . . , Te6—d4, e5, e7 2. Dd4 : e4!, Sd3 : e5, Sf5 : e7 etc. Und schliesslich 1. . . . , Se8 beliebig 2. Dd4 : d6† etc. Ein sehr reichhaltiger und schwieriger Dreizüger.

5092. J. Peris. 1. Kf1—e1!!

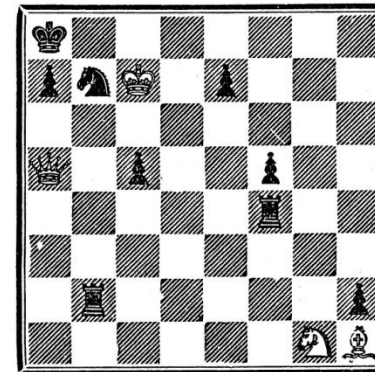
Probleme.

5109. *Dr. J. J. O. Keefe* und *F. Palatz*
G. Hume zum 70. Geburtstag.



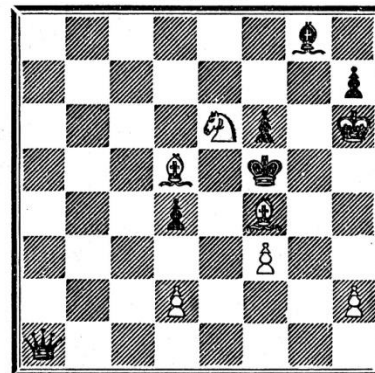
13 Matt in fünf Zügen 12

5110. *Hans Fahrni*, Bern
Urdruck.



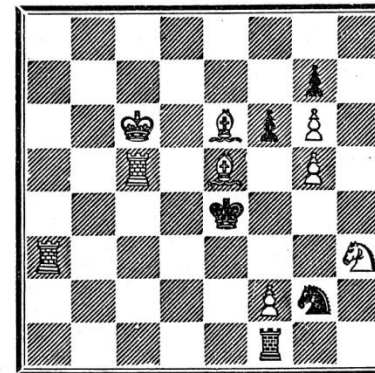
4 Matt in drei Zügen. 9

5111. *Dom. Planta*, Winterthur
Urdruck.



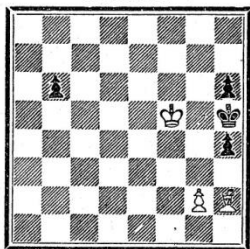
7 Matt in drei Zügen. 6

5112. *B. Press*, Nyon
Urdruck.



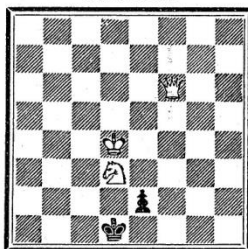
9 Matt in zwei Zügen 5

5113. *Dom. Planta*, W'thur
Urdruck.



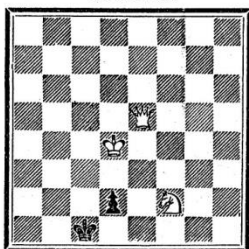
3 Matt in vier Zügen. 4

5114. *S. Bitterli*, Bern
Urdruck.



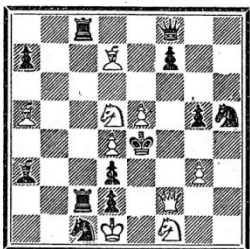
3 Matt in drei Zügen. 2

5115. *S. Bitterli*, Bern
Urdruck.



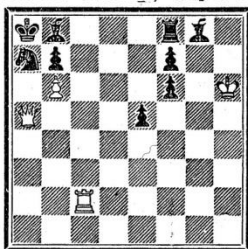
3 Matt in drei Zügen. 2

5116. *E. Plesnivý*
Narodni Politika 1932



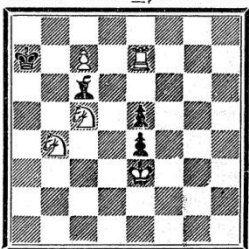
9 Matt in drei Zügen. 12

5117. *Dr. Ado Kraemer*
Basler Nachr., Sept. 32



4 Matt in vier Zügen. 9

5118. *M. Havel*, Prag
Basler Nachr., Nov. 1932



5 Matt in vier Zügen. 4

Dauerlösungstabelle.

Sie enthält die Punktzahlen der Probleme des September- und Oktoberheftes nebst einigen Nachträgen:

E. Clouzot: $141+8+8 = 157$; E. Freimann: $426+38+30 = P+44$; M. Dörfler: $132+57+34 = 233$; E. Meyer: $299+53+28 = 380$; A. Meier: $201+41+31 = 273$; W. A. Reich: $36+23+11 = 70$; Fr. Jordi: $25+30+20 = 75$; H. Eisele: $27+8+49+20 = 104$; W. Fackler: $434+24 = P+8$; E. Büttner: $447+20 = P+17$; Dom. Planta: $285+21+45+34 = 385$; R. Huppertsberg: $63+19+14 = 96$; Jos. Schmid: $244+49+24 = 317$; Dr. A. Weber: $111+49+32 = 192$; J. Jenny: $92+33+23 = 148$; J. Bloch: $30+28 = 58$; F. Schnyder, jun.: 22; M. Schnyder: 48; V. Hadac: 36; Dr. Th. Frey: 29; M. Duhm: 36.

Die Lösungspreise teilt Herr Prof. M. Nicolet, Montriant 2, Neuchâtel, aus. Wir bitten deshalb die Berechtigten, Ihre Wünsche unserem verehrten Zentralkassier mitteilen zu wollen.

Den «stotzigen» Lösungsberg haben diesmal die Herren: *E. Freimann*, *W. Fackler* und *E. Büttner* erklommen. Wir gratulieren und hoffen, Ihre geschätzten Lösungsbriefe auch weiterhin empfangen zu können. Einen Spezialpreis senden wir dem allzeit hilfsbereiten Mitarbeiter Schachmeister *Hans Fahrni* zu.

Es dankt für die gesandten *Jahreswechselwünsche* herzlich und erwidert sie hiermit bestens

Dr. Hs. Grossen.

(Aus der Schweiz)
F. Haller-Meyer R. (Bern 1931)
43
Dr. Meyer-H. Jolner (Zürich 1931
/32) 44

April.

(Osterbesuch des Weltmeisters in
Bern)

Aljechin-Naegeli 53
Gygli-Aljechin 55
Aljechin-Voellmy 56
Voellmy-Naegeli 57
(O. S. Bernstein)
Bernstein-N. N. (Paris 1931) 58
Bernstein-N. N. (Paris 1931) 59
N. N.-Bernstein (Berlin 1931) 59
N. N.-Bernstein (Berlin 1931) 59
Bernstein-Verbündete (Aarau 31)
59

Mai.

(E. Colle)
Spielmann-Colle (Dortmund 1928)
71
Colle-Rubinstein (Rotterdam 1931)
72
(Wettkampf in London)
Flohr-Sultan Khan 73
(Wettkampf in Amsterdam)
Davidson-Spielmann 74

Juni.

(Zürcher Winterturnier 1931/32)
Meistergruppe
H. Jolner-Zimmermann 85
H. Jolner-Strehle 86
W. Henneberger-Lengacher 87
(Londoner Meisterturnier)
Aljechin-Sultan Khan 87
Aljechin-Tartakower 88
Aljechin-Winter 90
Winter-Sultan Khan 91
Tartakower-Koltanowski 92
(Wettkampf in Amsterdam 1932)
Davidson-Spielmann 93

Juli.

(Aus der Schweiz)
Naegeli-Staehelin (Zürich 1931)
106
Grigorieff-Voellmy (Zürich 1932)
110
(Wettkampf in Holland)
Euwe-Flohr 108
Euwe-Flohr 109

August.

(Berner Meisterturnier. Die Gross-
meister unter sich)
Aljechin-Sultan Khan 121

Euwe Bogoljubow 121
Flohr-Bogoljubow 122
Aljechin-Euwe 123
Bernstein-Aljechin 125
Aljechin-Flohr 126
Euwe-Sultan Khan 127
Sultan Khan-Bernstein 128
Flohr-Sultan Khan 129
Bogoljubow-Aljechin 129
Flohr-Euwe 130

September.

(Berner Meisterturnier. Die Gross-
meister unter sich)
Sultan Khan-Bogoljubow 133
Euwe-Bernstein 134
Bogoljubow-Bernstein 135
Bernstein-Flohr 137

Oktober.

(Sul torneo-campionata in Berna. Gli
Svizzeri in lotta contro i Gran-
Maestri)
H. Jolner-Bogoljubow 145
W. Henneberger-O. Bernstein 145
(Ungarisches Nationalturnier)
Maroczy-Grünfeld jun. 146

November.

(F. D. Yates †, H. Mattison †)
Vidmar-Yates (San Remo 1930),
157
Mattison-Tartakower (Karlsbad
1929) 159
(Tournoi de Berne. Les Suisses aux
prises avec les grands maîtres)
Flohr-Naegeli 160
Bernstein-H. Jolner 161
Colin-Sultan Khan 162
Rivier-Euwe 163
Aljechin-Naegeli 165
Gygli-Aljechin 166
(Les Romands au tournoi de Berne)
Colin-Rivier 169
Staehelin-Colin 170
O. Meyer-Meck 171

Dezember.

(Tournoi de Berne. Les Suisses aux
prises avec les grands maîtres)
Aljechin-Grob 181
Sultan Khan-Staehelin 182
P. Jolner-Bogoljubow 183
Bernstein-Staehelin 184
(Berner A-Turnier)
Pitschak-K. Meck 185
F. Haller-Pitschak 186

Problem- und Studienteil.

Bemerkungen 76, 138, 140
Berichtigungen 47, 138, 176, 181
Das 5000. Problem der S. S. Z. (Lö-
sungswettbewerb) 1, 60—62, 76
Dauerlösungsturnier 30, 79, 112, 156,
192
Lösungen 29, 60—62 (Lösungswett-
bewerb) 63, 78, 79, 80, 93, 94,
112, 141, 153—155, 188—191
Problemturniere 47, 176
Schiefes Echo. Von E. Brunner 142
Die Locockstudie. Von J. Berger 152

Probleme.

Originalbeiträge:

B. J. de C. Andrade 32
O. Binkert 46, 156
S. Bitterli 192
E. Brunner 32, 131, 143, 144
O. Dehler 155
A. Ellermann 32, 77, 95, 155
H. Fahrni 77, 95, 155, 191
O. Girowitz 2, 131, 143
M. Havel 2 (77)
H. Jolner 131
S. Isenegger 111, 131
Dr. J. J. O. Keefe 191
Ado Kraemer 2,
H. M. Lommer 32, 78, 143
E. Lüthi 143
F. Matzinger 11, 131
A. Meier 78
F. Moor 46
H. Ott 1, 131
F. Palatz 2, 77, 95, 143, 191
Dom. Planta 77, 191, 192
B. Press 175, 176, 191
W. Stooss 131, 175
F. Widmann 144

Nachdrucke:

B. J. de C. Andrade 47
A. F. Arguelles 176
M. Barulin 156
H. Bincer 46
O. Bottacchi 156
H. Brixi 96
E. Brunner 95
J. Buchwald 96
A. Chicco 47
G. Christoffanini 176
G. H. Drese 3
A. Ellermann 96, 176
K. Erlin 47
K. Flatt 96
P. Frey 78, 111
O. Girowitz 175
J. A. Hadjiargiris 47

E. Af. Hallström 156
J. Halumbirek 111
M. Havel 78, 192
H. Henning 2
H. Jolner 144
J. J. O'Keefe 4
J. Koers 111
A. Kraemer 46, 192
K. A. L. Kubbel 78
S. S. Lewmann 175, 176
C. Mansfield 31, 111
A. Mari 156
J. Oehquist 144
F. Palatz 4
F. Palitzsch 95
J. Peris 156
M. Pfeiffer 96
G. Pflanzler 176
W. v. Pittler 3, 144
E. Plesniviy 31, 32, 192
K. Richter 111
J. Scheel 46
F. Schmidt 144
O. Stocchi 111, 176
G. Thorén 111
L. Tuhan-Baranowski 156
H. v. Tuxen 47
G. N. Warren 3
H. Weenink 4
J. Wittmann 96
E. Zepler 31
A. Zickermann 47
O. Zimmermann 144

Studien.

Originalbeiträge:

M. Lewitt 31, 46
H. M. Lommer 31

Nachdruck:

H. Rinck 176

Redaktion 93

Schweizerischer Schachverein 48
(Abrechnung) 64, 104—105
(Vereinsverzeichnis) 148
(Berner Turnierbuch)

Totentafel.

H. Weenink 4, 5
D. Noteboom 18
E. Colle 71
Dr. F. Palitzsch 75
F. D. Yates 157
H. Mattison 157

Turniere und Mannschaftswettkämpfe.

a) 36. Schweizer. Schachturnier in
Bern 17, 34, 49—52 (Turnier-